

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Mathienstr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Barmen, Reuterweg 57

Beilagen: Die Wochenschau — Das Lehnische Blatt — Westdeutsche Sports-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Pf. — Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 10 Pf. — Restanten für 1 mm (25 mm breit) 1,00 Pf. — Anzeigenentwürfe sind jederzeit ohne Abzug innerhalb 2 Wochen vom Auslieferungstage der Rechnung anzugeben. (Postfachkonto Amt Köln 3262 Elberfeld, Barmen, Elberfeld.) — Erfüllungsort: Elberfeld.

Verlag: R. V. 7
Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Unter den Eichen 109
Barmen: Elberfeld, Reuterweg 57

Druck: wöchentlich — Belegpreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder durch andere Ursachen wird keine Haftung übernommen. — Anzeigen werden nur für den Tag, wenn sie rechtzeitig eintreffen.

189 — 41. Jahrgang.

Montag den 15. August 1927

Einzelpreis 15 Pf.

Die „Bremen“ über dem Ozean.

Die deutschen Ozeanflieger sind am Sonntagabend nach 6 Uhr aufgeflogen. — „Europa“ lehnte um und landete in Bremen. — Die „Bremen“ hat über England und Irland am Montag früh den offenen Ozean erreicht. — Schlechtes Wetter. — Amerika trifft Vorbereitungen zu herzlichem Empfang. — Chamberlin fliegt der „Bremen“ entgegen.

Die deutschen Flieger haben es geschafft. Am Sonntagabend sind die Ozeanflieger in Dessau aufgeflogen. Damit wurde die große Erwartungsbildung beseitigt. Freilich machte sie nur einen neuen Platz. Das überaus schlechte Wetter nötigte die „Europa“, die Weiterfahrt aufzugeben und in Bremen niederzugesinken. Von Lande aus das Begleitflugzeug G 31, das ursprünglich bis Amsterdam mitfahren sollte, die „Bremen“ aber mit Roose und Köhl an Bord über die aufgeregte Nordsee, quer über England und Irland und befindet sich zur Zeit über dem Ozean. Alle Welt verfolgt das fähne Wagnis mit Spannung und Deutschland vor allem mit gespanntem Interesse. Die Flieger sind in der Luft.

Schwimmgürteln und Rettungs-Rollen. Die Kurbel-Leute sind alle draußen, um sie noch einmal zu filmen. Das alles sind Zeichen, daß es Ernst wird. Da verläutet mit einem Male, daß drinnen in der Stadt befehl gegeben worden sei, daß nicht geflogen werde. Also wieder ins Auto, hinein in die Stadt. Es ist inzwischen Mittag geworden. Hunger meldet sich, aber es schmeckt nicht. Gewißheit muß erst da sein, so oder so.

Um 14 Uhr sollte die Spannung sich lösen. Da fliegt mit einem Male

„G 31“ über Dessau.

Das ist das Zeichen für die Junkersche Belegschaft, auf schnellstem Wege hinaus auf den Flugplatz zur Abfertigung zu kommen. Alles strömt hinaus nach Dessau-Alten, wo der Flugplatz liegt.

Um 14 Uhr etwa wird befehl gegeben, daß die nördliche Route nach den neuesten Wetternachrichten geflogen werden soll, also die kürzeste. Die drei Flugzeuge fahren also als Reflektoren für den Norddeutschen Lloyd über Bremen, dann nach Hull (England) und über Schottland nach der nördlichen Spitze von Irland. Dort

gehen sie dann hinaus auf den ewigen Ozean. Das Begleitflugzeug „G 31“ soll die beiden Ozeanflieger begleiten bis Belgoland begleitet, dann soll es umkehren und in Hamburg oder Bremen niedersteigen. (Dort ist es inzwischen gelandet.) Erst soll die „Bremen“ mit Roose-Köhl und als Begleiter von Hünfeld starten, dann die „Europa“ mit Ristic-Edvard und als Begleiter Knickerbocker.

Rechtes Händeschütteln.

WTB Dessau, 14. Aug. Um 5 Uhr 45 Min. fliegen die Ozeanflieger am Starthaus in ein Auto, das sie an die Maschinen bringen soll. Von allen Seiten wurden ihnen noch einmal die Hände geschüttelt und herzlichste Abschiedsworte überbracht und hinüber geschickt. Dann setzt sich der Wagen unter hürnischen Beifall der Menge in Bewegung. Inzwischen befehlen die Teilnehmer des Fluges der „G 31“ die Maschine. Von weitem sieht man durch das Glas, wie die Piloten die Maschinen befehligen und der am Baum wartenden Zuschauer Menge noch einmal zuwinken. Dann werden die Propeller angeworfen.

„Europa“ muß die Weiterfahrt aufgeben.

Umkehr über der Nordsee. — Notlandung in Bremen. Propeller und Fahrgeßel unbrauchbar. — Die Flieger unverletzt.

GA. Bremen, 14. Aug. Das Ozeanflugzeug „Europa“ ist, nachdem es über der Nordsee eine Stunde im Gewitter war, nach Bremen zurückgekommen. Es freiste seit 10,40 Uhr abends über Bremen ohne Klar erkannt werden zu können und ist um 11 Uhr auf dem Flugplatz in Bremen niedergegangen.

Die Rückkehr ist auf ernste Motorstörungen zurückzuführen, die sich nach etwa halbstündiger Fahrt über der Nordsee plötzlich einstellten und die Flieger nach vergeblichen Versuchen zur Behebung des Schadens zur Umkehr zwangen. Die Auffindung des Landungsplatzes in Bremen gestaltete sich schwierig. Schließlich konnten aber die Flieger die Lichter des Landungsplatzes entdecken. Die Landung war trotz aller Vorkehrungen der Flieger ziemlich hart, konnte aber ohne persönlichen Schaden der Flieger durchgeführt werden.

Die genaue Untersuchung der „Europa“ hat ergeben, daß das Flugzeug bei der Notlandung schwere Schäden erlitten hat. Der Propeller ist völlig unbrauchbar geworden, ebenso ist das Fahrgeßel nicht mehr zu gebrauchen. Die „Europa“ ist gänzlich zusammengeklappt und liegt auf der Erde. Der Schwanz ist völlig abgebrochen, so daß man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß das Flugzeug vorerst nicht flugfähig gemacht werden kann. Ein Weiterflug kommt daher vorläufig nicht in Frage.

Edvard über seine Notlandung.

WTB. Bremen, 15. Aug. (Funkpr.) Der Ozeanflieger Edvard gewährt einem hiesigen Pressevertreter ein Interview, in dem er unter anderem ausführt:

„Zwischen Oldenburg und Emden gerieten wir in ein schweres Gewitter. Unaufhörlich wurden uns die Wolken und schwarze Wetterwände schlossen und ein 100 Kilometer nordwestlich Vortum wurde unsere Maschine von Gewitterböden furchtbar geschüttelt. Plötzlich fielen wir fest, daß vor allem auch unser Motor überaus unregelmäßig arbeitete. Ich entschloß mich daher, im Einverständnis mit Ristic, Schwere Herzens zur Umkehr. Ich habe das Gefühl,

richtig gehandelt zu haben, indem ich umkehrte. Ich flog also Bremen an und landete auf dem Flugplatz. Infolge der im Verhältnis zum Leergewicht dreifachen Belastung zerbrach das Fahrgeßel und der Schwanz des Flugzeugs zerbrach. Kumpf und Rumpfbine blieben heil, die Insassen unverletzt. Ich hoffe, den Flug baldigst abermals antreten zu können. Die Entscheidung darüber liegt bei den Junkerswerten.“

Edvard erklärte zum Schluß, er wünsche von Herzen, daß er nochmals fliegen dürfe. Das Flugzeug „Bremen“ werde von seinen heilen Wünschen geleitet, er hege allerdings ernste Befürchtungen, denn das Wetter, welches auch die „Bremen“ passierten mußte, war furchtbar.

Von dem Ozeanflugzeug „Bremen“ haben wir seit dem Start nichts mehr gesehen. Ich habe ernste Sorge um die anderen Flieger.

Ein sehr lieber Mensch ist Mister Knickerbocker, der amerikanische Pressevertreter. Dieser sah die Lage sehr ruhig auf und ist einer der angenehmsten Passagiere, die es gibt. Er erhob auch keinen Widerspruch, als ich ihm durch Zettel mitteilte, die Umkehr sei unbedingt notwendig. Knickerbocker ist sehr leicht und kann tabellos funktionieren. Funkprüche aufnehmen. Er hat während des Fluges ein Telegramm aufgefunden, das vom Norddeutschen Lloyd an die Schiffe aller Nationen gerichtet war. In diesem Telegramm bittet der Lloyd, aufmerksam auf die Ozeanflieger zu achten.

Ich wäre außerordentlich dankbar, wenn in Zukunft die Pressevertreter mich nicht so furchtbar überlaufen würden. In Dessau wagten wir kaum zu sprechen, da aus jedem unserer Worte ein Roman gedreht wurde. Meine Frau wurde in gleicher Weise bemitleidet. Sie legte sich in den letzten Tagen zu Bett, um nur den ewigen Pressefragern zu entgehen. In Dessau aber wir schließlich nicht mehr im Restaurant, um Ruhe vor den Reportern zu haben. Man meinte es ja allenthalben recht gut mit mir, aber was jubelt ist, ist jubel. Bedenken Sie nur: Nervenzellen, Hungerpiken, Bauchwehspiken usw. Ich würde man mir schon nach dem Dauerflug in Mengen. Wir sind dankbar, daß man uns in Dessau besonders mit offiziellen Festlichkeiten versorgt hat. Im Augenblick interessiert mich nur noch die derzeitige Wetterlage über dem Ozean.“

(Edvard hat vollkommen Recht. Es ist bedauerlich, daß infolge des Treibens einer gewissen Sensationspresse auch bei uns amerikanische Zustände eintreten drohen.)

Die „Bremen“ auf dem Rückfluge?

Eigener Drahtbericht.

Aus vor Redaktionsklub gehen und folgende Meldungen zu:

TU. Berlin, 15. Aug. Nach drei Tagen bei der Luftfahrt vom Flughafen Croydon und aus Fulham eingegangenen Handposten ist ein deutscher Flugzeug um 11,15 Uhr in der Nähe von Fulham in ost-südöstlicher Richtung Kollision gestanden worden. Die Erkennungsgelände waren infolge des unglücklichen Wetters nicht erkennbar. Wie die Deutsche Luftfahrt Hannover meldet, sah sich die „Bremen“ wahrscheinlich in Folge des unglücklichen Wetters über dem Ozean gestürzt, ihren Ozeanflug abbrechen. Sie sei um 11,15 Uhr an der Ostküste Englands in Richtung Deutschland fliegend gestürzt worden.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor, jedoch ist es immerhin möglich, daß die „Bremen“ infolge des unglücklichen Wetters ihren Ozeanflug abgebrochen hat.

WTB. Hannover, 15. Aug. (Funkpr.) Die Luftfahrt will mit: Die „Bremen“ ist um 11,15 Uhr gestürzt worden auf 53,26 Grad Nord und 1,14 Grad Ost, Richtung Ost. G. B. D. O.

Glatter und schneller Start.

GA. Dessau, 14. Aug. In folgender Reihenfolge sind die Flugzeuge gestartet: Das Begleitflugzeug „G 31“ um 5 Uhr 58 Minuten, die „Bremen“ um 6 Uhr 20 Minuten 47 Sek. und die „Europa“ um 6 Uhr 25 Minuten 13 Sek. Der Start verlief glatt und unter atemloser Spannung. Das Begleitflugzeug freiste erst eine Weile über dem Flugplatz, während die Motoren der Ozeanflieger angeordnet wurden. Rechtes Händeschütteln. Der Augenblick, auf den hüten und drüben des Ozeans Millionen von Menschen so lange gewartet haben, ist gekommen. Wir sind Zeugen eines historischen Augenblicks. Tausende starren mit bewaffneten und unbewaffneten Augen hin zu dem grauen Streifen, der sich in der Ferne von dem grauen Heil abzeichnet: der Startbahn, ohne deren feste Unterlage und Gefälle so schwer beladene Maschinen nicht vom Boden wegfliegen. Die Flugpolizei hält die Neugierigen weit zurück. Nur wenige Ausgewählte, Profis: Junkers und die Seinen, Ingenieur des Werkes, die Angehörigen der Flieger und Vertreter der Behörden dürfen an die Startbahn heran.

Abgerollend glatt und schnell ging der Start der „Bremen“ vor sich. Nur 400 Meter der Bahn waren nötig, um nach diesem kurzen Anlauf das schwere Flugzeug in die Höhe zu lassen. Es nahm sofort Kurs nach Nordwest. Wenige Minuten später folgte die „Europa“ zu gleichem Start. Sie flog hinter der „Bremen“ her. In mäßigem Abstand folgte das Begleitflugzeug.

Amerika in Erwartung der „Bremen“

Umfassende Vorbereitungen zum Empfang

WTB. New York, 15. Aug. (Funkpr.) Die Blätter bringen ausführliche Einzelheiten über den Start der Junkersflieger und über die Fortschritte der „Bremen“ unter tiefsten Liebesgrüßen. Ein Artikel des „World“ sagt: „Amerikaner sind auf den Himmel gehoben.“

Boston werden Empfangsvorbereitungen im größten Ausmaß getroffen. Major Konganeder, der Kommandeur des Flugdienstes des 1. Armeekorps, gab bekannt, daß, wie i. H. beim Flug Konganeder und Collis ein Patrouillenflug organisiert wurde, um nach den Fliegern Ausschau zu halten. Der Flugplatz in Boston ist nicht für eine Nachtlandung ausgerüstet, doch tritt der Scheinwerferdienst der Küstenartillerie in Aktion. Die Stadt Boston hat nach dem Beispiel Philadelphias einen Preis von 25 000 Dollar für die Landung eines europäischen Flugzeuges in Boston ausgesetzt. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Preis von einem deutschen Flugzeug errungen wird. In Chicago sind auf die Nachricht vom Abflug hin die Arbeiten für die Empfangsvorbereitung beschleunigt worden. Wie der Major von Chicago, Thompson, erklärte, wird der Empfang der deutschen Flieger in seiner Weise dem nachstehenden, der Lindbergh bereitete wurde. Colonel Lindbergh selbst hat von Neuport aus den Juntersfliegern seinen Erfolg wünschen lassen. Er hat in Berlin Karten am Dienstag früh von Neuport in der Richtung nach Boston. Er will der „Bremer“ entgegenfliegen. In Philadelphias hat der Empfangsausschuss bekannt gegeben, daß bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, und daß bereits am Montagabend der Flugplatz in vollem Umfang beleuchtet und mit Lichtschein zur Kennzeichnung versehen sein wird. Die letzten Wetterberichte melden drei Sturmsfelder, von denen eines westlich Irlands, eines in der Mitte des Ozeans und eines an der amerikanischen Küste lagert. Das Wetterbüro nimmt an, daß die Flieger dreierlei Schwierigkeiten haben. Dr. James Almbal, der die Wettervorhersage für Lindbergh, Chamberlin und Vord bearbeitet hat, äußerte die Meinung, daß die Flieger, wenn sie am Dienstag vormittag in Neuport eintreffen, voraussichtlich schon das Wetter vorfinden werden.

WTB. Neuport, 15. Aug. (Drabth.) Sobald die Nachricht von dem Start der Junters-Flugzeuge auf dem diesigen Flugplatz eingetroffen war, hatte Oberleutnant Paul Wols, der Kommandant des Flugplatzes, eine Besprechung mit der deutschen Besatzung. Um die ungeheure Menschenmenge, die sich voraussichtlich einfinden wird, um der Landung beizuwohnen, genügend in Schach halten zu können, ordert Paul Wols 500 Mann von dem Armeepolizei des Neuport Gebietes für den Flugplatz an, um die unter seinem Kommando stehenden 500 Mann Fliegertruppen zu verhaften. Die Soldaten werden von einer Abteilung Polizei unterstützt werden, die für die Aufrechterhaltung des Verkehrs in der Umgebung des Flugplatzes sorgen werden. Außer den beiden leuchtenden großen Scheinwerfern, die eine befähigte Ausrüstung des Flugplatzes bilden, beorderte der Kommandant 8 Scheinwerfer, die zum Absuchen des Himmels nach feindlichen Flugzeugen in den Nacht dienen. Diese werden nicht nur den Flugplatz selbst bei der Landung der deutschen Flugzeuge erhellen, sondern auch die weitere Umgebung des Platzes in einem Umkreis von zehn Quadratkilometern. Paul Wols hat ein lebhaftes persönliches Interesse an den Flügen wegen seiner Verbindungen, die er als amerikanischer Militär-Wachmann bei der amerikanischen Besatzung in Berlin 1921 bis 1924 angeknüpft hat.

Neuport, 14. Aug. An den vom rätischen Empfangsausschuss zu Ehren der deutschen Flieger zu veranstaltenden Festbankett im Hotel „Hotel“, welches vorläufig für nächsten Donnerstag belegt wurde, werden etwa 1000 Personen teilnehmen. Es werden alle amerikanischen Transoceanflieger eingeladen werden. Deswegen wird die deutsche Fliegerin Ida Rasche zugegen sein. Alles deutet darauf hin, daß die Ankunft der Flieger sich zu einer tiefen Fundamentierung des guten Willens einer deutsch-amerikanischen Annäherung gestalten wird.

Die Franzosen erkennen über den deutschen Flug.

Schweres Unwetter über Frankreich. GA. Paris, 15. Aug. Die verschiedenen französischen Ozeanflieger drücken gestern Abend übereinstimmend ihre Verwunderung über den Start der Deutschen aus, da die einlaufenden Wetterberichte äußerst ungünstig seien.

GA. Paris, 14. Aug. Aus dem Pariser Flugplatz herrscht heute völlige Ruhe. Die Wetterlage ist so ungünstig wie nur möglich, und sämtliche vom Atlantischen Ozean vorliegenden Meldungen klingen noch ungünstiger, so daß kein französischer Ozeanflieger vor zwei bis drei Tagen zum Atlantikflug wird aufsteigen können. Die Unwetternachrichten vom Kanal und von der ganzen bretonischen Küste klingen sehr schlimm. Dichter Nebel bedeckt den Horizont. Alle Warnungssirenen und Sturmflagnale sind in Tätigkeit. Dichte Regenschauern und heftige Sturmwüden werden von den ganzen Küste gemeldet. Dabei fällt das Barometer noch fortwährend weiter. Der Sturm zieht sich bis zur belgischen Küste fort. Der Morgen sieht man zum Beispiel in Oende eine besonders heftigen Sturmflut entgehen, wie man sie in dieser Saison noch nicht erlebt hat.

WTB. Paris, 15. Aug. (Drabth.) Die „Columbia“ von Levine und Drouhin soll nunmehr einer französischen Reparaturwerkstätte zur Anbringung eines neuen Propellers übergeben werden.

WTB. Paris, 15. Aug. (Drabth.) Vorgestern nachmittag ist in der Gegend von Chartres (Dep. Seine et Loire) ein Ozean niedergegangen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehr als 15 Millionen betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden, auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Die Hoffnungen.

Nach einer Angabe des Volksdirektors Kreuze sollten für 74 000 Kart Sendungen durch die beiden Flugzeuge befördert werden, und zwar trägt die „Bremer“ circa 2000 Sendungen, während die „Europa“ circa 1500 Sendungen an Bord hat.

Verhandlungen der Junterswerke über einen dritten Ozeanflug.

WTB. Berlin, 15. Aug. (Huntpr.) Mit der Zeitung der Junterswerke haben bereits ein-

gehende Besprechungen stattgefunden, ob nach dem Unfall der „Europa“ das dritte Ozeanflugzeug auch zum Start gebracht werden soll. Diese Erörterungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß Junters sofort die nötigen Schritte einleitet, um alle mit einem dritten Flugzeug zusammenhängenden Fragen zu klären. Eine erhebliche Rolle spielt die Kostenfrage, und sie dürfte auch die endgültige Entscheidung stark beeinflussen. Sollte die Entscheidung über den dritten Start positiv ausfallen, so kommt für den Flug nur die Besatzung der „Europa“ in Frage.

Widerstand nach Deffau. WTB. Deffau, 15. Aug. (Huntpr.) Das Juntersflugzeug „Europa“ wird von Bremen nach Deffau zurücktransportiert werden, wo erst nach dem Eintreffen der mit dem Besatzungsmitglied G. 31 zurückgekehrten Flieger G. 31 und R. 31 ein Beschluß darüber gefaßt werden wird, ob die „Europa“ nach ihrer Ausbesserung zu einem neuen Amerikaflug starten kann oder nicht.

GA. Bremen, 15. Aug. Ueber den Abbruch des Ozeanfluges der „Europa“ und deren vorzeitiges Niederlegen bei Bremen wird noch ergänzend bekannt: Die Maschine hatte nur rund fünf Stunden geflogen. Aus diesem Grunde war ihre Last noch sehr groß, so daß eine glatte Landung ohne Beschädigung des Flugzeuges so gut wie unmöglich war.

Nach ein ausgegebener Flug.

WTB. Berlin, 14. Aug. Der Sowjetflieger Wolschitzki ist am Mittwoch mit seinem Zweimotorigen russischen Konstruktions zu einem Rundflug ausgeflogen, der von Moskau über Leningrad, Rostow, Stacholm, Kopenhagen, Berlin, Paris, Wien, Prag, Königsberg, Riga nach Moskau führen sollte. Er ist aber nach Moskau zurückgekehrt, da er wegen des dichten Nebels auf Leningrader Gebiet nicht landen konnte.

Der geplante Amerikaflug Gotes.

WTB. Paris, 15. Aug. (Drabth.) Der Flieger Gote will mit dem Flugzeug „Kunze-Gote“ starten, sobald günstige Witterung eintritt. Er rechnet damit nicht vor kommendem Mittwoch.

Der Ozeanflieger Rönneke in Köln

Der Ozeanflieger Rönneke ist am Samstag nachmittag 4.28 Uhr vom Tempelhofer Feld in der „Germania“ mit dem Grafen Solms abgeflogen und um 8.50 Uhr abends im Kölner Flughafen glücklich gelandet. Wie ihm bei seinem Abfluge von Berlin von zahlreichen Zuschauern stürmische Ovationen bereitet worden waren, wurde ihm auch in Köln ein herzlicher Empfang bereitet.

Sonntag machte er mit seiner Maschine Probeflüge mit verschiedenartiger Belastung bis zu einem Gesamtgewicht von 5500 Kilo. Wenn es gelingt, 2500 Kilo. Betriebsstoff mitzuführen, würde eine Flugstrecke von 8000 Kilometern bei 60 Flugstunden bewältigt werden können.

Der für den Ozeanflug vorgesehene Betriebsstoff weist nach Angaben Rönnekes dieselbe Zusammensetzung auf wie der von der Luftkassa benutzte, nämlich 60 Teile Benzol und 40 Teile Petrolin; nur sei das Gemisch von ausgezeichneter Qualität. Zur Orientierung führe das Flug-

zeug nur zwei mechanische Kompass mit sich, während sich natürlich auch eine Radioanlage an Bord befindet, und zwar sowohl ein Aufnahmegerät als ein Sendeapparat, die beide zusammengefaßt seien. Es handele sich um eine zum ersten Male zur Verwendung gelangende Zentralapparatur, mit der man auch telefonieren könne.

Bei einer Pressebesprechung im Domhotel teilte Rönneke u. a. mit, daß, wenn sich die Wetterlage entsprechend gestalte, er hoffe, seinen Flug in drei bis vier Tagen antreten zu können. Die Wahl einer der vier vorgesehenen Routen werde ganz von den Anfangsverhältnissen des Fluges abhängen. Er hat vor, in Amerika vom ersten Ziele Philadelphia aus noch einige größere Flüge zu unternehmen, u. a. auch einen nach San Francisco.

Die von Rönneke ausgedachten vier Flugwege sind folgende: Die südliche Route an der französischen Küste entlang und dann etwa nördlich Portugal und der Azoren dürfte wohl erfahrungsgemäß die günstigste sein, hat aber andererseits den Nachteil, durch plötzlich auftretende scharfe Gegenwinde unangeheure Schwierigkeiten auch hinsichtlich der Länge der Strecke zu bereiten. Die nördliche Route wiederum hat auch ihre gute Seite; wenn nämlich die erste Hälfte gut verläuft, dürften auf Neu- und Island zu günstige Rückenwinde zu erwarten sein. Bei der Wahl des Weges werden die Wetterberichte der Hamburger Seewarte das wichtigste Wort mitreden.

Graf Solms tritt von der Mitfahrt zurück.

Im Interesse der sicheren Durchführung des bevorstehenden Fluges ist Graf Solms zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Funkanlage des Flugzeuges in die Hand eines erfahreneren Funkers gelegt wird. Durch den Rücktritt des Grafen ist in der Übernahme des größten Teils der Kosten des Fluges durch Graf Solms keine Minderung eingetreten. Rönneke beabsichtigt, nach einem erfolgreichen Flug mit einem für einen speziellen Zweck neu zu bauenden größeren Flugzeug im nächsten Jahre einen großen Flug zu unternehmen, bei dem Graf Solms sein Begleiter sein soll.

Wie weiter gemeldet wird, schweben Verhandlungen mit einem sich persönlich für den Flug interessierenden Amerikaner, der dem Flug mehr eine wirtschaftliche Bedeutung beimißt, die aber erst bei der Landung in Amerika voll in die Erscheinung treten würde.

„Wahrscheinlich hohe Versicherungssummen.“

Hinsichtlich der finanziellen Sicherstellung des Fluges meinte Rönneke, daß die technische Seite gesichert sei. Was aber die Versicherung des Apparates und der Insassen angehe, so habe er (schlechte) Ergebnisse gehabt. Er habe sich mit mehreren deutschen Versicherungsgesellschaften in Verbindung gesetzt, jedoch wäre es in seinem Falle zum Abschluß gekommen, da keine Gesellschaft das Risiko einer Verleserung des Apparates nach der Insassenübernahme wollte, es sei denn, daß wahrscheinlich hohe Prämien gezahlt werden müßten, auf die er sich aber nicht habe einlassen können. Zurzeit, so erwähnte Rönneke, stehe er mit einer englischen Versicherungsgesellschaft in Verhandlungen, doch

habe er auch in diesem Falle keine große Hoffnungen.

Rönnekes Flugzeug hat 15 Meter Spannweite, 9,1 Meter Länge, 3,9 Meter Höhe und 53 Quadratmeter Tragfläche.

Die Mitteilung vom Start der Junters-Flieger nahm Rönneke mit der größten Gemütsruhe auf, mit der Bemerkung: „Heil und Sieg! Ich hoffe, die Kameraden in Amerika werden zusehen.“

Coolidges festes Nein. Er kandidiert nicht mehr.

TU. Berlin, 14. Aug. (Drabth.) Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Neuport erklärte Präsident Coolidge Mitgliedern des republikanischen Ausschusses nachdrücklich, er beabsichtige unter keinen Umständen für die Präsidentenwahl des Jahres 1928 zu kandidieren und gestatte nicht, daß seine Kandidatur von anderer Seite aufgestellt werde.

Die Folge der Seeabstufungs-Konferenz. Amerika verstärkt seine Rüstungen!

Eigener Drahtbericht.

GA. Neuport, 15. Aug. Nach einer Meldung aus Kapiti City hat Präsident Coolidge den Budgetvoranschlag für das nächste Jahr gebilligt, der Ausgaben in Höhe von 3316 Millionen Dollar vorsieht, d. h. 16 Millionen Dollar mehr, als Coolidge noch im Juni vorgeschlagen hatte. Darunter sind die Kredite für die Entwicklung der Luftflotte und für den Bau neuer Kreuzer enthalten. Das Luftflottenprogramm sieht für die nächsten fünf Jahre den Bau von 1800 neuen Flugzeugen für das Heer und von 1000 Flugzeugen für die Flotte vor. Auch sind bedeutende Kredite für den Bau einer Handelsflotte vom Handelsministerium vorgesehen. Das Marinebudget wird das höchste seit dem Jahre 1922 sein. Es enthält Kredite für den Bau von acht Kreuzern und für die Modernisierung zweier Schlachtschiffe. Man nimmt an, daß durch dieses Budget die geforderten Steuererhöhungen von 300 Millionen Dollar unmöglich geworden sind.

Banzetti geistesgestört?

Eigener Drahtbericht.

GA. Neuport, 15. Aug. Aus Boston wird gemeldet, daß dort behauptet wird, Banzetti sei geistesgestört. Schon vor vierzehn Tagen seien die Symptome aufgetreten, und Banzetti sei in eine psychiatrische Abteilung übergeführt worden, was aber bisher geheimgehalten worden sei. Vor zwei Tagen seien die Symptome von Geistesgestörtheit wieder aufgetreten, was offenbar auf den Nervenzusammenbruch zurückzuführen sei.

Wieder völlig Ruhe in Portugal. Verbanung der Portugiesen.

Auflösung des 5. Jägerregiments. Eigener Drahtbericht.

GA. London, 15. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon ist dort in ganz Portugal die Ruhe wiederhergestellt. Entsprechend dem Beschluß des Ministerrates veröffentlichte das Amtsblatt zwei Erlasse über die Verbannung aller an dem Aufstand beteiligten Zivil- und Militärpersonen nach den Kapverdischen Inseln. Ferner wurde Befehl gegeben, daß hauptsächlich an der Rebellion beteiligte fünf Jägerregiment Lissabon aufzulösen. General Carmona erklärte, eine Änderung in der Zusammensetzung des Kabinetts werde nicht erfolgen.

Die Regierung hat von allen Garnisonen des Landes Telegramme erhalten, die bestätigen, daß sie die Armee hinter sich haben.

Aufflandsbewegung in der Ukraine

GA. Paris, 14. Aug. Beunruhigend lauten die freilich nicht sehr zuverlässigen Nachrichten aus Moskau und Warchau über die Aufflandsbewegung in der Ukraine und in Weißruthenien. Die dortigen Ereignisse sind noch sehr unklar. Die Moskauer offiziellen Kreise scheinen sich darüber völlig aus. Dabei steht fest, daß das 4., 7. und 13. Infanterie-Regiment sowie vier Flugzeuggeschwader nach Kiev entsandt worden sind. Die Aufständischen verteidigen sich hartnäckig und leisten Moskau sehr erheblichen Widerstand. Auf dem in einer Sitzung der Organisationskommission der kommunistischen Partei in Moskau über den Ereignissen in der Ukraine diskutierten, abzuwarten versucht, indem er auf die antikomunistische Einheitsfront in Europa hinwies und deshalb eine große Kriegsstärke hielt.

Man gibt keine Kolonien her

WTB. Paris, 15. Aug. (Drabth.) Im „Journal“ beschäftigt sich der frühere Abgeordnete Paul Renoult mit der Frage der Zuteilung von Kolonialmandaten an Deutschland. Er will am Quai d'Orsay mit einer der am besten unterrichteten Persönlichkeiten eine lange Unterredung gehabt haben und auf Grund dieser Unterredung mitteilen können, daß niemals, weder offiziell, noch offiziell, die Frage der Rückkehr der Kolonialmandate von Togo und Kamerun an Deutschland gestellt worden sei und daß niemals Frankreich, wenn man an die mit dem Verlangen der Abtretung herangetretenen, darin einwilligen werde, zum Argwohn der Völker, daß ihm am 20. Juli 1918 der Völkervertrag unterzeichnet habe, zu verzichten. Wenn Deutschland einen Teil seiner früheren Kolonien zurückgeben sollte, so müßten diejenigen Mandatsmächte, die die deutschen Kolonien zurückgewinnen wollten, die besten Bedingungen günstig aufnehmen, die Beste machen, man von Frankreich fordere. Frankreich würde darin nichts Ungerechtes sehen und auch keine Einwendungen dagegen erheben. Was aber das Territorium und Logo betrafte, müßte man es sich selbst lassen, daß Frankreich gewillt sei, den Kolonien wahrscheinlich ebenso (sprechen).

Neue Wendung in China

Rücktritt Tchangkai-schels. — Zusammenbruch der Südmaree. — Einigungsverhandlungen.

Der Siegeszug Tchangkai-schels nach Norden, der schon seit längerer Zeit unterbrochen war, hat nun mit einer Katastrophe geendet. Das ist in China so der Dinge Lauf: Bald ist der eine oben, bald der andere, und gendwöhnlich spielt Verrat dabei eine Rolle. Dieses Mal scheint außer einigen Unterführern der „christliche“ General Feng (der sein Christentum abgeschrieben haben soll) derjenige gewesen zu sein, der Tchangkai-schel zu Fall gebracht hat. In der Kuomintang, der sozialistischen chinesischen Partei, scheint nun wieder die kommunistische Richtung an Boden gewonnen zu haben. Wie das Ende ausfällt, kann aber niemand wissen. Renner Chinas meinen, daß der „Krieg der Marschälle“ noch jahrelang weitergehen könne, ehe sich ein fester staatlicher Kern konsolidiert.

WTB. Shanghai, 15. Aug. (Drabth.) In seinem Rundfunkgramm an das chinesische Volk, in dem er seinen Rücktritt vom Posten des Generalkommandos der nationalistischen Heere mitteilt, erklärt Tchangkai-schel noch, infolge der Kritik an seiner Führung der militärischen Operationen und seiner Rückschläge in Schantung sowie der Anschuldigungen, daß er für die Spaltung in Kuomintang verantwortlich sei, die nicht geheilt werden könne, solange er Generalkommandant sei, und auch infolge seines physischen und geistigen Zusammenbruchs stelle er die Parteileitung vor persönlichen Ehrgeiz und habe beschlossen, die aktive Verbindung mit der nationalistischen Revolution aufzugeben. Er trete daher von allen seinen Posten zurück, werde jedoch weiterhin loyal die Partei als einfaches Mitglied unterstützen.

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 15. Aug. Nach neueren Meldungen aus Schanghai ist der Entschluß Tchangkai-schels, das Oberkommando niederzulegen, auf eine Entscheidung des politischen Büros in Peking zurückzuführen, die diesen Schritt als das einzige Mittel zur Einigung zwischen der Kuomintang und der Kuomintang bezeichnet, ohne die die chinesische nationalistische Bewegung zum Scheitern untergehen würde. Das Büro hat ihm eine untergeordnete Kommandostelle an, die er aber ablehnt. Wahrscheinlich ist jetzt mit dem Abschluß eines Bündnisses zwischen Kuomintang, Kuantung und General Feng zu rechnen.

Zusammenstoß in der französischen Konzeption.

GA. London, 15. Aug. Tchangkai-schel beabsichtigt, sich nach seinem Wohnsitz in Nanking, nördlich von Schanghai, zu begeben. Bei seiner Durchreise durch Schanghai kam es zu einem Zwischenfall in der französischen Konzeption. Um den Weg zum Hafen abzukürzen, durchquerte Tchangkai-schel diese Konzeption. Die französische Wache ließ ihn auch passieren, verweigerte aber seiner 600 Mann starken Bedeckung den Durchmarsch und versuchte, die eiserne Tür zu schließen. Die Chinesen eröffneten darauf das Feuer und verletzten sieben französische Soldaten und Polizeibeamte. Sie beendeten die Schießerei erst, als der General umkehrte und den Befehl gab, sich ins Chinesenviertel zurückzuziehen.

Die Niederlage der Tchangkai-schel-Armee.

WTB. London, 15. Aug. (Drabth.) „Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, daß Tchangkai-schels Heere sich nach einem Verlust von 50 000 Mann in voller Flucht befinden und aus Nanking große Brände berichtet werden.

General Fongs Rolle.

GA. London, 15. Aug. General Fong hat offenbar die Hauptrolle bei der Niederlage Tchangkai-schels gespielt. Es werde voraussichtlich ein provisorisches Komitee aus südkinesischen Generälen der Provinzen Kwangtung und Kwangsi gebildet werden.

Eine weitere Meldung aus Schanghai besagt, General Fong habe sich wegen der Haltung der christlichen Völker gegenüber China vom Christentum losgesagt und seinen Soldaten das Lesen der Bibel und das Singen christlicher Lieder verboten.

Die erste Folge: Nachgeben gegen die Europäer.

GA. London, 15. Aug. Nach einer Meldung aus Schanghai hat die Kuomintang-Regierung beschlossen, daß sie auf die Durchführung der Forderungen des 1. September an verzichten werde. Dieser Beschluß ist wahrscheinlich infolge der starken Opposition Japans und Frankreichs und vielleicht auch als erste Folge des Rücktritts Tchangkai-schels gefaßt worden. Die Regierung gibt aber bekannt, daß sie den Zuschlag von 24 Prozent aufrechterhalten werde, der von der Washingtoner Konferenz gewissermaßen stillschweigend anerkannt worden sei.

Grundursache des bedauerlichen Zwischenfalls liegt wohl darin, daß Professor Renger unterschätzt, daß es sich nicht um eine akademische Veranstaltung, sondern um eine öffentliche Handelt, bei der allerdings eine wissenschaftliche Betrachtung nicht am Platze

die Ausdauer der Herren Rauten sen. und Dahl
volles Vertrauen setzen können, so hoffen wir
sehr, daß es ihnen gelingen wird, die stolze Tro-
phäe, die Oskar Gröblich 1907 bereits einmal ins
Wuppertal brachte, wiederzuerlangen. Gröblich
wird gerade dieser erste Wettkampf nach dem
Krieg, an dem Deutschland wieder teilnehmen
„darf“, doppelt schwer für uns werden, da uns

ten verbleiben, nämlich die wöchentlichen Kranken-
versicherungszusatzbeiträge — erstmalig
für die Woche vom Montag den 29. August bis
Sonntag den 4. September 1927 — bei der Aka-
demiſchen Krankenkasse Barmen: bei einem monat-
lichen Vorlohn bis einschließlich 33 Mark (Stufe
1) 45 Pf., bis einschließlich 33 Mark (Stufe 2) 1,33
Mark, bis einschließlich 63 Mark (Stufe 3) 1,33
Mark, bis einschließlich 93 Mark (Stufe 4) 1,33
Mark. Bei der Aka. Arbeiterkassenkasse Barmen-
Langerfeld betragen die Wochenbeiträge 36
Pf. (Stufe 1), 72 Pf. (Stufe 2), 1,05 Mark
(Stufe 3), 1,41 Mark (Stufe 4).

Die Beiträge zur Gewerbesteuer-
fürsorge für die Bundesoffizinen betragen bei

Auf Wunsch wird Ihnen die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt.



MODERNES THEATER
Elberfeld

Die Tatsache
daß in Elberfeld und der ganzen Umgegend
ausnahmslos jeder
mit feberhafter Spannung den Roman, welchen
Wochenblatt
Westdeutsche illustrierte Zeitung
des
General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen
brachte:

Schüsse in Shanghai



Kolonialskaudal
gelesen hat, bringt uns täglich zu den Auf-
führungen dieses packenden Filmes um
3.00 Uhr 6.00 Uhr 9.00 Uhr
ausverkauft Haus!

Stürmischen Lacherfolg hat der beliebte
REGINALD DENNY
in seinem köstlichen Schwanke:
Alles Schwindel
täglich um 4.00 Uhr, 6.00 Uhr.

HANDELSHOF
ELBERFELD

Mittwoch den 17. August, abends 8 Uhr:

Ein Abend für Arien u. heitere Gesänge
vorgetragen von
Rudolf Breuer
Jonny Keit spielt.

Den Säuglingen, Kindern und Kranken das Beste!

Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Kindermilch wird nach der amtlichen Vorschrift verfahren.
Strengste Sauberkeit bei der Gewinnung und Verarbeitung. Die Kindermilch-Kühe stehen unter fortwährender tierärztlicher Kontrolle.

Säuglings-Milch
Man verl. Prospekt. Lief. frei Wohnung.

Nutricia-Milch
keimfrei, sterilisierte Vollmilch, in 1/2-Liter-Flaschen, für ältere Kinder und Kurzwecke Erwachsener.

Yoghurt-Milch
Man verl. Prospekt. Lief. frei Wohnung.

Kalkkekes
bei Kalkarmut zur Verhütung und Heilung der englischen Krankheit.

Sahne
unbegrenzt haltbar, in 1/2- und 1/4-Ltr.-Fl. -Zustellung nach allen Plätzen.

Molkerei Nutricia
Elberfeld, Dorotheenstr. 32 :: Tel. 4648.

Stadthalle Elberfeld.
Dienstag 16. August, abends 8 Uhr:
26. Sommer-Konzert
der Verein. Städt. Orchester Barm.-Elb.
unter freudl. Mitwirkung des Männer-
Gesangsvereins der Städtischen Beamten
u. des Männer-Gesangsvereins „Teutonia“
von der Ortsk. Elberfeld im Deutschen
Sängerbunde. Chorleiter: Will. Haach.
Leitg.: Städt. Kapellm. Karl Gemünd.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Beginn 8 Uhr.
Zeitkarten Mark 4.-, Dutzendkarten
Mark 3.-, Einzelkarten Mark 0.50, 1.12

... und nach des Tages Last u. Mühe
ein vergnüglicher Abend im
Salamander
mit
Stöpsel.
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

Ott's Bier-Tunnel und Restaurant
Eingang Neue Fuhrstraße
Empfehle ab 6 Uhr abends als Spezial:
Warmer Schinken (Coburger)
von C. Großmann in Coburg, hochfein
u. zart im Geschmack. 17015
Ferner kommt zum Ausschank
Bremmes Exportbier
Bremmes Pilsener
Augustiner Bräu und
Pilsener Urquell.

Rest. Burghol
Art. Küpper
Elbf., Altenmarkt 3, T. 4867

Täglich ab 9 Uhr morgens:
Frische Fleischbrühe mit Brötchen
30 Pfennig.
Frische Ochsenbrust mit Beilage
60 Pfennig.
Rationell. Bierabschank ab 3
Mittegeessen 17023
im Abonnement v. 1.- Mk. an

Täglich heiß aus der Pfanne
oder kalt in Gewürzessig
Täglich frischer Supp mit Pfefferkuchen
30 Pfennig

gebackene grüne Heringe
Stück 10 Pfg., 12 Stück 1.- Mk.
sowie die anderen täglichen
Spezialitäten. 17021

Cuxhavener Fischbratküchen
Elbert., Berlinerstraße 100,
Bahnhofstr. 16, Hauptbahnhof



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vier-
landen, die so großes Aufsehen erze-
gende Massenträgerin. Kleine Quartiere
geben bis Tausend Pfund. der Morgen
bis 10 Tausend Pfund Erdbeeren. Ueber
und über hängen die Zweige voll von
den großen, schwarzen Klumpen, den
süßen, festfleischigen Früchten. Zäh und
fest, ist sie die haltbarste Transport-Erd-
beere und die allerbeste zum Einmachen.
Wird nicht matschig. Die Vierländer sa-
gen: „Wenn wir mit unsern Erdbeeren auf
den Hamburger Markt kommen, greift alles
nur nach den schwarzen.“ Die schwarze
Ananas ist ein Findling. Niemand weiß,
wer ihre Eltern sind. Entstand wahr-
scheinlich dem König Albert. Herzlichst
nahmen die Vierländer sich der Neuge-
borenen an, hegen und pflegten sie, und
in Erstaunen steht man jetzt vor diesem
schwarzen Königskind, das durch seine
ungeheuren Erträge bald den ganzen Erd-
beermarkt beherrschen wird. 20 Pflanzen
M. 1.75, 40 Pflanzen M. 2.85, 100 Pflanzen
M. 4.50, 200 Pflanzen M. 7.- Es ist nur eine
beschränkte Pflanzenmenge abgebar. Die
Aufträge werden der Reihe nach ausge-
führt, soweit die Menge hergibt. Verbind-
lich bis 31. August. Außerdem stehen noch
einige Quartiere der berühmten Sorten
zum Verkauf. Massenträger von enormer
Fruchtbarkeit und köstlichem Wohlge-
schmack zum Preise von M. 2 für 100 Plan-
zen. Blumengärtnerei Petersheim-Erfurt.

Thalia-Theater
Dienstag den 16. August, abends 8 Uhr:
Große Premiere
Bestspiel der deutsch-amerik. Sensations-Compagnie
Die letzte Warnung
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
HARRY HILL.
Die Besucher werden gebeten, während
aller Vorgänge auf der Bühne die
größte Ruhe zu bewahren.

UT
Elberfeld Herzogst.

Freitag 10.30 abds.
sowie
Samstag den 20. August
Sonntag den 21. August
Montag den 22. August
Dienstag den 23. August

Nacht-Vorstellung
Das populärste Aufklärungs-Filmwerk
Menschwerdung
Was jeder vor der Heirat
über die Ehe wissen muß!
Verschwiegene Krankheiten,
Schwangerschaft und Geburt, das
Glück der Ehe. Gesunde Kinder.
Eintrittspreise von
0.80, 1.-, 1.50, 2.- Mk.
Um den Andrang an der Abendkasse
zu vermeiden, wird gebeten, den Vorver-
kauf zu benutzen. Tägl. nachm. v. 3-8 Uhr.
Nur für Erwachsene!

Gasthof „Mirker Hof“
Billard :: Logier- und Gesellschaftsräume :: Piano.
Tel. 6142 :: Elberfeld, am Mirker Bahnhof.
Bürgerliche Küche :: Mittag- u. Abendessen
Seemuscheln
wieder angekommen.
I. V.: **Ernst Geiger.**

Für nur Mk. 10.- Fahrgehalt eine
4tägige Ferienreise zum Oberrhein
(Loreley, National-Denkmal, Bingen, Rüdesheim)
mit dem **Doppeldeck-Raddampfer**
„RHEINTREUE“
jeden Freitag im Monat August, beginnend ab
Ruhrort, Duisburg u. Düsseldorf. Volle Verpflegung
an Bord pro Tag Mk. 3.50. Kinder bis 14 Jahre
halbe Fahrpreise. Nachtlogis von 2.50 Mk. an in
Königswinter u. Rüdesheim besorgt die Reederei.
Rechtztg. Bestellung erwünscht.
Konzert und Tanz an Bord.
Auskunft und Kartenverkauf bei allen Verkehrs-
vereinen, Reise und Verkehrsbüro Baumgarten,
Barmen und durch die Reederei. 1461
Gebrüder Luwen, Duisburg-Ruhrort 44321

Messing-Flurgarderoben
in jeder Größe zu allerbilligsten Preisen.
Carl Delhas, Elberfeld, Barmerstraße 96, Tel. 43
an der Hofma.

FILMPALAST WESTFALIA BARMEN
Nur noch
wenige Tage das
große deutsche Spitzen-
filmwerk!
Eltern, Lehrer, Alle,
denen die **Erziehung** der Jugend
anvertraut ist, müssen dieses Werk sehen



PRIMANERLIEBE
In der Hauptrolle: Fritz Kortner,
Wolfgang Ziller, Grete Mosheim.
Ferner:
Das reichhaltige Beiprogramm.
Nur noch heute und morgen:
Nachtvorstellung
jeweils abends 10.30 Uhr das sexual-
wissenschaftliche Filmwerk:
Menschwerdung
„Geschlechtsleiden darf nicht
heimlich sein.“
Des großen Andranges wegen bitten
wir höflich, die Eintrittskarten im Vor-
verkauf lösen zu wollen. Vorverkauf
nachmittags 3-8 Uhr. x1424
Eintrittspreise: 0.80, 1.00, 1.50, 2.00.

In Vorbereitung: Mata-Hari

Landaufenthalt.
In ruh. wald. Geg.
freudl. Aufn. für Aus-
w. 12. Jahr. 1701
3.- pro Tag. 4243

Vorsicht!
Das bewährte, gute,
ärztlich verordnete
Doppelherz
ist unübertroffen als
Stärkungsmittel bei:
Herz-Kreisl.-
Störungen, Bluthoch-
druck, Schlaflosigkeit,
Appetitlosigkeit, Va-
gusneurose, über-
haupt allen nervö-
sen Leiden.
Crinallfalten ab
2.00, 3.50 und 5.00 Mk.
Sich zu haben bei:
Elberfeld:
Ruhme jr., Königl. 40,
Ditten & Schumann,
Wald 1.
Barmen:
Geis & Co., Robert
Engelke, Kaufhof,
Rz. 172, Wang, Ber-
linstr. 33, Fr. Schür-
mann, Alstermarkt 19,
G. Heuser, Gedding-
hausstr. 171. -109
B.-D.-Anzeiger-Verl.:
G. Kühn, Wiefelstr.
Rz. 12.

**Seitungs-
Matratur**
abzugeben
25.- Mk. benutzr. 50
Elberfeld.

HOFIL
Sport-Pastillen
mit Fruchtgeschmack
Rollpackung 10 Pfg.
Gebrüder Hofmann, Köln-Nippes
Niehler-Kirchweg 124.
Vertreter
Robert Schwarz, Barmen
Fernsprecher 7529.

Blendend weiße Bänder
bei schonender Behandlung
stetig nach Gewicht auf Wunsch
nah, trocken oder gemangelt
zu billigen Preisen
Bücherei Almenräder
Barmen u. Barmen 615
Die Bänder wird aus Italien geliefert
und im Freien getrocknet

Offizieller Varta-Dienst.
Arthur Rachel
ELBERFELD
Königstraße 63 — Aue 64
Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Konsumenten und Händler aller
Varta-Fabrikate in Auto- u. Radiobatterien
Fabrikmäßig eingerichtet. Reparaturwerkstatt
Ausgabe von Ersatzbatterien
bei Reparaturen und Ladungen.
Bosch Ersatzteile
Verkauf u. Instandsetzung
aller Bosch-Erzeugnisse
sowie deren Einbau Ber-
atung durch Spezialfachleute
Neuwickeln von Elektro-Motoren jeder
Stromart.

Die S...
Der gewi-
tan, zahlrei-
loden, obwa-
Bereine aller
Zusammenjah-
gemeinbet wu-
dem Beginn
teresse für d-
seht. Zwar
Westfalenbe-
Bergisch-Mär-
zugkräftiger
In Tüfeln
den Vereine.
die Turn-
ausgebiger
nen Gegner.
Der 5:1-Sieg
Beugnis aus
berufstspie-
Im Bergi-
denüberrasch-
verein in a-
04 glatt mit-
igt werden,
Ruzorra, Ge-
samten Innen-
machten es b-
anlässlich der
Spielvereins
BA, Wald, B-
Hilden glatt
Schwarz
der B.C. 05
schrieben, der
aufwies, bei
lag, dann ab-
nicht mehr ge-
vor der Beer-
der Schiedsri-
einen Duffeld
Nicht ganz
Spiel S.C.
Gertania
schlimmere Be-
is ohne zwei
efferte Spiel
Wintermaßen
Zuschauer so
Wenn das so
bewegung wol-
Bennis Ger-
verein El-
Krimia, l-
weisen Sturm
machen nicht.
Anblick auf d-
den Weiterfö-
Spiel bei der
fant.
Der Bell-
ber mit Erfol-
mania eine
Im Spiele
lingen-Gr-
weider, als ei-
Wahl gebot.
Neger Spi-
mannschaften
old war ge-
nem Stürmer
harmer S-
vereinigung
Den Vogel s-
denn im Höfer
tonia Düf-
Victoria B-
wurde beim
gedrohen.
Der Soli-
Blau-Weiß
5:1 und dem
in Ohligs
besser. Die G-
malige Chance
Das zweite
General-Anzei-
mania Rül-
winkelt mit
Anlässlich d-
zungsfestes fies-
den Sport-
(Lippe) mit 3:

Die Fußballspiele im Bergisch-Märk. Bezirk

Der gewitterreiche Tag war nicht dazu geeignet, zahlreiche Zuschauer auf die Sportplätze zu locken, obwohl das Spielprogramm der bergischen Vereine allabendlich versprochen. Wenn nun dennoch Zuschauerzahlen von 2000 bei einzelnen Spielen gemeldet wurden, so zeigt das davon, daß mit dem Beginn der Meisterschaftsspiele auch das Interesse für den Fußball in erhöhtem Maße einsetzt. Zwar kämpfte man nur im Ruhr- und Westfalenbezirk um die Punkte, doch waren im Bergisch-Märkischen Bezirk eine ganze Anzahl jugendlicher Spiele auf der Tageskarte.

In Düsseldorf gab es Erststrecken der führenden Vereine. Einmal mehr schlug Fortuna die Turn, und zwar dieses Mal mit 3:1. Noch ausgiebiger schlug der V.S. Düsseldorf seinen Gegner, den Düsseldorf SC. 9:0. Der 5:1-Sieg stellt den V.S. Düsseldorf das beste Ergebnis aus und läßt in den kommenden Meisterschaftsspielen allabendlich von ihnen erhoffen.

Im Bergischen gab es in Barmen eine Überraschung, denn die Sport- u. Spielvereinigung Barmen schlug Schalke 04 glatt mit 6:3. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß der Ruhrbezirksmeister ohne Auszorn, Geyen und Kirschen, also ohne den gesamten Innensturm, spielte. Am anderen Tage machten es dann die Schalke besser und schlugen anlässlich der Platzanweisung des Sport- und Spielvereins Haan eine Kombination der Vereine B.V. Wald, B.V. Ohligs, B.V. Widen und S.V. Widen glatt mit 5:1.

Schwarz-Weiß Barmen hatte sich in der S.V. 05 Düsseldorf einen Gegner verschrieben, der zwar technische Vorzüge in Höhe aufwies, der Halbzeit auch mit 2:1 im Vorteil lag, dann aber dem Generalsturm der Barmener nicht mehr gewachsen war. Als das Spiel kurz vor der Beendigung auszuarten drohte, schied der Schiedsrichter kurzerhand zwei Barmener und einen Düsseldorfer Spieler hinter die Barrieren. Nicht ganz so energiegeladend war der Leiter des Spiels S.V. 05 Düsseldorf-Sonnborn gegen Germania Elberfeld, denn da gab es für schärfere Vergleiche keinen Platzverweis, obwohl es ohne zwei Elfmeterbälle auch nicht abging. Das bessere Spiel der Germania führte schließlich zum Sieg. Das Spiel scheint von Tag zu Tag zu wachsen. Wenn das so weiter geht, wird die Schiedsrichter-berufung wohl um manche Kraft ärmer werden.

Wenig Erfolg hatte der Sport- u. Spielverein Elberfeld in Viefelsfeld bei der Arminia, die mit 2:0 Sieger blieb. Die blau-weißen Stürmer verfehlten nun einmal das Tor, was nicht. Das sind schlechte Ausnahmen im Hinblick auf die am kommenden Sonntag einsetzenden Meisterschaftsspiele. Im übrigen fand das Spiel bei denkbar schlechten Bodenverhältnissen statt.

Der Belterter FC. 02 mußte sich von der mit Erfolg antretenden Elberfelder Germania eine 4:2-Niederlage gefallen lassen.

Im Spiele B.V. Remscheid gegen Solingen-Gräfrath hand es 2:1 für die Remscheider, als ein Platzregen dem weiteren Spielen Einhalt gebot.

Neger Spielbetrieb herrschte bei den Barmener Mannschaften der 2. Bezirksklasse. Langerfeld war gegen Buer-Erie dank des besten Stürmerspiels mit 3:0 erfolgreich und der Barmener Sportklub war gegen die Spielvereinigung Wülheim 07 mit 5:2 im Vorteil. Den Vogel schoss aber Tura Barmen ab, denn im Hohen wurde ein 11:0-Sieg über Teutonia Düsseldorf herausgeholt. Das Spiel Victoria Barmen gegen Solingen 98 wurde beim Stände von 2:2 wegen Regen abgebrochen.

Der Solinger FC. 02 erlitt in Köln gegen Blau-Weiß eine empfindliche Niederlage von 6:1 und dem Cronenberger SC. 02 erging es in Ohligs beim VfL, der 4:2 gewann, nicht besser. Die Cronenberger ließen sogar die zweimalige Chance eines Elfmeters aus.

Das zweite Pokalspiel um den Pokal des General-Anzeigers gewann der V.S. Germania Rülkenhahn gegen den V.S. Wühlwintel mit 6:2.

Anlässlich der Begehung seines 20-jährigen Stiftungsfestes siegte der V.S. Elberfeld über den Sport- und Spielverein Brate (Nippe) mit 3:1. In der Röhlsfurth erwies sich der

Obligier FC. mit 4:2 als härter wie der Blauverein V.S. Cronenberger Union Elberfeld spielte in Venrath gegen Venrath-Saffels und unterlag trotz gleichwertigen Spiels mit 3:1.

Sportklub Elberfeld-Sonnborn — Germania Elberfeld 2:3 (1:1).

Ein Erstspiel mit all den lästigen Begleiterscheinungen, wie sie nur ein Kampf zweier alter Rivalen mit sich bringt. Mit dieser Sportauffassung von Seiten der Spieler und Zuschauer kommen wir in unserem Sport nicht weiter, und wenn die Verbandsbehörden nicht bald Mittel und Wege finden, diesen Auswüchsen zu steuern, dann steht es sehr faul aus um den Fußballsport (lies Volkssport). Wenn Spieler aus dem Reibe ihren Sportkameraden absichtlich körperliche Schäden zufügen, dann hat das mit Sport nichts mehr zu tun, und wenn der Schiedsrichter der Anpöbelung unverständiger Sportkamerader ausgesetzt ist, dann ist das eine sehr ungerechte Entlohnung für seine ehrenamtliche Tätigkeit. Hier erschließt sich ein dankbares Arbeitsfeld für den Kampfsportverband, dessen Hauptaufgabe ja bekanntlich sein soll, das sportliche Leben Elberfelds zu fördern.

Der Spielverlauf bot für den idealen Sportler wenig Anzettelndes. Sonnborn ist in der ersten Viertelstunde des Spiels stark überlegen, aber erst nach einer geraumen Zeit wird durch Teilmüller das erste Tor, allerdings aus Abseits-

lung, erzielt. Ein kleiner Lichtblick im sportlichen Geschehen des Tages ist ein famoses Durchspiel des Germania-Halbbrüchters Schubert, der ein einwandfreies und schönes Tor erzielt, kurz darauf aber verfehlt ausweichen muß. Zwei zweifelhafte, zum mindesten aber allzu harte Elfmeterentscheidungen bringen jeder Partei ein Tor. In dem nunmehr einseitigen Kampf um das Siegtor wird beiderseits hart angegangen, doch läßt der Schiedsrichter Hübsmann (Union Elberfeld) unverständlichweise die großen Regelverstöße durchgehen. Die Germania zeigt sich als ausdauernder wie die Sonnbornener Elf und erringt auch bald das verdiente Siegtor.

Die Sonnbornener Elf wird mit Leistungen wie in diesem Spiel bei den Meisterschaftskämpfen wenig Vorbeeren ernten können. Gut ist eigentlich nur die Verteidigung, der Mittelstürmer und der linke Stürmläufer, obwohl wir die Gebrüder Stroh in den letzten Spielen schon mit besseren Leistungen aufwarten sahen. Etwas besser in der Gesamtbewertung schneidet da schon die Germania ab, obwohl diese Elf ebenfalls noch mancher Verbesserung bedarf. Das gilt vor allen Dingen von der Hinterrückbank, wo beide Verteidiger und der linke Stürmer etwas abblaffen. Der Sturm spielt ein außerordentlich produktives Spiel, besonders ein gefällt das schnelle Abspiel. Nur Knebel konnte in dieser Beziehung sich noch bessern.

Arminia Viefelsfeld — S.V. Elberfeld 2:0 (2:0). Gegenverhältnis 3:0.

Anlässlich des 21. Stiftungsfestes verbunden mit Platzanweisung, hatte die Spielvereinigung 06-07 Viefelsfeld sich den S.V. Elberfeld verschrieben, der durch ein Propagandaspiel gegen Arminia Viefelsfeld dem Fest die nötige Weihe geben sollte. Der Empfang in Viefelsfeld war glänzend. Wä-

rend sich bis Mittag das Wetter ganz gut angelassen hatte, setzte circa eine Stunde vor Beginn des Spiels Regen ein, der sich fast zu einem Vollenbruch auswuchs. Für den festgebenden Verein ein herbes Mißgeschick, das noch tragischer wirkte, weil zur festgesetzten Zeit des Spielbeginns der Regen vollständig aufhörte und auch nicht wieder einsetzte. Das Gros der Zuschauer war aber ferngehalten. Trotzdem hatten sich 1000 Zuschauer eingefunden. Die Bodenverhältnisse waren dem vorausgegangenen Vollenbruch entsprechend — neuer Platz. Morast war noch ein gelinder Ausbruch. Man einigte sich, indem man zweimal 30 Minuten spielte. Bei Arminia vernahmte man Claus-Cebler und Pohl, während der Elberfeld Haferich und Feyer nicht mit von der Partie waren. Arminia findet sich schnell auf dem schweren Boden zurecht und leidet sofort gefährliche Angriffe ein, die schon nach fünf Minuten zu einem Tor führen, indem sie einen Beißer aus der Hand springenden Ball einzubringen vermag. Viefelsfeld spielt weiter überlegen. Eine ausichtslose Vorlage zum Linksaußen, die aber im Schlamme stecken bleibt, wird überaus schnell bereingekommen und an der verblüfften Verteidigung vorbei unhaltsam zum zweiten Tor verwandelt. Nach 10 Minuten Spiel 2:0 für Viefelsfeld! Elberfeld erfährt nunmehr die drenzliche Lage und spielt vorsichtiger. Es gelingt auch, das Spiel offen zu gestalten, um gegen Ende der ersten Hälfte leicht überlegen zu werden. Das Viefelsfelder Schlußdreieck, unter dem besonders Becker hervortrat, verteilt über jeden Erfolg.

Nach der Pause legt Elberfeld gleich mächtig los. Angriff auf Angriff wird eingeleitet, aber sie bleiben buchstäblich im Schlamme stecken oder scheitern an der vielbedingten Verteidigung. Der einzige Erfolg sind eine ganze Anzahl Ecken, die wohl ganz kritische Lagen vor dem Viefelsfelder Tor hervorrufen, aber immer wieder, wenn auch oft mit Glück, geklärt werden. Arminia verlegt sich nur auf Durchbrüche, die aber meistens schon kurz hinter der Mittellinie von der Verteidigung abgeblockt werden. Trotz weiten freien Feldes vermag Elberfeld das Ehrenrot nicht zu erzielen, da inzwischen Arminia die gesamte Mannschaft zurückgezogen hatte, um unter allen Umständen den Vorprung zu halten.

Arminia stellte eine kräftige, energiegelade Mannschaft, in der besonders die gesamte Verteidigung und die Außenstürmer hervorstachen. Die Elberfelder Hinterrückbank war auch über Aufgabe gewachsen, bis auf die ersten 10 Minuten, wo sie sich etwas überumpeln ließ. Als Mittelstürmer fungierte zum ersten Male Bäger, der ganz verprechende Ansätze zeigte. Man möchte ihn nur leicht auf einwandfreiem Boden sehen. Sonst tat jeder seine Pflicht. Der Schiedsrichter leitete gut und energiegelad.

Schwarz-Weiß Barmen — S.V. 05 Düsseldorf 3:2 (1:2). Gegenverhältnis 10:1.

Das Spiel brachte wenig Erfreuliches. Die Düsseldorfier zeigten nur in Lichtblitzen flachen Ball, fast alles wurde hoch weggedrückt, und dabei ist uns gerade B.V. aus den früheren Spielen durch ihre technisch hochwertige Spielweise noch in der Erinnerung. Bei Schwarz-Weiß flopte es nur zeitweilig. Man sah, das Mannschafteffekte ließen unter der Spielweise des Gegners. Jedenfalls kamen die einzelnen Mannschafteffekte während des ganzen Spiels nicht in Schwung, so daß von einem interessierten Verfolgen der Kampfhandlungen seitens des Publikums nicht die Rede sein kann.

S.V. u. Sp. Barmen schlägt Sonne 04 6:3 (4:2).

Ein hochwertiges Spiel. — Die Barmener in hervorragender Form.

Nachdem die Schalke noch am vergangenen Sonntag den Bergisch-Märkischen Bezirksmeister Fortuna Düsseldorf glatt abgefertigt hatten, hatte man der Sport- und Spielvereinigung trotz ihrer guten Form einen Sieg, zumal in dieser Höhe, gegen den Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft nicht zugestanden. Die Mannschaft übertraf sich selbst und lieferte einen Kampf, woran man seine hohe Freude haben konnte. Aber auch die Gäste führten ein Spiel vor, wie man es an der Schützenstraße wohl kaum von einem westdeutschen Vertreter gesehen hat. Immerhin ließ der Zusammenhang im Sturm infolge des Fehlens von Auszorn zeitweise zu Wünschen übrig. Aber auch die Blaugelben waren gehandicapet durch den Ausfall von Lisse, der an einer am vergangenen Sonntag im Elberfelder Stadion erhaltenen Verletzung laborierte und namentlich in der zweiten Hälfte gänzlich ausfiel. Immerhin hatte die Mannschaft durch die Wiedermittlung von Stempelwally als Linksverteidiger und Diestwolf

Am die deutsche Wasserball-Meisterschaft.

Wasserfreunde Hannover schlagen Sparta-Röln mit 7:2.

Der gestrige Sonntag brachte im Deutschen Schwimm-Verbande neben mangelnden anderen sportlichen Veranstaltungen auch die Vorkämpfer um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft, und zwar zwischen Hellas-Magdeburg und Bayern 07 in Nürnberg und zwischen Wasserfreunde Hannover und Sparta Köln im Kölner Stadion.

Bei dem lebhaften Interesse, das man dem Ausgang des letzten Spiels nicht nur im Kölner Schwimmstadion, sondern auch den der umliegenden Städte entgegenbrachte, war der starke Besuch nicht verwunderlich. Auch war das Wetter sofort den Kölnern günstig, als prächtiger Sonnenschein zum Verlauf der Veranstaltung beitrug. Doch, wie ohne Schirm und Regenmantel sich hinausgewandt hatte, wird dies bitter bereut haben, denn zwei wolkenbruchartige Regenfälle sorgten für gründliche Durchwechslung.

Sparta Köln als Veranstalter hatte dem Hauptspiel ein gutes Rahmenprogramm gegeben. Zuerst stellten sich dem Starter die beiden Seniorenmannschaften von Köln-Rülheim 1910, Poseidon und Sparta Köln zu einer 3mal 100-Meter-Bruststafel, die letzterer mit Schüller, Henke und Kaufmann in 4:23 Min. gewann. Rülheim gebrauchte 4:27,8 und Poseidon 4:31 Min.

Das dann folgende 100-Meter-Freistilswimmen sah unter sieben Teilnehmern Derichs Sparta als sicheren Sieger in 1:04 Min., Rüppers-Bierßen als Zweiter benötigte 1:06 Min., Treis Poseidon Köln 1:06,8 Min.

Im 100-Meter-Seitenschwimmen lieferten sich Godel Reagel Essen und Theo Baum Sparta Köln ein Kopf an Kopf-Kennen bis ins Ziel. Die Uhren zeigten 1:19 bzw. 1:20 Min.

Im 200-Meter-Breitschwimmen ging der hochveranlagte Spartaner Budig nach mehrmonatigem Krankenlager wieder an den Start und hielt sich gegen den tüchtigen Magener Compars sehr gut. Die Zeit betrug für Compars 3:12,2 Min. und für Budig 3:13,4 Min.

Nach einem 200-Meter-Schulschwimmen des deutschen Meisters Ernst Rüppers-Bierßen und einem Schauspringen der Kölner Boof, Schieffer und Blummanns vom 3., 6. und 10-Meter-Brett fanden sich dann die ersten Mannschaften von Poseidon Köln und Reagel Essen in einem Wasserballspiel unter dem Schiedsrichter Holte-Hannover gegenüber, das wiederum die Poseidoner wie schon zwei frühere Spiele mit einem Tor Unterchied gegen die Essener verloren, und zwar mit 4:3 (Halbzeit 2:1) für Essen.

Darauf folgte das mit wachsender Spannung erwartete Meisterschaftsspiel der Spartaner und Wasserfreunde. Der für dies Spiel angelegte Schiedsrichter A. Böhme-M. Magdeburg hatte es bedauerlicherweise vorgezogen, nach dem Haag zu fahren, um dort das Landeswasserballspiel Holland-Belgien zu leiten. An seine Stelle trat H. Böhme-Magdeburg. Im ersten Viertel Sparta Köln mit Peters (Tor), Hülsband und Kallert (Verteidiger), A. Böhme (Verbindung), Gagers, Stampfer und Lauffer (Sturm). Die Bezeichnung der Wasserfreunde Hannover war H. Böhme, Guntz und Ahne, A. Böhme, Armer, Kipfer und A. Böhme.

Das Spiel gestaltete sich von Anfang an sehr flott und heftig. Der Verlauf aber zeigte, daß selbst Westdeutschlands beste Wasserballmannschaft, als die sich Sparta bezeichnen darf, gegen eine so bewährte und routinierte Mannschaft wie die Wasserfreunde Hannover trotz guten Könnens und großer Ausdauer noch immer nicht antkommen kann. Im Stellungsspiel, an Schnelligkeit und Treffsicherheit waren die Hannoveraner weit überlegen, was sich namentlich in der zweiten Spielhälfte zeigte; allerdings auch an unerlaubten Taten, wie Behinderungen und Verletzungen aller Art durch Sperren, Uebergriffe, Ueberstürzungen, Abstoßen, Festhalten und dergleichen mehr, wovon aber auch die Spartaner sich nicht frei hielten. Dadurch gestaltete sich das Spiel überaus körperlich und oft recht ungesund, wozu auch der Schiedsrichter ein gut Teil Schuld trug; der, vielleicht in der Absicht, das Spiel nicht durch allzu vieles Abseilen zu zerreihen, den Spielern viel zu viel Freiheit ließ. Statt der vielen Freiwürfe (14 für Sparta und 6 für Wasserfreunde) waren strengere Bestrafungen, wie die zu Anfang erfolglosen Herausstellungen von Ruhnke und bald darauf von Guntz (beide Hannover), von heftigerer Wirkung gewesen. So hinterließ das Spiel einen wenig befriedigenden Eindruck.

Sparta brachte es nur in der ersten Halbzeit zu zwei Toren durch Lauffer, dem die Wasserfreunde durch A. Böhme, Kipfer und A. Böhme 3 Tore entgegensetzten. In der zweiten Halbzeit hatten die Kölner kaum noch etwas zu befehlen. Trotz größter Anstrengung, namentlich von Stampfer, vermochten die Hannoveraner durch Kipfer, Armer, Kipfer und A. Böhme den Ball noch viermal einzufinden, so daß sich das Resultat auf 7:2 für Wasserfreunde Hannover stellte, die nun am kommenden Sonntag in Braunschweig mit Hellas-Magdeburg das Schlußspiel austragen haben.

Reichardt

für das

Feinkakaos

reinsten

Reichardt

Geld die

Feinschokoladen

meiste

Reichardt

Nährkraft!

Feinpralinen

bergen alle Energien einer gütigen Natur zu Wohlbehagen! Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte!

Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!

als Rechtskämpfer eine nicht unwesentliche Ver-
stärkung erfahren.

Das Spiel begann mit einem besseren Sicher-
stehen der Barmer, die bereits in der zweiten
Minute den ersten Treffer erzielten. Durch El-
meterball teilten sie diesem Erfolge schnell einen
zweiten an. Ein scharfer Ball Gerwins wird
durch von Nabenklag gehalten; infolge der
außerordentlichen Wucht springt er jedoch über die
Torlinie zum ersten Erfolg für Schalle. Das
Spiel ist außerordentlich schnell. Beide Tore ge-
raten gleichmäßig oft in Gefahr. Nach einem gut
geschossenen Freistoß stellt der hartbedrängte Kite
durch famosen Kopfstoß das Ergebnis auf 3:1 für
seine Farben. Bis zum Pausenpfiff gestaltet die
Barmer Elf das Spiel leicht überlegen, bringt
durch Kampfpott einen unhaltbaren vierten Treffer
an, muß sich aber andererseits einen weiteren Er-
folg Schalles durch Freistoß gefallen lassen.

Nachher legt sich Schalle zunächst mächtig ins
Zeug, um den Vorsprung des Platzvereins wieder
aufzuheben. Man sieht recht hübsche Kombina-
tionshandlungen, die jedoch von der heute beson-
ders gut ausgelegten gelben Verteidigung zunichte
gemacht werden. Der Barmer Sturm arbeitet
präziser. Der durch die Verletzung behinderte
Kite schlägt aber in kurzer Reihenfolge zweimal
über die Latte. Ein gutes Zusammenwirken frönt
Müller entschlossen durch scharfen Schuß unter
großem Jubel zum fünften Erfolg. Ueberraschen-
derweise gibt die in außerordentlich guter Stim-
mung spielende Barmer Elf weiterhin den Ton
an. Die Gäste sind durch die Erfolge ihres Ge-
geners sichtlich niedergedrückt. Die Mannschaft fin-
det sich erst nach und nach wieder. Der wieder-
holte Duppert stellt durch guten Schuß, der über
den sich zu früh niederwerfenden Nabenklag sel-
nen Weg ins Netz findet, vorübergehend das Er-
gebnis auf 5:3. Aber die Gelben lassen nicht
loßen. Ihr Rechtsaußen Gelbach geht kurze Zeit
später entschlossen durch und lenkt an den zu spät
herauslaufenden Sobotta vorbei den Ball gar
zum sechsten und letzten Tore ein. Bei verteiltem
Feldspiel, in dem beide Parteien gegen Schluß
etwa gleich viel vom Kampf hatten, verstrich die
Zeit bis zum Abpfiff, nachdem einige Seiten
Veränderung des Ergebnisses herbeiführen konnten.

Die Barmer Elf hat den Kampf verdient ge-
wonnen. Die war in Bezug auf Stellungsspiel
und Ballbehandlung den berühmten Gästen voll-
kommen gleichwertig, im Aufspiel und Kopfspiel
gar überlegen. Die Schaller waren dagegen etwas
schlechter, besonders ihre Flügel, die das Barmer
Tor oft in Gefahr brachten. Dem Innensturm, das
vorzüglich zusammen spielte, entsagte mancher Ball,
der vielleicht bessere Verwertung hätte finden kön-
nen. Die Rückreihe und Hintermannschaft hatte
außerordentlich harte Arbeit zu verrichten, um sich
den zahlreichen Angriffen der Barmer zu erwehren,
in deren Reihen heute kein schwacher Punkt zu
finden war. Ihre hervorragende Spielweise, die
durch die saure Kampfschweiß des Gastes sich be-
sonders ausprägte, ließ ein lebhaftes Bedauern
aufkommen, die Elf nicht in der ersten Spielklasse
kämpfen zu sehen. Etwa 5-6000 Zuschauer bilde-
ten den äußeren Rahmen des Spieles, das einen
außerordentlich guten Eindruck hinterließ.

Jubiläumsspiel SV. Frochthölz — Sport- und
Spielvereinigung Barmen 0:5 (0:3).

Am Sonntag weiste die stark erfahrgewachte
Elf der Sport- und Spielvereinigung zu einem
Werbispiel beim SV. Frochthölz, der ein ganz
annehmliches Spiel lieferte, jedoch der wieder gut
arbeitenden Kombinationsmaschine der Barmer
Vereinigung kaum Widerstand entgegensetzte. Bis
zur Halbzeit erzielte der Sturm in regelmäßigen
Abständen drei Treffer. Auch nachher beherrsch-
ten die Barmer das Feld, obwohl der Platzver-
ein durch außergewöhnlichen Eifer weitere Tore
zu verhindern suchte. Insbesondere tat sich da-
bei die gute Hintermannschaft hervor, aus der der
Torhüter durch gute Abwehr assistiert. Zum Schluß
lautete das Ergebnis 5:0, das dem Spielverlauf
in etwa gerecht wird.

Schalle 04 — Chligs-Wald-Gilden kombiniert
5:1 (1:0).

Anlässlich der Platzverteilung des Sport- und
Spielvereins Gaa spielte eine Kombination
der Vereine SV. Chligs, SV. Wald, SV. und
SV. Gilden gegen den Ruderverein Schalle 04.
Die Schaller konnten in der ersten
Spielhälfte trotz drückender Überlegenheit nur ein
Tor erzielen, doch reichten nach der Pause die Er-
folge des besseren Zusammenspiels. Erst beim
Stand von 5:0 ertrugen die Vereinigten in der
letzten Spielminute den Ehrentreffer. Aus der
Schaller Elf ragte besonders der Halbtore her-
vor.

Ballspiel um den Pokal des „General-Anzeigers“.

SV. Rülkenbahn — SV. Rohrwinkel 6:2 (1:1).

Beide Mannschaften führten in der ersten Halb-
zeit ein schnelles Spiel vor. Rülkenbahn erzielte
durch schönen Kopfball des Mittelfürmers den
ersten Treffer, den Rohrwinkel jedoch kurze Zeit
darauf durch hartes Drängen aufholen kann. In
der zweiten Halbzeit kommt Rohrwinkel mehr auf
und geht durch den Halblinken in Führung. Roh-
rwinkel will das Resultat halten und zieht des-
halb einige Spieler des Sturmes zurück, die aber,
da Rülkenbahn jetzt fast drauß, verartig über-
lassen werden, daß sie große Schwierigkeiten ver-
ursachen. Hierdurch entsteht denn auch ein Elfmeter,
der prompt verwandelt wird. Rohrwinkel läßt
merklich nach. Die Hintermannschaft wird durch
schnelle Nachkombination der Rülkenbahner lang-
sam verunsichert, so daß der Erfolg nicht ausbleiben
kann. Vier unhaltbare Tore stellen den Sieg
sicher.

Tura Barmen — Teutonia Düsseldorf 11:0 (6:0).

Die Besucher, die nur mit zehn Leuten antra-
ten, enttäuschten gewaltig. Sie erfüllten bei weitem
nicht die auf sie gesetzten Erwartungen. Nur
etwa eine Viertelstunde vermochten sie das Spiel
offen zu halten. Dann ließ die Barmer Elf, die
erstmalig von ihrem neuen Mittelfürmer geführt
wurde, zu selten hoher Form auf. Der Gegner
wurde nach und nach vollends eingeschürrt, so
daß Tura beim Schlußpfiff einen haushohen Sieg
davongetragen hatte. Der beste Mann des Fel-
des war dabei noch der Düsseldorf-Hüter.

Sportgemeinde Langerfeld — Buer-Erie 08
3:0 (1:0).

Die Langerfelder Mannschaft, die erstmalig
wieder wenigstens in etwa vollständig antrat, lie-
ferte ein Spiel wie in den besten Tagen. Beson-
ders gleichmäßig war das Kommen verteilt. In
allen Linien klappte es wie aus einem Guß. Die
Gäste, die ebenfalls ein sehr gutes Können zeig-

ten, trugen in fast gleicher Zahl ihre Angriffe vor.
Das Langerfelder Schlussspiel, in dem der Hüter
Hütt einen glänzenden Tag hatte, bildete für die
Erster ein schier unüberwindliches Hindernis. Der
Kampf, der von Heilmann (Schwarz-Weiß Bar-
men) gut geleitet wurde, hinterließ bei den weni-
gen hundert Zuschauern den denkbar besten Ein-
druck.

TSV. Ronsdorf — SV. Lüttringhausen 6:3 (4:3).

Die Reulinge legten mit einem mörderischen
Tempo los, dem sie in der zweiten Hälfte selbst
zum Opfer fielen. Trotz der anfänglichen Über-
legenheit erreichte der SV. nichts Zählbares, da
der Sturm mit seinen Schüssen reichlich Pech hatte.
Der vor der Pause verteilte durchgeführte Kampf
sah den Platzbesitzer im zweiten Akt mehr über-
legen.

SV. Barmen — Mülheimer SV. 5:2.

Die Mülheimer reicherfertigten nicht ihren guten
Auf. Mit wenigen Ausnahmen enttäuschten sie.
Sportklub, der diesmal nicht sonderlich in Form
war, vermochte trotzdem einen mühelosen sicheren
2-Sieg herauszuholen.

Solingen 98 — Victoria Barmen 2:2.

Die Gastgeber fanden sich zuerst. In dem leicht
überlegen durchgeführten Treffen ging 98 bald in
Führung und konnte diesen Vorsprung sogar auf
zwei erhöhen. Anschließend kam Barmen besser
auf und erzog den Ausgleich. Da die Boden-
verhältnisse ein Weiterspielen nicht mehr zuließen,
wurde der Kampf vorzeitig abgebrochen.

Ruhrbezirk:

Witten 92 — Duisburger Spielverein 0:3; Gel-
senkirchen 07 — S. C. Sterkrade 3:2; Union Gel-

senkirchen — Wattenscheid 2:3; S. C. Horst-Emsf.

— B. V. Altenesson 4:5; S. C. Castrop — Schalle 96

8:5; Dortmund 95 — Alemannia Aachen 2:2.

Schwartz-Weiß Essen — B. V. Stoppenberg 5:3.

Westfalenbezirk:

Osnabrück 06 — Greven 09 6:2; Münster 08

— Sparta Nordhorn 5:1; Borussia Rheine — V.

f. 2. Osnabrück 3:2; Victoria Needinghausen —

Teutonia Lipphadt 4:3; Union Herford — Spiel-

Ba. Berten 4:6; Westfalia Scherlebed — Westfa-

lia Ahlen 2:1.

Rheinbezirk:

Sp. Ba. Sülz 07 — V. f. A. Köln 7:3; Blau-

Weiß Köln — Solingen 95 5:1; Jugend Aalt —

Dingst 05 3:1; Rheindt 08 — Oberkirchen 07 5:2;

S. C. Gladbach — V. C. Moersmond 1:2; S. C.

Dohr — Victoria Rheindt 3:0; Rheindt Spielb.

— Duisburg 99 3:0; Eintracht Gladbach — Bo-

russia Dahl 7:2.

Niederrheinbezirk:

Weidenich 06 — Alemannia Dortmund 4:2;

V. f. v. B. Ruhrort — Weidenicher Sp. B. 3:4;

Der Berliner Meister schlägt Red Star

Olympique Paris 11:0.

Berlin, 14. August. Eine katastrophale
Niederlage erlitt eine der besten französischen
Fußballmannschaften, Red Star Olympique
Paris in Berlin im Kampf gegen den Branden-
burgischen Meister Germania Berlin. S. C. Die
Franzosen wurden von 7000 Zuschauern mit
nicht weniger als 11:0 (Halbzeit 6:0) Toren ge-
schlagen.

Der Kampf im Radsport um den „Preis der Wupperstädte“.

Der bergische Straßenmeister Jean Wolfram-Solingen schlägt
Johel Dumm-Köln knapp, aber sicher im spannenden Endspurt.
— Reihmann-Essen gewinnt das Rennen der B-Klasse über
90 km im Spurt vor dem Elberfelder Benz. — Bernhard
Walter-Köln siegreich im Rennen des Nachwuchses.

Noch nie hat es der Radsportverein „Endspurt“
so schwer gehabt, sein Straßenradrennen „Preis
der Wupperstädte“, dem er in der deutschen Rad-
sportwelt einen so geachteten Namen hat verlei-
hen können, zum Austrag zu bringen. Die Wider-
stände in Gestalt beherrschender Verfügungen und
Verbote türmten sich noch bis in die letzten Tage
vor der großen Fahrt so hoch, daß man darob die
Unlust der Veranstalter, noch fernerhin den Stra-
ßenradrennsport in großem Ausmaß zu pflegen,
wohl verstehen kann. Es muß unter solchen Um-
ständen bedauerlich sein, daß endlich die großen Rad-
sportverbände mit den zuständigen Stellen der
deutschen Regierung eine Verständigung anstrebten,
deren Zweck auf eine generelle Regelung des deut-
schen Straßenradrennsports hinausläuft.

Die Endspurter haben es durchgesetzt, daß ihr
Rennen laufen konnte, aber die Unerschlichkeit
der Behörden traten doch wirksam zutage, und
war infolgedessen, als man, der Not gehorchend, auf
der Strecke manche Straßenzüge in Anspruch neh-
men mußte, die man unter den früheren Verhält-
nissen, da noch der Radsport sich aller möglichen
Unterstützung erfreute, allenfalls für ein „Quer-
feldeintreten“ als gut genug befunden hätte.

Den Erfolg hat man der Wettfahrt dennoch
nicht nehmen können. Am Start und Ziel waren
die Freunde des Radsports recht zahlreich ver-
treten; in allen Ortschaften, die die Pedalritter
durchzogen, wurden sie von der Bevölkerung aus-
gezeichnet begrüßt und zu immer neuen Kämpfen
angereizt. Das Publikum derer, die die 150
Kilometer herunterfuhren, mied, war nicht



Der Sieger: Wolfram-Solingen.

groß, denn aus Gründen, die uns unbekannt ge-
blieben sind, schienen sehr viele der gemeldeten
Fahrer, aber der sportliche Wert hat keineswegs
daran verloren. Für uns war es jedenfalls ein
Nennen, das in seinem Spannungsgesamt manche
andere Fahrt, die wir schon mitgemacht haben,
bei weitem übertraf.

11.30 schlug die Uhr, als in der Barreß der
Starter das Zeichen zur Abfahrt gab; bald ent-
schwindet das Feld unserer Blicken. Im Vorder-
wagen, den uns der Sportfreund Eimer wieder
zur Verfügung stellte, nehmen wir die Verfolgung
auf und erreichen unweit Mettmann den Anschluß
an die Hauptgruppe, aus der nur wenige Fahrer

ausgeschieden sind. Das Tempo ist mäßig, der
Gegenwind macht viel zu schaffen. Mehe-Bochum
behebt einen Reifensdorn; auf schlechtem Feld-
wege hat Samiti-Düsseldorf Defekt, doch beide
rücken wieder auf. Vor Kaiserswerth haucht auch
Hofmeisters Bordrad sein Leben aus; als er
den Schaden behoben hat, kommt er eilends nach
vorn und steht sich abermals von einem Reifen-
schaden betroffen, der ihn vollends zur Aufgabe
zwingt.

Auf holprigen Zeitenwegen hinter Düsseldorf
zerfällt sich das Feld. Es bilden sich große und
kleine Gruppen, aber die Kanonen sind in einer
Stärke von etwa 20 Fahrern in der Spitze. Ueber
Ventrath — Hilben kommt Oblias in Sicht. Das
Bergische Land mit seinen Tüden macht sich be-
merkbar. Dumm-Köln wühlt mächtig; die Spit-
zengruppe verringert sich mehr und mehr. Und
dann kommt der Hauptschlag. Ganz plötzlich
ändert sich das Bild. Eine Serpentine im land-
schaftlich reizvollen Gelände bietet den starken
Männern eine erwünschte Gelegenheit zur Spreng-
ung des Feldes. Wolfram, Bösch, Dumm tren-
nen an, einer nach dem andern gerät in Ruten,
viele steigen ob der zu großen Anstrengungen aus.
Als die Höhe bei Hilben erreicht ist, sehen sich
Wolfram, Bösch und Dumm allein auf weiter
Flur, und Sportfreudens machen sie sich davon;
doch Bösch ereilt das Schicksal: Reifenschaden.
Müller-Barmen, Lantes-Bieren, Alt-Barmen,
Kensfort-Bochum, Kopp-Köln überholen Bösch;
bald ist der heute glänzende fahrende Lüttringhauser
wieder in vollem Zuge. Bis Bergisch-Born
hat er sich an allen wieder vorbei bis zur Spitze
vorgeschoben. Kopp, der sich ebenfalls nach vorn
gearbeitet hatte, muß im Angesicht der Spitzen-
reiter wegen Reifenspanne zurückbleiben. Aus dem
Hintergrund taucht jetzt Mehe auf, der sich dem
Vortrupp anschließt. Nach dieser Klärung der
Lage wird gebummelt und Sonnenschein-Barmen,
der ganz gewaltig gewühlt haben muß, ist bei
Ronsdorf wieder mit in Front. Nun haben sich
Wolfram, Bösch, Dumm, Mehe, Lantes, Sonnen-
schein als Spitze zusammengefunden. Eine Ver-
änderung erzwingt auch die Steigung nach dem
Viehtrampel hinaus nicht, obwohl Wolfram und
Bösch in nicht gerade satter Manier sich ihres
gefährlichen Nebenbuhlers Dumm zu entledigen
versuchen. Elberfeld wird durchquert; in die Bar-
reß einbiegend, beginnt die spannendste Phase
des Rennens: der Endspurt. 400 Meter vor dem
Ziel legt sich Wolfram an die Spitze, Dumm in
weiter Position, das Tempo verschärft sich.
Dumm greift Wolfram an, aber der Solinger
widersteht prächtig und steigt mit halber Radel-
länge. Mehe hat sich den dritten Platz erobert, der
Bösch gebührt, doch erlag er den Schicksalen Lan-
tes, der dem Lüttringhauser an die Vordrängende
des Bürgerheiges drückte. Ein unsicheres Inter-
mezzo, noch dazu zwischen zwei Stallgefährten.
Die übliche Siegerehrung, dann ist der Spurt
vorbei.

Unterdes waren die Eigenfranzfahrer zum
Kampf ausgezogen. Auch hier ging es lebhaft
her, bis sich eine Spitzengruppe von fünf Mann
gebildet hatte, aus der heraus der Essener Reih-
mann sich den Sieg erkort, Benz-Elberfeld knapp
hinter sich lassend.

Die Jugend fuhr 33 Kilometer. Bernhard
Walter aus Köln zeigte hier seinen mehr als
hundert Gegnern den Rücken.

Ergebnisse:

Gruppe der Wertpreisfahrer: 1. Jean Wol-
fram-Solingen 5:10,10 Std.; 2. Johel Dumm-
Köln 5:10,10 Std.; 3. Mehe-Bochum dichtauf;

4. Lantes-Bieren dichtauf; 5. Bösch-Lüttring-
hausen dichtauf; 6. Sonnenschein-Barmen dicht-
auf; 7. Esser-Düsseldorf 5:16; 8. Schruba-Bochum
5:18; 9. Kopp-Köln 5:19; 10. Karl Müller-Bar-
men dichtauf; 11. Rüppers-Düsseldorf dichtauf.

Gruppe der Eigenfranzfahrer (90 Kilometer):
1. Reihmann-Essen 2:59,50 Std.; 2. Benz-Elberfeld
dichtauf; 3. Weidenich-Witten 5 Längen zu-
rück; 4. Weh-Dortmund 3:00; 5. Hofmann-Dor-
tmund; 6. Lüttringhausen dichtauf.

Gruppe der Jugendfahrer (33 Kilometer): 1.

Bernhard Walter-Köln.

FC. Nürnberg in Kiel geschlagen.

Am Sonntag mußte der deutsche Fußballmeis-
ter in Kiel gegen den norddeutschen Meister Hol-
stein Kiel eine überraschende 3:2-Niederlage ein-
stecken.

Tennis-Borussia schlägt den holländischen
Meister 8:1.

Berlin, 14. August. Das internationale
Fußball-Turnier der Tennis-Borussia Berlin
brachte der Mannschaft des Veranstalter einen
glänzenden Erfolg. Tennis-Borussia konnte vor
8000 Zuschauern im Volkstadion den holländi-
schen Vizeeuropameister Peracies Almelo mit nicht
weniger als 8:1 (Halbzeit 3:1) schlagen. — Im
zweiten Spiel des Turniers blieb der Dres-
dener S. C. über Victoria Berlin mit 4:2
(Halbzeit 1:0) erfolgreich.

Der Dresdener Sportklub gewinnt den
Preis des Reichspräsidenten.

Im Beisein von mehr als 10.000 Zuschauern
wurde am Sonntag im Volkstadion das Jubi-
läums-Turnier der Tennis-Borussia zu Ende
geführt. Zunächst spielte

Viktoria Berlin — Peracies Almelo 7:1 5:9.
Vor allem in der ersten Spielhälfte war die
Überlegenheit der Berliner sehr groß, was auch
durch das Halbzeitergebnis von 5:0 zum Aus-
druck kommt. Das meiste Interesse beanspruchte
das Spiel

Tennis-Borussia Berlin — Dresdener S. C.
0:5 (0:2). Die Dresdener Gäste feierten einen
überraschenden hohen Sieg. Nach den gezeigten
Leistungen muß die Mannschaft der Sachsen als
eine der zur Zeit stärksten Deutschlands
angesprochen werden. Als Turnierhervor-
ragender alfo der Dresdener Sportklub hervor, der den
Preis des Reichspräsidenten erhielt.

Motorradrennen in Leichlingen.

Die von der Landesgruppe West des Deutschen
Motorfahrerverbandes veranstalteten Motorradren-
nen hatten unter einer sehr ungünstigen Witterung
zu leiden. Dennoch hatten sich etwa 10-12.000
Zuschauer eingefunden, denen hervorragender
Sport geboten wurde. Es ereigneten sich feiner-
liche Unglücksfälle und die Organisation und Abwid-
lung war musterhaft ausgefallen. Kurz nach dem
Start erschien ein Flugzeug aus Köln, aus dem
der bekannte Leichlinger Radschirmpilot einen
wohlgeplanten Radschirmabwurf ausführte, wo-
bei er einen Kranz für den schnellsten Fahrer des
Tages mit zur Erde brachte. Schneider-Düs-
seldorf war der Held des Tages. Die Strecke
war fünf Kilometer lang.

Die Ergebnisse waren:

Kategorie bis 175 ccm (sechs Fahrer waren
am Start): 1. Goretz-Düren auf Keanor 23:55

Min., 2. Venders-Köln auf DAB 26:10, 3. Flode-
Solingen auf DAB 27:19 Min.

Kategorie nicht über 250 ccm (es starteten neun
Fahrer): 1. Atins-Solingen auf Patria 23:56,

2. Venders-Köln auf DAB 25:54, 3. Wische-Düs-
seldorf auf Velocette 26:49 Min.

Kategorie nicht über 350 ccm (es starteten sechs
Fahrer): 1. Schneider-Düsseldorf 36:40 (schnellste
Zeit des Tages), 2. Dahlbaum-Leichlingen auf
Eckford 44:12, 3. Apel-Düsseldorf auf Velocem
46:44 Min.

Kategorie nicht über 500 ccm: 1. Müller-Köln
auf Triumph in 39:54 Min. (weiterer Fahrer kamen
nicht ein).

Kategorie über 500 ccm (es starteten zehn Fahr-
er): 1. Gersjogenath-Köln auf Scott 37:56, 2.
Lieber-Düsseldorf auf Andres 38:11, 3. Weyses-
Köln auf Harley Davidson 41:25 Min.

Beiwagenklasse (es starteten sieben Fahrer): 1.
Wise-Köln auf Harley Davidson 24:40, 2. Kärten-
Düsseldorf auf Andres 44:57, 3. Emert-Solingen
49:28, 28:41 Min.

In den Klassen der Kategorien nicht über 250
ccm und in der Beiwagenklasse wurde die Strecke
fünf Mal durchfahren, während die übrigen Kate-
gorien die Strecke acht Mal durchfuhren.

Caracciola fährt einen neuen Klausenrekord.

Gleich der erste Tag des Klausenbergs-Fahrens
brachte einen großen Erfolg. In verschiede-
nen Kategorien wurden die bisherigen Weltrei-
kungen erheblich überboten. Die beste Zeit des
Tages erreichte Caracciola auf Mercedes-Kom-
pressor in der Klasse der Tourenwagen über 800
ccm mit einer Stundengeschwindigkeit von 72,750
Kilometern. Klausenberger-Forsheim stellte eine
neue Weltleistung in der Klasse der Rennwagen
mit 74,650 Kilometer auf. Auch die deutschen
Fahrer waren am ersten Tag sehr erfolgreich.

Das Ende der „Zuverlässigkeitsfahrten“.

An der deutschen Tourenfahrt des ADAC 1927
haben sich bekanntlich 136 Fahrzeuge beteiligt. Ein
bedeutsames Ergebnis dieser Fahrt war das, daß
sämtliche Fahrzeuge, die nahezu ausschließlich von
ADAC-Mitgliedern ohne sportliche Erfahrung ge-
steuert waren, die gesamte Strecke ordnungsgemäß
durchfahren und beendet haben. Diese Tatsache
bestätigt aufs neue die Ansicht des ADAC-Sport-
präsidiums, daß das heutige Motorfahrzeug einen
sehr hohen Grad von Betriebssicherheit erreicht
hat, und daß demgemäß die Zeit der Dauerfahr-
ten mit ausschließlicher Prüfung der Zuverlässig-
keit, das heißt mit leichter Prüfung, selbst
auf große Entfernungen endgültig vorüber ist.
Aus diesem Grunde hat der ADAC des ADAC
sich entschlossen, die diesjährige Reichs- und Al-
penfahrt als leichte Prüfung ganz abzulegen —
obwohl schon heute vor Rennungsbeginn ca. 100
Anmeldungen vorliegen — und alle Kraft und
Mittel auf die im kommenden Frühjahr im Ein-
vernehmen mit dem Reichsverband der Deutschen
Automobilindustrie stattfindende neuartige ADAC-
Reichs- und Alpenfahrt zu verwenden, die aus-
schließlich als „Schwere“ Prüfung der Kraftfahrer,
Personenfahrzeuge, Lastkraftwagen, Omnibusse
und Kraftfahrzeuge aller Art stattfinden.

Ein unfreiwilliges Bad Thea Nasches.

WTB Boughterpfie (Neuwort), 12. Aug. Die
deutsche Kunstfliegerin Thea Nasche verbrachte
heute früh, unter der Eisenbahnbrücke
von Boughterpfie hindurch, auf dem
Nasche stürzte in den Hudson. Die Flie-
gerin blieb unverletzt und wurde von zwei An-
fassen eines Ruderbootes aufgelesen. Die Maschine
ist gesunken, und nur das Schwanzstück ragt noch
aus dem Wasser. Man ist bereits damit, den
Apparat zu bergen. Man vermutet, daß die Flie-
gerin bei dem Versuch, die Brücke zu unterfliegen,
diesel mit dem Flugzeug verführte.

Die Han-

Der gestrige Le-
g erwarteten
erordentlich
erpunkt des
in Barmen zu
el der

bergisch-mär-

gege

des Schaller

mples außerord-

sich diese verhä-

bot der Kampf

te, die die Zu-

ten. Eine Liebe

den Tura gegen

von den ersten

überwachten, die

Mann (Schwarz) W-

Auffassung spielte

Mitteln zweimal d-

Neuwort und W-

Meister Tura

se fogar in

der Tura, die w-

unseren Tore z-

derartig gewaltigen

es einmal im Gefa-

del. Eigentümlicher

den Augenblick die

bedeutungsvoll, um sel-

ren auszuwerten.

mer meiste Tura

höchste Bezirksan-

bestanden verteilte

bestanden von sein-

erwartet wurde,

der. Manglamat

erwartungen siederlich

der weitestgehender

Freiwillige, d-

von der Barmer A-

unmöglich zu mache-

nach Wiederans-

auf. Aber aus der

nach und forcierte

Tura sollte bald ein-

stern mit einem End-

Schlußpfiff anbleibt.

hier die Dedungen

gering den Auswärt-

beurteilungen, wobei

Unbarmen Wagn-

geschien konnte, dier-

Im ganzen waren

hätte, wenn nicht die

hervorragen Posten du-

war. Diesen Mangel

durch besseres Ziehe-

Der technische Vor-

wahl steht mit der

theoretischen Arbeit

den kommenden

der. Woher Auswärt-

den anderen Spiele-

den Manglamat

nach Koch, Elber,

Wolfram, Wille Tura

Wolfram, Wille W-

Wolfram, Wille W-

Ausbildung

Bergisch Land

Nr. 189 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 15. August

Feuergefecht mit Schwerverbrechern Ein Toter und zwei Verwundete.

— 0 — Münster, 15. Aug. Als in der Nacht zum Samstag der Polizeibereitschafts-Korps von seinem Streifendienst zurückkehrte, wurde er in Höhe des Königsplatzes von zwei unbekannten Personen aus etwa vier Meter Entfernung beschossen. Der Beamte sprang sofort von seinem Rad und erwiderte das Feuer. Die Täter ergriffen daraufhin die Flucht. Auf Korps' Meldung traf alsbald das Ueberfallkommando ein und durchsuchte das umliegende Gelände. Zwei Täter konnten dabei gefasst werden. Einer der Gefestigten ergriff die Flucht und gab auf den Polizeibereitschafts-Korps drei Schüsse ab, die den Beamten unterhalb und oberhalb des Armes trafen. Als der Oberwachmeister Korps seinen Kollegen stürzte, setzte er die Verfolgung der Verbrecher fort und schoss mehrere Schüsse hinter ihnen her, worauf einer der Verbrecher in Feuer zusammenbrach. Als Korps dem Schwerverletzten die Pistole zu entwenden versuchte, erhielt er einen Schuss durch den Kopf. Der zweite Täter wurde durch einen Schuss in den Rücken getroffen. Der Getötete ist ein Bauarbeiter, der in der Nähe des Königsplatzes wohnte. Der zweite Täter, der schwerverletzt wurde, ist bereits wegen schweren Raubüberfalls auf einen Polizeibeamten verurteilt. Der dritte Täter, der schwerverletzt wurde, ist bereits wegen schweren Raubüberfalls auf einen Polizeibeamten verurteilt.

Töblicher Jechenunfall.

— 0 — Belber, 15. Aug. Auf der Rebe Pörlingsstiepen verunglückte am Samstag der Schichtbauer Wilhelm Bongartz aus Heidenhausen. Er wurde von herabstürzendem Gestein und den nachfolgenden Kohlenmassen so unglücklich getroffen, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war. Um seinen Tod trauerten der schwerverletzte Frau noch zehn unterförmige Kinder.

Unfinnige Zerstörungen in den Anlagen.

Schutz der herrlichen Waldungen durch Polizei und Bürgerschaft.
GA. Kronsberg, 15. Aug. Die mit großer Sorgfalt gepflegten städtischen Anlagen an der Talferre, mit den ausgedehnten Anlagen des Biedersteins, die auch auswärts durch ihren schönen Waldbestand hochgeschätzt werden und im Laufe der Jahre zweckdienliche Ausgestaltung erfahren, geben der Stadt Kronsberg die befriedigende und preisvolle Umrahmung. Dem Verschönerungsverein sowohl wie der Stadtverwaltung hat es nie an der notwendigen Einsicht gemangelt, die der Bedeutung dieser Naturanlagen für die Volksgesundheit zukommt und sie haben die erforderlichen oft beträchtlichen Mittel zur Instandhaltung immer bereitwillig zur Verfügung gestellt, so daß heute die Anlagen eine Erholungsstätte darstellen, wie sie nicht jede Stadt aufzuweisen hat. Um so bedauerlicher ist es, daß die Bevölkerung fortlaufend unfinnigen Zerstörungen ausgesetzt sind. Nachdem im Spätherbst vergangenen Jahres die Schutzhütte am Platenteich zum Teil demoliert und eine ganze Anzahl Ruhebänke mutwillig zerstört wurden, sind kürzlich im Stadtwald an der Talferre ähnliche Zerstörungen vorgekommen, ohne daß man die Täter, die in der Person halbwüchsiger Jünger zu suchen sind, habhaft werden konnte. Da der vorhandene Schutz durch zwei Waldhüter in dem ausgedehnten Gelände nicht ausreicht, wäre es zweckmäßig, wenn sich die Polizeibehörde dieses Schutzes annähme; noch wirksamer wäre es, wenn die Bürgerschaft selbst den Schutz der Anlagen in die Hand nehmen würde.

Allerlei Feiern.

+ Kemscheid, 15. Aug. Der gefeierte Sonntag hand wieder einmal unter dem Zeichen der Gewitterbildung. Am Vormittag regnete es nur schwach, als der Jungdeutsche Orden mit klingendem Spiel durch die Straßen marschierte, um in der Grün bei Kronsberg mit den Bruderschaften von Lennep und Kronsberg zusammen zu treffen. Der Großkomtur von Westdeutschland, Dr. Scholz-Kemscheid, hielt die Ansprache, und die Kapelle spielte Märsche und Lieder. Am Nachmittag zogen mehrere heimische Gewitter über die Stadt. In der Hammerstraße richtete ein starker Schlag Verberungen auf dem Dach des Hauses Nr. 11 an, ohne jedoch zu zünden. Das Gleis der Bergbahn wurde im Morsbach infolge des Platzregens durch einen Bergsturz auf eine kurze Strecke verschüttet, so daß die Feuerwehre mit dem Wasserschlauch ausrücken mußte, um die Gleise wieder frei zu machen. — Der Ausflug der Vereinigung ehemaliger Kriegsgenossen hatte sehr unter dem Regen zu leiden. — In Hatten veranfaßte der Verschönerungsverein „Gut Freund“ anlässlich seines einjährigen Bestehens ein Kinderbesuchungsgefest, bei dem sich ein Festzug durch die schon geschmückten Straßen der Stadt bewegte. In dem Gefest unter der Endstation waren Buden und Bänke aufgeschlagen. — In der Stadtparkhalle beging der M.G.A. „Bergisch-Liedertanz“ sein diesjähriges Sommerfest, bei dem ebenfalls allerlei Volksbelustigungen veranstaltet wurden.

Ausbildung von Jugendführern.

H. Krenner, 15. Aug. Zum Samstag dem 17. September (nachmittags) und Sonntag dem 18. Sept. wird auf Schloß Burg für Vertreter der Vereine, die dem Kreisverband für Jugend

pflege des Kreises Lennep angeschlossen sind, eine Zusammenkunft geplant, bei der durch Vorträge und praktische Darbietungen vorgeführt werden soll, was der Jugend Freude macht. Ueber Volkstanz, Volksspiel, Lautenspiel, Musikinstrumente und Puppenspiel, Märchenzählungen usw. wie über neuzeitliche Leibesübungen werden zunächst von namhaften Fachleuten Vorträge gehalten, woran sich dann jedesmal für das einzelne Gebiet eine praktische Vorführung durch geübte Spieler angeschlossen. In das Wettergünstig wird die beteiligte Jugend nachmittags nach einer Morgensfeier von Burg nach Lennep wandern, und in einem Tanzkreis, einer Zingel, einer Lautenspielerei auf dem Krenner Markt der Bürgerschaft Proben ihrer Kunst vorführen. Die Leibesübungen sollen im Lennep Stadion stattfinden. Das Ganze soll ein Musik- oder ein Puppenspiel, zu dessen Besuch auch die Bürgerschaft eingeladen wird, beschließen.

Die Veranstaltung hat den Zweck, für die einzelnen Gebiete Anregung zur Ausbildung von Jugendführern und Jugendführerinnen zu geben und die Lust zur Teilnahme an ausführenden Jugendführerübungen zu wecken, aber auch zugleich in der Bürgerschaft um Liebe und Verständnis für die gesunden Betreibungen der Jugend zu wirken. Findet das Unternehmen Anhang, woran nicht zu zweifeln ist, so soll es im nächsten Jahre wiederholt werden; die Sing- und Spielgruppen würden dann eine andere Stadt unseres Kreises besuchen und dort die Bürgerschaft mit ihrem Spiel erfreuen.

Mangelhafte Wasserversorgung.

rb. Kittinghausen, 15. Aug. Veranlassung zu einer Versammlung von Vertretern des öffentlichen Bezirks der hiesigen Stadtgemeinde gab eine Erklärung des Oberbrandmeisters der freiwilligen Feuerwehr in Dahlhausen, daß im Falle eines Brandes in Dahlhausen eine wirkliche Bekämpfung des Feuers nicht zu denken ist, weil die vorhandene Wasserleitung nicht genügt, um die erforderlichen Wassermengen zuzuführen. Hinzu kam, daß die Wasserleitung in dem genannten Bezirk im Laufe der Zeit derart verfallen ist, daß einzelne Hausabteilungen kaum die für den Gebrauch im Haushalt erforderlichen Wassermengen erhalten. Die Bewohner des Bezirks beschloßen die Gründung eines eigenen Vereins. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet, der sofort eine Eingabe an die Stadtverwaltung richtete, um das Ziel, die unbilligen Wasserleitungsverhältnisse zu ändern. Eine weitere Sitzung soll am 18. ds. Mts. stattfinden.

Gegen politische Demonstrationen in den Fabrikbetrieben.

(-) Solingen, 11. Aug. Eine erste Warnung richtete der Arbeiterverband des oberen Kreises Solingen an die radikal-kommunistische eingekerkelte Zeitung des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Solingen. Auf Aufforderung des Ortsausschusses des ADG und der kommunistischen Partei Solingen (durch Flugblätter und Handzettel verbreitet) haben am Mittwoch dem 20. Juli, in einer Reihe von Betrieben die Arbeiter aus Anlaß der Wiener Vorgänge während einer Viertelstunde die Arbeit ruhen lassen, ebenso am Dienstag dem 10. ds. Mts. Zur Verhinderung des Doppel-Zustimmunges an Sacco und Vanzetti eine volle Stunde. Dabei wurden in den Fabrikräumen und auf den Fabrikhöfen politische Demonstrationen veranstaltet. Heute hat nun der Arbeiterverband an den Ortsausschuss ein Warnungsschreiben gerichtet, dessen letzte, nicht mißzuverstehende Sätze folgendermaßen lauten:

„In einer Reihe von Betrieben unserer Mitglieder haben die Belegschaften — trotz ausdrücklichen Verbots der Betriebsleitungen — die Arbeit in der von ihnen vorgeschriebenen Zeit

verweigert und sich damit auf ihre Anordnung des Betriebsbruchs schuldig gemacht. Wir halten es für unsere Pflicht, Sie ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß wir weder gewillt, noch in der Lage sind, zu dulden, daß während der Arbeitszeit oder innerhalb der Fabrikgrundstücke politische Demonstrationen der Belegschaften stattfinden. Sollten Sie wider Erwarten erneut zu Streiks, Protestversammlungen usw. während der Arbeitszeit auffordern, so trifft Sie die ganze Verantwortung für die daraus entstehenden Komplikationen.“

Damit derartige „Komplikationen“ abgebehalten für die Öffentlichkeit nicht überraschend kommen, hat der Arbeiterverband von diesem Schreiben zu gleicher Zeit u. a. folgenden Zielsetzungen abgegeben: Reichsarbeitsminister, Berlin, Regierungspräsident, Düsseldorf, Stadtverwaltung, Solingen, Gewerbetät, Solingen, Schlichter in Dortmund, Schlichtungsausschuss für das Bergische Land in Barmen, Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Berlin und den beiden Metallarbeiterverbänden.

Im Zusammenhang mit dem Warnungsschreiben des Arbeiterverbandes an den ADG, interessiert allgemein auch ein Beschluß des Arbeitsgerichts Solingen. Im Fabrikbetrieb der Firma Boge & Kassen hatte der Betriebsrat am 20. Juli eine Versammlung abgehalten, in der über eine Arbeitsruhe aus Anlaß der Ausschreitungen in Wien beraten werden sollte. Die Firma unterlagte diese Versammlung mit rein politischer Tagesordnung, der Betriebsrat lehnte die Versammlung und die Arbeitsruhe aber doch durch. Am Arbeitsgericht beantragte nun die Firma, das Betriebsratsmandat des Obmannes auf Grund des § 39 des Betriebsratsgesetzes für erloschen zu erklären. Das Gericht gab dem Antrag statt und entließ den Obmann seines Amtes wegen grober Verletzung seiner Pflichten im Sinne der angezogenen Paragraphen.

Sein Later Gang.

GA. Siegen, 14. Aug. Heute morgen gegen 10 Uhr wurde der vom Urlaub zurückgekehrte 62-jährige Oberassistent G. Weder (Siegen) in dem Augenblick, wo er die Gleise überschreiten wollte, um sich beim Bahnhofsvorstand nach seinem Dienstantritt zu erkundigen, von der Maschine des Güterzuges Köln — Siegen erfasst und vollständig zermalmt. Ueber dem Kopf des gleichzeitig von Frankfurt einlaufenden Zuges hatte er das Herannahen des Güterzuges nicht bemerkt.

Unglaublicher Leichtsin.

nd. Schwelm, 15. Aug. In der Kaiserstraße wurde ein Benzintankwagen gestoppt. Der Führer des Benzintankwagens machte die Umstehenden auf die Gefährlichkeit aufmerksam. Wahrscheinlich, um es auszuprobieren, warf ein Konfektverkäufer, ein glimmendes Streichholz in den verschütteten Benzin, der sofort lichterloh brannte. Nur dem sofortigen Zupacken eines Schmiedemeisters, der einen Zunderlöcher in Tätigkeit setzte, ist es zu danken, daß nicht die Flamme in den einige 1000 Liter Benzin enthaltenden Tank schlug. Es wurde zur Anzeige gebracht.

Zur bevorstehenden

Gemeinderatswahl.

Auf dem Wege zur bürgerlichen Einheit.
GA. Milspe, 15. Aug. Im Lokale Döring, Auftritte, fand eine Versammlung der Mittelstandsvereinsung von Milspe und Umgebung statt, die sich in der Hauptsache mit der bevorstehenden Gemeinderatswahl befaßte. Der zweite Vorsitzende Hermann Döring eröffnete und leitete

die Versammlung. In der regen Aussprache kam der Wille aller zum Ausdruck, in dem neuen Gemeinderat eine Mehrheit derjenigen zu schaffen, die auch die Lasten zu tragen haben. Die bisherige linke sozialistische-kommunistische Mehrheit, deren Wirken man genügend gelöst habe, müsse verschwinden. Die Versammlung hält dazu die Schaffung einer bürgerlichen Einheitsliste für dringend notwendig, alle Zersplitterungsbestrebungen dagegen für höchst bedauerlich. Demzufolge wurde einstimmig beschlossen, mit den arbeiterbürgerlichen Berufsgruppen und Parteien eine gemeinsame bürgerliche Liste aufzustellen. Ebenso einstimmig gelangte auch der Antrag zur Annahme, sich auch dann an einer gemeinsamen bürgerlichen Liste zu beteiligen, wenn bedauerlicherweise einige Gruppen abschwanken sollten.

Verhängnisvolles Spiel

mit einem Gewehr.

nn. Dortmund, 15. Aug. Unter tragischen Umständen kam der 15-jährige Schüler des Dortmunder Bismarck-Hochschulmanns, Rolf Schürer, ums Leben. Rolf Sch. war mit noch zwei Schülern zum Ferienaufenthalt bei einem Landwirt in Dürren. Einer der Schüler nahm ein an der Wand hängendes Gewehr, von dem er nicht wußte, daß es geladen war, um damit zu spielen. Er schloß sich, löste sich ein Schuß und Rolf Sch. fiel, in den Kopf getroffen, tot zu Boden.

Kleine Bergische Chronik.

GA. Leverkusen, 15. Aug. Am 15. August 1927 feiert Dr. Hans Walther, stellvertretendes Vorstandsmitglied, sein 25-jähriges Jubiläum bei der J. G. Porzellanfabrik A. G.
d. Dieringhausen, 15. Aug. Einer der ältesten Bürger der Stadtgemeinde Summersbach, Gustav Adolf Heuser von hier, feierte in noch körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag.
d. Marienheide, 15. Aug. Für Verdienste um das Feuerlöschwesen wurden vom Bürgermeister Heuser hier drei Feuerwehrleute der hiesigen Feuerwehr mit dem Erinnerungszeichen sowie einem Diplom ausgezeichnet.

Wetterbericht.

Montag, den 15. August, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. d. d.
Berlin	14.9	WNW leicht	bedeckt	15
Bonn	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Düsseldorf	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Elberfeld	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Köln	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Münster	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Nürnberg	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Regensburg	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Siegen	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Solingen	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Wuppertal	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Zürich	14.5	SW leicht	bedeckt	15

*) Zeitdruck der Beobachtungen nicht regeleht.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. d. d.
Elberfeld	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Köln	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Münster	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Nürnberg	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Regensburg	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Siegen	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Solingen	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Wuppertal	14.5	SW leicht	bedeckt	15
Zürich	14.5	SW leicht	bedeckt	15

Die Wetterlage hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Ganz Mitteleuropa befindet sich im Bereich der von Mittelengland nach Finnland sich erstreckenden Tiefdruckfurche und hat unbeständiges Wetter mit vereinzelten Regenfällen der mäßig heißen westlichen Winde gebracht. Da der Tiefdruck langsam weiterzichen wird, ist mit einer schnellen Witterungsänderung nicht zu rechnen.

Wetterausblick bis Mittwoch.

Vorgeschätzte Veränderungen mit einzelnen Regenfällen, zum Teil in Schauern oder in Gewitterbegleitung bei mäßig heißen, zeitweise auf frischen südwestlichen bis westlichen Winden.

Rundfunk am Dienstag.

1.10-2.30 Köln (für Sa, Mi, Do): Mittagskonzert, ausstrahlt von Alice Fritzel (Soprano), Bronislava Mittmann (Violoncelle), Albert Wenz (Cello), Robert Gräbe (Klavier), und dem Chor des Reichs Rundfunks (Leitung: Paul Mania).
4.30-5.00 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Musik für Kinder: Das Leben der Tiere im deutschen Tierreich. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
5.30-5.45 Dortmund (für Do, Sa, Mi): Kinderkonzert.
6.30-6.45 Köln (für Sa, Mi, Do): Die kleine Schöne. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
7.15-7.30 Düsseldorf (für Sa, Mi, Do): Stadtkonzert. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
7.45-8.00 Köln (für Sa, Mi, Do): F. B. Landgraf. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
8.05-8.20 Münster (für Mi, Sa, Do): Arbeiterkonzert. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
8.30-8.45 Köln (für Sa, Mi, Do): Sinfoniekonzert des Orchesters des Reichs Rundfunks. Vorgelesen von Heide Altschul (Soprano) und Willi Bräuer (am Violoncello).
8.45-9.00 Köln (für Sa, Mi, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — 10.30 Uhr Rundfunk.

„Landkreis und Landkultur“.

GA. Koblenz, 14. Aug. Der rheinische Landkreistag hielt hier seine diesjährige Tagung ab. Als Vertreter der Behörden und Verbände nahmen Reichsministerialrat Dr. Langewert von Simmern, Oberpräsident Dr. Fuchs, die Regierungspräsidenten von Koblenz, Düsseldorf und Köln, ein Vertreter des Landeshauptmanns, der Präsident des Landeskulturamts, Präsident Hopp vom Ruhrbezirksverband, die Vorsitzenden des rheinischen Städtebundes, des rheinischen Städtebundes, des rheinischen Landgemeindetages, der Vorstände der von der von der Rheinischen Bauernvereinigung u. a. teil. Der Vorsitzende des rheinischen Landkreistages, Landrat Dr. Heymann (Köln) begrüßte die Vertreter der Behörden. Darauf sprach das Vorstandsmitglied der Ruhrbezirksvereinsung, A. G. in Offen, Beigeordneter Seippel, über die Gasfernversorgung, hob deren Vorteile hervor und meinte, daß der Gedanke der Gasfernversorgung marschierte, wenn auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden seien.

Den Hauptvortrag des Tages hielt Geheimrat Regierungsrat Landrat A. D. V. Federath über das Thema: „Landkreis und Landkultur“. Seinen Ausführungen legte er folgende Leitfäden zugrunde: Landkultur ist nicht auf das Land beschränkt, sondern sie ist die Kultur der gesamten Bevölkerung. Sie beruht auf der Grundlage von Landwirtschaft und Bauernschaft. Diese beiden sind die Hauptgrundlagen von Staat und Volk. Landkultur ist ein Teil der Wirtschaftlichen Größen Agrar- und Industrie. Die Bilanz der Abwanderung ist seit Jahren ungünstig für das Land und die Landkultur. Das Abwandern und die Neugründung von Städten ist vom Staate nicht über die äußerste Notwendigkeit hinaus zu fördern. Landkreise mit freizügigen Gemeinden bilden den allein ge-

eigneten Rahmen für die Landkultur. Die Benachteiligung des platten Landes aus falscher Sparfamkeit oder verkehrter Staatspolitik ist schmerzhaft einzustellen. Dafür muß bei den maßgebenden Stellen beantragt werden, daß die Erhaltung der Landkreise und ihrer Gemeinden, Förderung des Baues von Lehrer-Dienstwohnungen, u. mit Garten, Rückgabe der Steuerentlastung an die Landkreise und Steuererhebung durch die Gemeinden, eine zweite Postbestellung an Verträgen, Förderung des Baugebaues und aller Familien, Heimat- und Jugendpflege, aller Wohlfahrts- und Gesundheitsbestrebungen im weitesten Maße. Befördernden Wert legte der Redner auf die Heimatpflege und die daraus erwachsende Heimatliebe.

In der Aussprache forderte ein sozialdemokratischer Vertreter, daß den Großstädten die Zielsetzungsmöglichkeit gegeben werde, Freiherr v. Loe forderte, daß die Auffassung der Umgebung durch die Großstädte aufhören müsse.

Geharnischter Protest gegen die Eingemeindungsgeflüste Gelsenkirchens.

GA. Buer, 14. Aug. Der Bürgerverein Buer-Kesse beschloß heute in einer stark besuchten Versammlung u. a. mit den Eingemeindungsplänen der Stadt Gelsenkirchen, die dahin gingen, die Stadt Buer sich einzuverleihen. Man konnte ersehen, daß die Absicht der Regierung, die kommunale Selbständigkeit der Stadt Buer zu untergraben, heftige Entrüstung und Empörung ausgelöst hat. Nachdem eine ganze Anzahl Redner alle möglichen Gründe vorgebracht hatte, die gegen eine Eingemeindung sprachen, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der eine Eingemeindung von Buer nach Gelsenkirchen rundweg abgelehnt wird.

Sommer der Katastrophen.

In zwei Jahren in Deutschland 500 Millionen Mark Hochwasserschäden.

Von Dr. Paul M. Holz.

Der diesjährige Sommer und der Sommer des Vorjahres sind ganz auffallend gekennzeichnet durch zahlreiche Naturkatastrophen aller Art, durch Wollenbrüche, Wirbelstürme, Hochwasser usw. Nach einer Statistik, die die ersten sechs Monate dieses Jahres umfaßt, haben sich in dieser Zeit auf der Erde nicht weniger als 120 Elementar-Katastrophen ereignet, und da man neuerdings daran gegangen ist, einen Atlas der Naturkatastrophen anzulegen, so wird man in absehbarer Zeit einen klareren Überblick über jene Gebiete erhalten, die besonders häufig von derartigen Ereignissen heimgesucht werden.

Eine kleine Uebersicht, die allerdings nur einige der hauptsächlichsten Katastrophen aus dem Jahre 1926 mitteilt, mag erkennen lassen und in Erinnerung bringen, welche gewaltigen Werte dabei zerstört wurden und wieviel Menschen dabei zu Grunde gingen. Wir erinnern uns noch alle an die große Wasserflut, von der im Januar das Rheinland heimgesucht wurde, an den Ausbruch des japanischen Vulkans Tofotschi (Ende Mai), wobei 100 Bergleute in den Gruben verstarben und weitere 1000 Menschen verschüttet wurden, an die Wirbelsturm-Katastrophe in Florida (am 20. September), bei der 2000 Menschen ums Leben kamen, an den Wirbelsturm, der einige Tage später Veracruz und Yaco teilweise vernichtete und viele Menschen getötet wurden, ferner an das Erdbeben, das in Armenien (im Oktober) 300 Menschenopfer forderte, gar nicht zu reden von den übrigen Elementarereignissen, von denen die verschiedenen Länder betroffen wurden.

Das Jahr 1927 ist gekennzeichnet durch die ungeheure Hochwasserflut des Nils, die 300 Tote kostete, 400.000 Menschen obdachlos machte und für einige Milliarden an Werten zerstörte. Dann kam (im März) eine Erdbebenkatastrophe in Japan, die fünf Städte und mehrere Dörfer vernichtete und 2600 Menschen forderte und (Mitte Juli) war das Erdbeben in Kalifornien mit etwa 750 Toten. Nach einer Meldung, die erst jetzt eintraf, hat in China am 23. Mai ein Erdbeben in der Provinz Kanfu mehrere große Städte verwüstet und viele tausend Menschen vernichtet. Welche Verheerungen die letzten Wochen für verschiedene Gegenden Deutschlands brachten, ist — wir brauchen nur an die Wasserfluten im Erzgebirge zu denken — noch in schreckensvoller Erinnerung. Außerdem wurden im Laufe des Monats Juli auch der Harz, das Riesengebirge, der Sauerland, die Elbe, sowie Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen, der Niederrhein usw. durch Wollenbrüche und Hochwasser heimgesucht. Eine Kette von Unheil, eine Kette von Katastrophen.

Allein im Jahr 1926 haben die Hochwasser in Deutschland über 300 Millionen Mark an Werten zerstört. Und wenn wir die Schäden der letzten Wochen hinzurechnen, dürfte eine halbe Milliarde oder zu niedrig gegriffen sein. Nun hat man ja durch zahlreiche Talsperren, die meist am Oberlauf der Flüsse angelegt sind, um die Wassermengen aufzufangen, bevor sie den Mittel- und Oberlauf gefährlich werden können, bereits außerordentlich viel getan, um den Hochwässern wirksam zu begegnen. Ebenso hat man in den

Ebenen durch Deiche gewisse Sicherheitsmaßnahmen getroffen und durch Aufforstung der Gebirge einen raschen Abfluß des Wassers bei rasch einsetzender Schneeschmelze Hindernisse entgegengesetzt. Aber der unheimlichen Bedrohung eines Wollenbruchs trotz Menschenkraft vergebens. Welche ungeheuerlichen Wassermassen niedergehen, zeigt eine Schätzung, die anlässlich eines Wollenbruchs, von dem vor einigen Tagen London betroffen wurde, vorgenommen worden ist, wobei sich ergab, daß innerhalb einer halben Stunde 20 Millionen Tonnen Wasser heruntergeschüttet wurden, an sich gewiß ein Nichts, wenn man bedenkt, daß jährlich rund 600 Millionen Tonnen Wasser von den Luftströmungen vom Äquator nach den Polen verfrachtet werden. Jedenfalls erkennt man, welche Mengen von Wasser in den Wollen mitgeführt werden.

Die folgenschweren Verheerungen dieser Elementar-Katastrophen legen es nahe, darauf zu sinnen,



ihre Ursachen zu erkennen und durch einen Ausbau des internationalen Wetterdienstes, der alle Zonen umfaßt, ein lückenloses Netz von Beobachtungsstationen zu schaffen, um die Bewegungen der Luftmassen zu verfolgen. Auf diese Weise wird es möglich sein, kommende Unwetter im Voraus zu erkennen und durch einen Warnungsdienst für rechtzeitigem Schutz der Menschen zu sorgen. Für alle diese Unwetterkatastrophen, die im Lauf des vorjährigen und des jetzigen Sommers die verschiedenen Länder unserer Erde heimgesucht haben, gibt die Wissenschaft die Erklärung, daß wohl die gesteigerte Sonnenfleckentätig-

keit als tiefste Ursache angesprochen werden muß. Und da diese Sonnenflecken (die bekanntlich gewaltige Wirbelstürme darstellen, die in 11-12-jährigen Zwischenräumen auf der Sonne aufsteigen) erst im nächsten Jahr das Maximum ihrer gegenwärtigen Periode erreichen, so muß damit gerechnet werden, daß die Kette der Natur-Katastrophen noch nicht abgeschlossen ist. Es war nicht schwer, bereits im vorigen Herbst (wie dies übrigens geschehen ist) darauf hinzuweisen, daß wir in diesem Jahr einen Sommer der Katastrophen erleben würden. Selbstverständlich ist es vorerst noch nicht möglich, Voraussagen bezüglich eines genauen Datums und eines bestimmten Ortes zu machen. Immerhin ist die Erkenntnis, daß zwischen Sonnenflecken und Erdkatastrophen ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, bereits ein wertvoller Fortschritt und man darf hoffen, daß es wissenschaftlichen Forschungen gelingt, diese kosmischen Probleme noch weiter zu klären. U. a. würde zu unteruchen sein, ob und inwieweit die verschiedenartige Stellung des Mondes während der Sonnenfleckenperiode irgendwelche Einflüsse geltend macht.

Wie im Juni und Juli vorigen Jahres, so zogen auch in den gleichen Monaten des gegenwärtigen Jahres flache barometrische Tiefdruckgebiete über Mitteleuropa, deren Begleiterscheinun-

gen trübsame Regenschauer sind. Die Wetterlage wird kritisch, wenn, wie im vorigen Jahr, die Zugströme dieser Tiefdruckgebiete durch zu beiden Zeiten lagernde Hochdruckgebiete verperrt wird. Welche ungewöhnlichen Situationen sich zuweilen ergeben, zeigt die Tatsache, daß das Observatorium auf der Schneekoppe kürzlich, nämlich vom 15. Juli morgens bis 16. Juli nachmittags, also im Zeitraum von etwa 3 Stunden, nicht weniger als 17 Gewitter über Schlesien beobachtete, die übrigens sämtlich mit außerordentlich starken Regenfällen verbunden waren.

Von höchster Bedeutung für die Gestaltung des Wetters in unseren Breiten sind die Vorgänge im Polar- und es ist verständlich, daß die meteorologische Wissenschaft den größten Wert darauf legt, den Nachforschungen in jenen Gebieten auszubauen und durch Forschungsreisen die Strömungsverhältnisse im Luftraum der Arktis näher zu erkunden. Aber selbst die genaueste Kenntnis all dieser Vorgänge wird nicht hindern, daß die Menschheit auch weiterhin, z. B. wenn plötzlich gewaltige Einflüsse die Kräfteverhältnisse ändern, von Elementar-Katastrophen bedroht bleibt, die im Zeitraum weniger Minuten oder Stunden zerstören, was Menschenhände in jahrzehntelanger Arbeit mühsam errichtet haben.

Die Ereignisse der letzten Jahre sind gewiß eine deutliche Mahnung an viele, die Entwicklung und den Fortschritt unserer Kultur nicht ausschließlich nach dem Tempo der Geschwindigkeit und nach den Befolgen zu beurteilen, die unsere Technik möglich macht, sondern auch einmal darüber nachzudenken, welche Folgen sie für uns und um uns wirksam sind und welchen Gesetzen sie gehorchen.

Eine aufregende Rettung aus dem Vesuvkrater.

Der neunzehnjährige italienische Gymnasiast Giuseppe Riveccio hatte kürzlich mit einigen Schulfreunden einen Ausflug auf den Gipfel des Vesuvius unternommen. Als die Gesellschaft am Kraterande angelangt war, neigte sich der junge Mann weit über den Rand des Kraters. Dabei verlor er das Gleichgewicht, geriet ins Rollen und glitt über die abschüssige Lavawand über fünfzig Meter in die Tiefe. Zum Glück zeigte die Neigung des Abhanges an diesem Punkt nur ein geringes Gefälle; gleichwohl aber sah der Unglückliche, der langsam, aber sicher immer tiefer abrutschte, einem schrecklichen Tod ins Auge. Die Gefährten schrien, unfähig, dem Kameraden zu helfen, und erregten dadurch die Aufmerksamkeit einiger Führer, die eilig näher kamen, aber feststellten mußten, daß mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das Rettungswerk unmöglich war. Man benachrichtigte deshalb die im Observatorium untergebrachte Carabinieriwache. Der Wachmeister machte sich sofort mit Unterstützung der Führer an das schwierige Rettungswerk. Die Stride, die man dem jungen Manne zuwarf, erwiesen sich infolgedessen als zu kurz, so daß angesichts der immer kritischer werdenden Lage der Wachmeister sich wohl überdies entschließen mußte, mit eigener Lebensgefahr in den Krater hinabzusteigen. Jeden und Spitzen der Felsen als Stütze benutzend, gelang es dem wagemutigen Carabinieri, Riveccio so nahe zu kommen, um ihm ein Seil zuzuworfen, an dem sich der Unglückliche in seiner Todesangst frampfhaft anklammerte. Dadurch war aber das Seil so straff angepannt worden, daß es durch die scharfen Spitzen des Felsens in der Mitte zerschnitten wurde. Inzwischen hatte Riveccio seinen verhängnisvollen Weg in die Tiefe unaufhaltsam fort, und auch der Retter, der im Lavafeld nicht Fuß fassen konnte, sah sich von der Gefahr bedroht, in den Felsenabgrund abzugleiten. Beide würden auch zweifellos zugrunde gegangen sein, wenn ihnen nicht im letzten Augenblick von oben her ein anderes Seil zugeworfen worden wäre, das der Wachmeister ergreifen konnte. Nachdem er sich selbst festgemacht hatte, schloß er den jungen Mann an, und mit Hilfe der am Kraterande stehenden Führer gelang dann das Rettungswerk.

sch anerkennende Blicke, hörte Bemerkungen über seinen Flug. Sie schienen zufrieden zu sein. Aber er dachte an ein paar schwarze Mädchenaugen, die für sich alleine lachen konnten, und die dann wieder so lehnfüchtig in der Weite suchten.

Gisela wachte schon von seinem Flug, als er todmüde am Abend zurückkam, sie stand am Schuppen und sah zu, wie sie die Maschinen hineinbrachten.

„Das haben Sie gut gemacht, Rainer.“ Ganz leise war's gesagt, nur für ihn. Und die Augen streiften ihn. Als die anderen schon oben in den Stuben verschwunden waren, stieg er die Treppe hinan. Da huschte in der Dämmerung etwas an ihm vorbei, eine Hand strich leise über sein Haar.

„Rüde, Rainer?“ Er richtete sich auf, aber Giselas Augen blieben jetzt ganz mittlerlich. „Alle sind jetzt müde, das ist so. Ich hab's auch gewußt, und deshalb hab' ich Ihre Sachen schon ausgepackt, damit Sie nun schlafen können. Gute Nacht, Rainer.“

VII. Der Herr aus dem schwedischen Verkehrsministerium erhob sich. Was Sie uns über die deutschen Pläne gesagt haben, Herr Trudbrott, genügt uns. Ich werde dem Herrn Minister in Stockholm in beifolgender Form Bericht erstatten.

Der Verkehrsminister unterbrach. „Um zu rekapitulieren, Herr Regierungsrat, Uebnahme der großen Strecken zwischen Malmö, Göteborg und Stockholm durch die Union, Reueinrichtung der Verkehrsline nach Lappland unter Verdringung der Industriegüter am Älven und Ätruna, während die Zubringungsline rein schwedisch bleiben — vorläufig.“

„Vorläufig!“ Der Diplomat lachte. „Die Herren von der Union gehen nicht ohne Plan vor, will mir scheinen.“ Und dann zu Trudbrott: „Meine Zeit ist abgelaufen, ich muß zum Schnellzug nach Stockholm.“

Trudbrott wechselte einen raschen Blick mit dem Direktor. „Meine Seemaschine liegt wartend. Wenn Sie nicht besondere Gründe haben —“

„Im flaubigen Eisenbahnnetz zu sitzen. Nein, Herr Trudbrott, ich fahre gern mit Ihnen.“ Raum zehn Minuten später glitt das Flugboot pfeilschnell über die Wasserfläche, um dann rasch zu steigen.

Trudbrott war mit seiner Mission zufrieden. Die schwedischen Verhandlungen waren auf dem besten Punkt angekommen, das war deutlich aus allen Berichten zutage getreten, die der gestrigen Konferenz vorlagen. Rationale Linien, das ungewöhnliche Recht eines jeden Staates auf die eigene Luftstraße, wollte Schweden nicht aufgeben. Aber der deutsche Flugzeug- und Motorenbau brachte Neuland. Mit den immer stärker werdenden Maschinen schrumpften die Entfernungen zusammen. Aus nationalem Dienst mußte Weltfrieden werden. Da traf das Telegramm ein, das den Besuch des schwedischen Diplomaten in Malmö ankündigte. In dem Werk Malmö, an dem Deutschland und Schweden gleich hart interessiert waren.

Geheimrat von Gordon hatte ihn vor der Abreise beiseite genommen. „Ich möchte dem Diplomaten einen Verkehrsachmann entgegenlegen — Sie.“

„Das Kaufmännische ist mir fremd, Herr Geheimrat.“

„Hier handelt es sich nicht um Kaufmann, sondern um einen großen Glauben an die Zukunft des Weltverkehrs. Was in Rußland gelehrt ist, was wir mit anderen Staaten angebahnt haben, die friedliche Aufhebung aller alten Landesgrenzen durch den neuen Verkehr, das muß auch hier gelingen. Es ist Pionierarbeit für die Zukunft.“

Und es war Trudbrott gelungen, diese Pläne ihrer Verwirklichung näher zu bringen. — Das Flugboot hatte mit starkem Gegenwind und schweren Böen zu kämpfen. Trudbrott sah selbst am Steuer. Er ließ die Maschine steigen, um in ruhigerer Luftschicht zu kommen. Der aerobe Strich der Rüste war nicht zu verfehlen. Es hing so viel von seinem Auge ab, sein Passagier dort drinnen mußte Vertrauen gewinnen, um die Idee bei seinem Minister vertreten zu können.

Es flog sich so leicht so hoch oben, nur dem Kompaß folgend und dem Gefühl, das Hindernisse vorausahnt, das ihnen begegnet, ehe sie da sind. Bis an die mögliche Grenze hatte er die Maschine steigen lassen. Auf vierzehnhundert Meter lag er dicht unter der Wolkendecke, die Jaden und Risse wurden zu Spielzeug. Und vor ihm lag es wie eine graue, undurchdringliche Wand.

Während er das Flugzeug lenkte, ließ ihn der Gedanke an die Zahlen und Linien, die er ausgedacht hatte, und die der Vater dabei in Deutschland in unermüdlicher Arbeit berechnet und vervollkommnete, nicht los.

T 1000 — so hatten sie das Modell genannt. T war der Buchstabe der Trudbrott, der Konstruktore, und in der Zahl 1000 lag der Hinweis auf die Zukunft.

Aber das war eine Zukunft, die immer realere Formen annahm, die immer näher rückte. Ein mächtiger Flügel, doppelmännisch, auf hundert Meter gespannt, das ganze Flugzeug eine riesige Tragfläche, in der hundert Passagiere sicher und komfortabel in Kabinen sitzen würden. Und im Mittelraum würde die Seele liegen: ein leichter, sicher arbeitender Schermotor ohne schwierige Konstruktionen, eine Maschine, nicht unerschöpfbar wie der Stromer da vor ihm, der so gleichmäßig und leicht vor ihm hintrafte, und der doch nicht zu reparieren war, während die Maschine in der Luft lag. An seiner neuartigen Maschine würden Maschinenfliegen, die jeden Befehl sofort ausführten, der von oben kam. Und die ungeheure Kraft würde den zehn Propellern zufliegen, die überall verteilt waren; den Riesen durch die Luft treibend mit vierhundert, mit sechshundert, mit achthundert Strömungsstrahlen.

Und oben hinter dem breiten, schwerkgebauten Höhensteuer das Hirn, der Kommandostand — sein Stand.

Denn T 1000 war sein. Ihm und dem Vater gehörte der Riese, ihnen mußte er gehorchen.

Land wuchs unter ihm, und der Nebel zwang ihn auf die Erde zurück. Das Flugboot überflog das Land südlich Stockholm, um endlich auf dem allalten Spiegel des Mälar aufzusetzen.

Der Regierungsrat lächelte. „Ich danke Ihnen ein Erlebnis, Herr Trudbrott.“

Es war fast fünf Uhr nachmittags, als die Maschine wieder startbereit war. Der Ausleger kam aus seinem Bureau: „Wollen Sie aufsteigen?“ Er zeigte auch Trudbrott die Wettermeldungen. „Der Wind ist fröhlich aber gleichmäßig, eine Nebelbank, die vor Holland liegt, ist leicht zu umfliegen, alle Östseehäfen sind nebelfrei.“ Und dann fügte er zögernd hinzu: „Ich hätte noch eins, eine Bitte. Sie wissen ja, daß ich jetzt keine Verkehrsachmaschine zur Verfügung habe. Ich habe einen Flugast.“

„Und den soll ich mitnehmen?“

„Es ist eine Dame. Frau Pia Linth, eine Deutsche, die mit einem Großindustriellen in Aparanda oben an der finnischen Grenze verheiratet war. Sie ist seit einem Jahr Witwe und vor kurzer Zeit zur Beschäftigung ihrer Werke nach Schweden gereist. Wir haben ihr damals eine Sondermaschine stellen müssen. Die Dame ist sehr reich.“

„Deute ist kein Wetter für ältere Weiblichkeit“, wehrte Trudbrott ab.

„Kreu Linth ist jung, Ende zwanzig, glaube ich, aber das tut ja nichts zur Sache. Vom Standpunkt des Verkehrsleiters wäre gegen einen Passagierflug nichts einzuwenden, Herr Trudbrott. Natürlich nicht Sie allein Herr Rühr Entschlüsse.“

Die Tür des Büros öffnete sich und eine Dame, fest in den eleganten Mantel gehüllt, den Hut tief über den Kopf gezogen, trat herein.

„Soll ich den Herrn Piloten selbst bitten?“ sagte sie.

Trudbrott antwortete: „Mein deutscher Verkehrsachmann ist unsicher.“

Aber sie ließ sich nicht beirren. „Man hat mir Hoffnungen gemacht, und nun mag ich nicht kampfflos vom Schauplatz abtreten. Es ist weniger das Ziel als das Erlebnis. Ich weiß, mit wem ich fliegen soll, und werde nur zurücktreten, wenn ich muß.“ Sie trat dicht heran. „Ist es Ihnen so unangenehm, mit einer Frau zu fliegen, Herr Trudbrott?“

„Er hat's im Verkehr oft genug getan“, warf der Beamte ein. (Fortsetzung folgt.)



Die Geschichte eines Privatflugzeugs von Hans Richter.

Am Nachmittag war Rainer von Gordon bereits in die neue Gemeinschaft aufgenommen. Der Hauptmann hatte ihm im Büro fest in die Augen gesehen. „Sie sind uns willkommen, Gordon, als Kamerad, als einer, der wirklich nur lernen will.“

Die staubblauen Augen erinnerten Rainer an Trudbrott. Er hielt den Blick aus. „Das will ich.“

Er wollte zurückfahren, als er in die große Stube trat, die er mit fünf anderen teilen sollte. Es kostete ihn Mühe, am ungedeckten Tisch auf einer Bank zu sitzen und sein Essen auf einfachem Teller zu verzehren. Er sah, daß all die jungen Leute in geistlichen Tüchern und kurzen Stiefeln herumliefen, daß sie arbeitsharte Hände hatten. Aber er sah auch die hellen Augen in den weitergebräunten Gesichtern, und er fühlte drüben vom anderen Tisch Giselas Blick forschend auf sich ruhen und glaubte, in ihrem Gesicht eine Botschaft zu lesen, daß er die Probe nicht bestanden würde. Und als er sah, daß die anderen Schüssel und Besteck zusammenlegten, um sie in die Küche zu tragen, griff er selbst mit zu und freute sich, als die nachschwarzen Augen ihm zunickten.

Dann kam für ihn andere Arbeit. Drinnen in den Dünen am Strand, wartete ein kleines Flugboot auf ihn. Unermüdlich erklärte der Lehrer die Griffe, einer nach dem anderen nahm den lustigen Führer ein, einer nach dem anderen wurde vom Gummifeld wie von einem Katapult in die Luft geschleudert, flog fünfzig Meter, hundert, um dann zu landen. Schwankend und unsicher die einen, elegant die anderen.

Nun sah er selbst in der Maschine, hielt den Steuerknüppel fest in den Händen und preßte die Füße in die Steuerung. Eine letzte Probe an den Verbindungen, den beweglichen Flächen. Ein Blick auf das Ziel.

„Ausgleichen — fertig — los.“

Im Augenblick schwebte der Vogel wohl in zehn Meter Höhe, schwankte, wollte sich auf die Seite legen. Es wirkte sich alles anders aus, als am Boden. Jeder Zug ließ das leichte Gefährt schwanzen. Rainer fühlte, daß die Auswärtsbewegung beendet war. Die Beine des Hauptmanns fielen ihm ein. Unwillkürlich drückte er das Zielkreuz, spürte ein Gleiten, ein Abkommen der Erde. Es durfte noch nicht zu Ende sein, er wollte weiter, viel weiter.

„Gut — um endlich doch sanft aufzusetzen.“ Einer kam mit der Stoppuhr gelaufen: „Zunächst fünfzig Sekunden, dreihundert Meter.“ Rainer

Ziehung

Der Beg der Preuß folge der W ben worden 17 August. Die Einschi ebenfalls 8

Ein un

Drei

gerischen G einen inne reits berich drei weitere Berliner R gerichtstas eines Beam Nachschle schwer gei Der Am Beschreun dachte auch i Tramen in Z ger wurde i ter verhand Damen dera bei ihm zu schaft nicht e lich verfuhr mittleren R Tür und, er liegen verid gegen die A Mart Schm Ruppolt fer der Hinterl Schmachtlid Unterchied machten, dra Rage und ja Ungefaul lange Zeit h ter und Rad die Behörde verstanden, und vorrichti gewandten U die Nachlaß- er aber, daß Abnung hat so nicht er Im Aug reis sein be können, wenn Gerichtsderr hätte. Dama wider besser wurde aber und mußte d wieder ausa des Amise Kenntnis. I soll konnte schlagungen

Ein achtf

Varis, 14

der gesal

Verbreche

genommen.

berzig schwe

Er wird vor

italienische

Comn

Das goldb

weis blakt

dem Grün

Man fertig

Ma geupft,

späte Merie

schlafene Bl

Im Grafe ge

lieat beim.

Wir sahen

offenen Bet

du und ich

hen Tages b

neubabstie

Spürten erid

Beben und

tur, die doch

kennt, weil

die ruhige G

bens in den v

Ja — ras

ehig stitend

und Urgrun

Sehen und

Parüber

summen w

Gonn einer k

Wir hatten

nicht gefast

— Zeelenstiefen

annehmen wo

angeheuch

Denn es war

geilichseins

Wagen von

er. Weiß tar

erwarten.

schweigen.

Blölethe Sch

hern. Blau

Stämme. M

dieser blauen

Nachfaller

schimmert e

— da und

teren. Wie

und schwirren

Blau.

Leuchttäfer

brennendes

die geheimni

Jauberhaft

meine Augen

gen schon ein

Bermischte Nachrichten.

Ziehung der preussischen

Klassenlotterie am Mittwoch.

Der Beginn der Ziehung der fünften Klasse der Preussisch-Deutschen Klassenlotterie, die infolge der Mängel der beiden Beamten verschoben worden war, ist nunmehr auf Mittwoch den 17. August, vormittags 8 Uhr, festgesetzt worden. Die Einschlüttung der Lose soll am Tage vorher, ebenfalls 8 Uhr vormittags, beginnen.

Ein ungetreuer Gerichtsverwalter.

Drei weitere Erben betrogen. Berlin, 14. Aug. Das Schuldbüro des betrüglichen Gerichtsverwalters Kuppolt nimmt einen immer größeren Umfang an. Außer den bereits berichteten Verurteilungen werden jetzt noch drei weitere Fälle bekannt. So haben sich bei der Berliner Kriminalpolizei die Erben eines Amtsgerichtsrats aus Westpreußen, einer Gräfin und eines Beamten gemeldet, die ebenfalls von dem Nachlasspfleger Kuppolt, von dem jede Spur fehlt, schwer geschädigt worden sind.

Der Amtsgerichtsrat, der seine Vaterstadt in Westpreußen zur Hauptkredit eingetragte hatte, bedachte auch in seinem Testament zwei alleinlebende Frauen in Berlin mit jährlichen Renten. Als Pfleger wurde Kuppolt eingesetzt. Der Gerichtsverwalter verhandelt es aber, die rechtsunkundigen alten Damen derart einzuschüchtern, daß sie nicht mehr bei ihm zu erscheinen wagten und von der Erbschaft nicht einen Pfennig zu leben bekamen. Kuppolt verfuhr Kuppolt gegenüber den Erben eines mittleren Beamten. Er wies ihnen einfach die Tür und erklärte, sie möchten ihn mit ihrem Anliegen verschonen. Am streupförmigen verfuhr er gegen die Angehörigen einer Gräfin, die für 25.000 Mark Schuld und Restschulden hinterlassen hatte. Kuppolt fertigte für sich ein neues Verzeichnis der Hinterlassenschaft aus, das wesentlich weniger Schuldschulden enthielt. Als die Erben ihn auf den Unterschied zwischen den beiden Listen aufmerksam machten, drohte er ihnen mit einer Belästigungsklage und schäuferte sie damit ein.

Unglaublich an dem Fall ist, daß Kuppolt so lange Zeit hindurch sein Amt als Gerichtsverwalter und Nachlasspfleger ausüben konnte, ohne daß die Behörden gegen ihn einschritten. Er hat es zwar verstanden, den Behörden gegenüber stets forschend und vorsichtig zu sein und die rechtswidrigen und gewandten Erben sich gründlich und energisch für die Nachlassangelegenheiten einzusetzen. Bemerkte er aber, daß die Erben von Nachlassdingen keine Ahnung hatten und leicht einzuschüchtern waren, so nützte er dies aus.

Im August vorigen Jahres hatte Kuppolt bereits sein verbrecherisches Handwerk gelegt werden können, wenn das Amtsgericht Schöneberg seinem Gerichtsverwalter Kuppolt auf die Finger gesehen hätte. Damals bestritt Kuppolt in einem Prozeß wider besseres Wissen eine Nachlassforderung, wurde aber in einem zweiten Prozeß verurteilt und mußte die Summe, die er zurückbehalten hatte, wieder auszahlen. Der Betrüger der Erben setzte das Amtsgericht Schöneberg von diesem Fall in Kenntnis. Trotzdem geschah aber nichts, und Kuppolt konnte noch ein weiteres Jahr seine Unternehmungen fortsetzen.

Ein achtfacher Mörder festgenommen.

Paris, 14. Aug. Die Pariser Polizei hat einen der gefährlichsten internationalen Verbrecher, den Italiener Vokastri, festgenommen. Vokastri wird den acht Morden und über vierzig schwere Einbrüche seit 1925 zur Last gelegt. Er wird von den Staatsanwaltschaften mehrerer italienischer und französischer Städte seit Jahren

gesucht. Vokastri war es, der 1926 auf dem Bahnhof von Ventimiglia einen Gen darm erschoss, der ihn verhaften wollte, in einen Zug sprang und entkam, um am folgenden Tage zwei Carabinieri, die zu seiner Verfolgung ausgesandt waren, ebenfalls zu erschlagen. In Paris hat der Verbrecher außerordentlich schwere Einbrüche begangen, so einen schweren Einbruch in der Nähe der Oper, wo ihm für eine Million Franken Edelsteine und Schmuckstücke in die Hände fielen. Die italienische Regierung hat bereits das Auslieferungsgesuch an die Pariser Polizeipräfektur erlassen. Auf die Verhaftung von Vokastri war ein hoher Preis ausgesetzt worden.

Bei der Rettung seines Freundes ertrunken.

Kassel, 14. Aug. Bei der Rettung seines Freundes ist der Lehrer Bister in der Fulda ertrunken. Er war ein sehr guter Schwimmer und sah, wie plötzlich sein Freund, der Lehrer Gardt, unterging, weil ihn vermutlich ein Stromschnellen getroffen hatte. Er sprang sofort nach, sah Gardt und mußte mit ihm eine Weile ringen. Plötzlich verließen Gardt inständig von einem Schüler Willi Claus an das Land gezogen wurde. Es wurde festgestellt, daß Bister infolge eines Herzschlages, vermutlich infolge der Ueberanstrengung beim Ringen mit dem untergehenden Freunde sein Leben eingebüßt hatte.

Unfall einer deutschen Alpinistin.

WTB. Paris, 14. Aug. Die Savas aus St. Germain des Vains meldet, ist eine deutsche Alpinistin, nachdem sie die Aiguille de Bionnassu erklommen hatte, im Schnee von einem Blauanbruch befallen worden und gestorben. Eine Hilfspolizei ist unterwegs.

Drei Todesopfer einer Gasgranatenerplosion.

TU. Bosen, 14. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz in Bressana explodierte infolge Fahrlässigkeit ein umfangreiches Gasgranatentlager, wobei drei Soldaten getötet

und eine große Anzahl weiterer Soldaten verletzt wurden.

Brag, 14. Aug. In Karpatho-Rußland fanden zwei Hütelungen eine Handgranate. Sie zündeten ein Feuer an und warfen die Handgranate hinein. Die Granate explodierte, wobei der Urheber der Idee, ein 13-jähriger Knabe, getötet wurde. Der zweite Knabe wurde in sterbendem Zustand ins Krankenhaus von Ungar eingeliefert.

Erdbeben in Turkestan.

WTB. Moskau, 14. Aug. (Drahtb.) In dem Gebiet von Fergana erfolgte ein heftiges Erdbeben. In Kamangan wurden etwa 100 Häuser zerstört. 15 Personen wurden getötet und 25 verletzt.

Neues Unwetter in Schlesien.

Berlin, 14. Aug. Ueber die Gemeinden Tattschau und Bütschin im Kreise Gleiwitz sind erneut schwere Unwetter niedergegangen, die stellenweise katastrophaler Natur waren. In Tattschau sind fünf Schuppen und mehrere Wirtschaftsgelände vom Erdboden abgedeckt und in einzelne Teile auseinandergerissen worden. Zwei Wohnhäuser wurden vom Blitz getroffen und gingen in Flammen auf.

Drei Personen vom Blitz erschlagen.

Berlin, 14. Aug. Ein über Wittenberge niedergegangenes heftiges Gewitter hat in den benachbarten Dörfern insgesamt drei Todesopfer durch Blitzeschläge gefordert. Eine Frau und ein Knabe wurden ebenfalls durch Blitzschlag schwer verletzt.

Er wollte seinen Hund retten.

Leipzig, 14. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Braunoblen- und Kraftwerk Böhlen. Ein Pumpenwärter war mit seiner Frau während der Mittagspause mit dem Ausladen von Brennholz auf einen kleinen Handwagen beschäftigt. Als ein Werkzeug sich dieser Stelle näherte, bemerkte der Mann, daß sein kleiner Hund sich auf dem Gleisen befand. Um den Hund vor dem Ueberfahren zu retten, sprang er vor dem heranrollenden Zug auf das Gleis, wobei er ausglitt, von der Maschine

erfaßt und eine Strecke mitgeschleift wurde. Schwer verletzt wurde der Pumpenwärter unter den Rädern der Maschine herbeigetragen und starb sofort nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Kunst und Wissenschaft.

Rudolf Binding zum Doktor h. c. ernannt. Der Frankfurter Dichter Rudolf Binding, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, wurde von der Philosophischen Fakultät der dortigen Universität zum Dr. h. c. ernannt.

Das Germanische Museum in Nürnberg feiert in den Tagen vom 17. bis 18. August sein 75-jähriges Bestehen. Das Museum wurde 1852 von dem fränkischen Edelmann Hans Freiherrn von und zu Aufsch ge gründet. Aus kleinsten Anfängen hat sich das Museum zu einer der reichhaltigsten Kunst- und kulturgeschichtlichen deutschen Sammlungen entwickelt. Der im Jahre 1920 eröffnete Neubau hat einen Ausbau und eine Verbodhändigung der einzigartigen Sammlungen ermöglicht.

Eine internationale Tropf-Konferenz. Seit einer Reihe von Jahren ist man in Deutschland und besonders in den deutschsprachigen Tropenländern, nämlich der Schweiz und Österreich, bemüht, die Entstehung und Entwicklung des Tropenlebens durch die Verabreichung minimaler Tropfen zu begreifen. Bei systematischer Durchsicht, besonders in den Schulen, hat man schon nennenswerte Erfolge auf diesem Wege erzielt, obwohl unsere Kenntnisse über die Entstehung des Tropenlebens als solches bisher noch sehr lückenhaft geblieben sind. Einer Besprechung über die bisherigen Erfolge und Erfahrungen gilt die Internationale Tropf-Konferenz, die, wie dem Amtlichen Preussischen Presseblatt vom Reichsausschuß für bayerische Volksbelehrung geschrieben wird, in den Tagen vom 24. bis 26. August 1927 in Bern stattfinden soll und von Vertretern aus Deutschland, Amerika, Österreich, Frankreich, Italien und der Schweiz besucht sein wird.

Eingeliefert.

(Für die Eingelieferungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Betrieb gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Neubau des Finanzamts Barmen.

So erfreulich es ist, daß endlich mit dem Neubau des Finanzamts in Barmen Ernst gemacht werden soll, so unglaublich erscheint mir die Wahl des Platzes in der Berg-Markstraße. Ein Finanzamt gehört meines Erachtens an eine Stelle, die von den steuerzahlenden Bürgern einigermaßen leicht erreicht werden kann, an eine Stelle, die in der Nähe der sehr zahlreichen Verkehrsmitte unserer Stadt liegt, an eine Stelle, die möglichst nahe der Talsohle und nicht auf halber Bergeshöhe liegt. Der ausgewählte Platz entspricht diesen Anforderungen in keiner Weise und bedeutet eine Rücksichtslosigkeit gegen die Gesamtheit der Steuerzahler.

Roch schlimmer ist es mit der Verlegung des Kassamtes in die Berg-Markstraße. Auch dem Publikum zugunsten werden, Hunderte von Rufen und Paleten den Berg hinauf und herunter zu schleppen?

Ein ungünstiger gelegener Platz hätte kaum gefunden werden können.

Wenn auch zugeworfen werden muß, daß bei der Lage unserer Stadt die Wahl eines passenden Platzes nicht ganz leicht ist, so lassen sich bei gutem Willen doch genügend besser geeignete und günstigere Plätze finden.

Ich hoffe, daß die Stadtverwaltung und die Handelskammer bei diesem Projekt auch noch ein Wortchen mitzureden haben. Einer für alle.

Commer's Dämmerzauber.

Von Henriette Bren.

Das golddurchstüberte Zartlächeln des Himmels bläst ab zu einem matten Rosa, dann zu einem Grün, das sich mählich mit dunklerem Blau färbt. Smaragdgrüne Wolkenbänder, blaue, gepufl, säumen die zyanblaue Schleppe. Eine späte Rote fängt abendmilde in der Linde. Verschleierte Blauweissen jippen traumhaft im Ast. Im Grase geigen die Grillen. Eine letzte Schwalbe fliegt heim.

Wir saßen in der von Wildwein umwundenen offenen Veranda, die zum Garten hinabstürzte — du und ich. Träumten in das Abklingen des reichen Tages hinein, in den erhabenen Sonnenabende, in das seltsame Dufte und Blüten. Spüren erhabener geheimnisvolles Leben und Wehen und Fluten: das feierliche Gärten der Natur, die doch keine Unruhe und kein Herzpochen kennt, weil sie die Gewißheit der Erfüllung hat, die ruhige Gelassenheit der Hingabe, des Aufgehens in den vorbestimmten Lebensdienst.

Ja — rafflos sind nur wir Menschen... in ewig zitterndem Suchen nach dem Zusammenhang und Ursprung alles Geschehens, in Fragen und Sehnen und Antwortgeissen!

Darüber hatten wir gesprochen. Dann verstummen wir. Schweigen wov um uns den Sonn einer blaueigen Weibstunde.

Wir hatten uns alles gesagt. Vielleicht auch nicht gesagt — vielleicht war manches, was aus Seelentiefen bis zur Lippe stieg und Wortschleppen wollte, gewissam erstickt... oder zu schwach, um nicht das Schweigen völligen Ausdrucks zu sein, des fraglosen Ruhens ineinander.

Bogen von Rosenbüscheln wehen schwül zu uns. Weich taucht dein Gesicht aus wehenden Dämmerlichtern. Eine ferne Glode klingt in unser Schweigen. Oben glänzen schon blaue Sterne. Violette Schatten schleiern zwischen den Sträuchern. Blaue Dunstmäntel schmiegen sich um die Stämme. Alle Rinde und Äerze verschimmeln in dieser blauen Stunde Zaubers.

Nachtflatterer schwirren. Und da flimmert es, schimmert es, blüht es auf... Goldene Blüthen — da und dort, überall, einzeln und zu mehreren. Wie winzige Sternchen! Sie schweben und schweben als lebendige Feuerfunken durch die Bläue.

Leuchtfläckerchen, Glühwürmchen sind es, die ihr brennendes Laternen als Hochzeitsfackel durch die geheimnisatmende Nacht tragen.

Zauberhaft schön ist das. Entzückt folgen meine Augen den leuchtenden Wundern. Da fliegen schon einige um uns her. Eins taumelt

ahnungslos auf deine Hand, die halbgeöffnet auf der Zoffeltheke liegt.

Durch das Halbdunkel glaube ich dein Lächeln zu sehen — und mich selbst lächeln... Aber dann — warum hat nur heute alles eine geheime Beziehung? — dann durchdringt es mich: ein kleines, atmendes, lebendiges Glück liegt in deiner Hand... Wirst du es achlos zerbrüden und auslöschen? Oder wirst du es sorgsam bergen? — Ja, ein kleines, armes Eintagsglück — das aber doch leben möchte.

Nein — du zerbrüdest es nicht. Deine Hand schließt sich behutsam um das bühnen Liebesglück, daß es tollend durch deine losen Finger scheint... als müßtest du es schirmen vor seinen Nachtfeinden.

Bis das zitternde Flämmchen sich beruhigt hat und still sein goldenes Leuchten verströmt. Dann öffnest du deine Hand, und das Sternlein schwirrt in das blaue Nacht Dunkel hinaus.

Ich nide still vor mich hin. Ja — es trägt mancher auch ein kleines Menschenglück in der Hand... ach oft ein so armes, wenig heischendes, zitterndes. Und zerbrüht es achlos. Oder weiß es nicht einmal und läßt es sich entgleiten. Schreiet darüber weg: „Ein Fuß so leicht sich hebt und senkt, und — ausgebreitet liegt das fremde Glücktes Licht!“

In mein Zinnen klingt deine Stimme: „So leuchtet in jedes Dunkel noch ein Lichtlein — wenn es auch gerade kein Stern ist! Man muß nur verstehen, sich an jedem Lichtschein zu erfreuen!“

Zellstam, wie derselbe Vorgang ganz entgegengesetzte Stimmungen in uns beiden auslöst! Ja, das ist deine Art. Du siehst immer nur das Bessere, Frohe, Beschwingte; herausstichst dich an jeder Rose — während ich eher in das geheimnisvolle Nauehen der dunklen Unterströmung hineinhorche und den Rätseln nachspüre, die in allen Dingen geistern.

Welche Art ist — nicht die „bessere“, denn beide sind berechtigt! — die leichter durchs Leben zu tragende? Eine Dämmerung beider würde Risse schließen, die nun so oft unversöhnlich zwischen uns klaffen.

Mit einem lieben Gruß gehst du in den Abend hinaus.

Ich schaue dir nach... wäge dich prüfend wie einen Freund. Und fühle: ich bin jetzt nicht einsamer als vorher... Es ist ein Entwerden, ein Zerrinnen und Auseinanderstreben. Jedes eine fremde Welt für sich. Reiner hat teil an Allerinneren des anderen! Alle Gipfel und alle Tiefen des einen sind dem anderen unerreichbar und unaussprechbar.

Reinchenlos!...

Meine Augen gehen in den atmennden Varien. Die schwarze Fackeln stellen die zwei Zypressen

Der gegenwärtige Rüstungsstand



15. August 1927

Italien hat

„Italien e
Zollniveau
tungsmaßna
Druck auf d
welche den
einkaufenden
ur seine ne

scham, die den Handelsbeziehungen zwischen Reichsregierungen und die in den am 16. Dezember 1933 in der Hauptsache abgeordneten italienischen Handelsvertretern unterstützen.

verpflichtet sind.
Italienische Firmen
nischen Industrie
gen im Ausland
die italienische
gegründeten M
Preis zu hoch
niger Belluz

... ferner da
dischen mit dem
unter An
also fra
bestimmen ist,
preis ab Werk
sehr recht hoch
schutz im allge

stellung der
die aus dem
erschante sie, U
mensrennu
sollen. Einen
sowas die italie
Am 1. 1926 an
Finanzminister

zum Wohlbefinden empfinden. Die moderne Möbelfabrik, entsprechende Maschinerien, Sortierkassen, Sortierapparate, Sortierzähler, M...

Vermi

Hertzogstraße 33.

— 11 —

Sept. 13

10

10



Italien hat

GA Berlin
reits am 13. J
sten Ausführu
Tage in der H
Vereins über u
berechtigtes A
Krisen, hervor

„Italien e
Zollniveau
tungsmaßna
Druck auf d
welche den
einkaufenden
ur seine ne

Neuerdings
einer Wi
von seiten der
Industrie
so schwere K
der deutsche
lien zugeg

scham, die den Handelsbeziehungen zwischen Reichsregierungen und die in den am 16. Dezember 1933 in der Hauptsache abgeordneten italienischen Handelsvertretern unterstützen.

Den Geist,
lang an den
Schiffahrtsvertr
zeichnet vor a
erschienene un
büchse königli
der nation
alle staatlichen

verpflichtet sind.
Italienische Firmen
nischen Industrie
gen im Ausland
die italienische
gegründeten M
Preis zu hoch
niger Belluz

schon Parla-
menten zugunsten italienischer
nur 5 Prozent
die Bewerber
len. Was aber
ist, ergibt sich
Erkenntnis, nach
Befehl Fall b

... ferner da
dischen mit dem
unter An
also fra
bestimmen ist,
preis ab Werk
sehr recht hoch
schutz im allge

den 5 bis 10 Pr
am 18. Mai 19
Kaufmann, der
zawider Waren
„Fahnenflü
Volks wi
Juni 1926 datie
deutschen S

stellung der
die aus dem
erschante sie, U
mensrennu
sollen. Einen
sowas die italie
Am 1. 1926 an
Finanzminister

kurzöll
ten für einige
tikel mit solortia
Konting
Ihr zu verfü
vom 22. Novem
Außenhandels
dum doppel

zum Wohlbefinden empfinden. Die moderne Möbelfabrik, entsprechende Maschinerien, Sortierkassen, Sortierapparate, Sortierzähler, M...

der, Filme und
italienische Pre
eiche List
ungen v
alien in Vo
fuhrfeindliche

Vermi

In unserem Hause
Unt
für Gewäfte
zu vermieten.
Bademöbel einz
Bocheler'sche H

Hertzogstraße 33.

— 11 —

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 189 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 15. August

Italien boykottiert deutsche Waren.

GA Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtb.) Bereits am 13. Juli dieses Jahres haben die sehr ernstlichen Ausführungen, die Direktor Weber an diesem Tage in der Hauptausschussitzung des Langnamens-Vereins über unsere zollpolitische Lage gemacht hat, berechtigtes Aufsehen, namentlich in westdeutschen Kreisen, hervorgerufen. Direktor Weber prägte dabei u. a. folgenden Satz:

„Italien ergänzt seine weit über dem deutschen Zollniveau liegenden Schutzzölle durch Verwaltungsmaßnahmen und durch einen rücksichtslosen Druck auf die öffentliche Meinung in einer Weise, welche den Bezug ausländischer Waren für den deutschen Importeur allmählich zu einer Gefahr für seine persönliche Sicherheit werden läßt.“

Neuerdings sind uns nunmehr auch aus Berlin Wirtschaftskreisen, namentlich von Seiten der elektrotechnischen Großindustrie und dem Maschinenbau, schwere Klagen über die Boykottierung der deutschen Wareneinfuhr in Italien zugegangen, daß es hoch an der Zeit erscheint, die deutsche Öffentlichkeit über unsere Handelsbeziehungen mit Italien aufzuklären und die Reichsregierung in ihrem Abwehrkampf gegen die italienische Sabotage des am 16. Dezember 1925 in Kraft gesetzten, in der Hauptsache aber auf dem Papier stehenden deutsch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zu unterstützen.

Den Geist, in dem man in Italien gleich von Anfang an den deutsch-italienischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zu interpretieren versuchte, kennzeichnet vor allem der bereits am 7. Januar 1926 erschienene und am 15. Juli 1926 zum Gesetz erklärte königliche Erlass über den „Schutz der nationalen Industrie“, nach welchem alle staatlichen Verwaltungen und Unternehmungen verpflichtet sind, bei Anschaffung von Material italienische Firmen sowie die Erzeugnisse der italienischen Industrie zu bevorzugen und Ausschreibungen im Ausland nur dann erfolgen dürfen, wenn die italienische Industrie nicht in der Lage ist, die benötigten Mengen zu liefern oder wenn ihre Preise zu hoch sind. Der italienische Handelsminister Belluzzo betonte allerdings im italienischen Parlament, daß der gesetzliche Preisschutz zugunsten italienischer Erzeugnisse im allgemeinen nur 3 Prozent des Wertes betrage, und daß ausländische Bewerbungen nicht ausgeschlossen werden sollten. Was aber von dieser Einschränkung zu halten ist, ergibt sich aus Artikel 1, Ziffer 2, des erwähnten Erlasses, nach dem der Preisschutz in außerordentlichen Fällen bis auf 10 Prozent erhöht werden kann, ferner daraus, daß bei Vergleich des inländischen mit dem ausländischen Preise der Auslandspreise unter Anrechnung von Zoll- und Transportkosten, also franko italienischem Empfangsort, zu bestimmen ist, während als Inlandspreis der Lieferpreis ab Werk gilt. Berücksichtigt man die meistens recht hohe Zollbelastung, so stellt der Preisschutz im allgemeinen ein Mehrfaches der erwähnten 3 bis 10 Prozent dar. Belluzzo erklärte ferner am 18. Mai 1926 im italienischen Parlament jeden Kaufmann, der den Bestimmungen der Regierung zugegen Waren aus dem Ausland bezieht, als „Fahnenflüchtigen der italienischen Volkswirtschaft“. In einem vom 22. Juni 1926 datierten Rundschreiben fordert er die italienischen Sparkassen auf, ihre Unterstützung denjenigen Personen zu versagen, die aus dem Ausland einführen, und ersucht sie, Übertretungen des Gesetzes mit Namentnennungen der betreffenden Firmen zu melden. Einen neuen Schlag gegen die Einfuhr von Waren, die italienische Regierung mit Hilfe einer im August 1926 angelegten Schutz der Valuta dem Finanzminister erteilten Ermächtigung, die Einfuhrzölle sowie die Steigerungskoeffizienten für einige „nicht unbedingt notwendige“ Artikel mit sofortiger Wirkung zu erhöhen, sowie Kontingentierungen der Einfuhr zu verfügen. Nach dem weiteren Gesetz vom 22. November 1926 über die Neuordnung des Außenhandels wurden Pferde und Tee mit dem doppelten Einfuhrzoll belegt und Baumwolle durch veränderte Klassifizierung empfindlich belastet. Die Zölle auf Eisenwaren wurden um 25 bis 50 Prozent erhöht, entsprechend auch landwirtschaftliche Maschinen, Schreibmaschinen, Regiermaschinen, Staubsauger, Flaschenzüge, Projektionsapparate, optische Linsen und Instrumente, Messer, Gewehre, Kraftwagen, Kraftfahrzeuge, Filme und Gußteile. Neuerdings meldet die italienische Presse, daß eine neue umfangreiche Liste weiterer Zollerhöhungen von Textilien und Chemikalien in Vorbereitung sei. Die Krönung der feindseligen Gesetzgebung bildet ein könig-

licher Erlass vom 10. März 1927, nach dem italienische Lieferfirmen verpflichtet sind, ihren etwaigen Bedarf an ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten für staatliche und Gemeindeforderungen der Genehmigung des Wirtschaftsministers zu unterwerfen. Bei diesem Überwachungsamt soll der Reichsverband der italienischen Industrie mitwirken. Als Erzeugnisse der inländischen Industrie sind dabei auch solche anzusehen, bei deren Herstellung ausländische Rohstoffe und Halbfabrikate verwendet werden, sofern das Fertigfabrikat gegenüber dem Wert der zu seiner Herstellung verwendeten Rohstoffe und Halbfabrikate ausländischer Herkunft eine Wertsteigerung von mindestens 20 bis 40 Prozent aufweist. Dabei sind Listen zu führen, die über die abgeschlossenen Verträge und die beteiligten Personen Auskunft erteilen. Die mit der Überwachung ausländischer Aufträge betrauten Beamten werden bei Zuwiderhandlungen mit empfindlichen Strafen bedroht. Um Firmen, die trotzdem noch einen Geschäftsverkehr mit dem Ausland

unterhalten, einzuschüchtern, wird, wie uns aus Berliner Industriekreisen mitgeteilt wird, von den Faschisten neuerdings eine Spionage über italienische Spediteure ausgeübt, die dazu bestimmt ist, diejenigen Firmen namhaft zu machen, die ausländische Ware in größerem Umfang beziehen.

Die Folgen dieser rigorosen Boykottbewegung haben sich im deutsch-italienischen Warenverkehr bereits im ersten Viertel des Jahres 1927 sehr deutlich gezeigt. Die deutsche Einfuhr ist während dieser Zeit in Italien auf 84,45 Millionen Mark zurückgedrängt worden (gegen 138,85 Mill. Mark im ersten Viertel des Jahres 1926), gleichzeitig ist aber die italienische Ausfuhr nach Deutschland auf 117,8 (72,77) Mill. Mark gesteigert worden. Fertigwaren konnten nur im Werte von 62 (84) Mill. Mark nach Italien ausgeführt werden. Im einzelnen ist unter anderem die Ausfuhr von Eisenwaren auf 5,37 (7,91) Mill. Mark gesunken, die von Textilmaschinen auf

2,2 (4,07) Mill. Mark, von Werkzeugmaschinen auf 1,37 (3,11) Mill. Mark, von sonstigen Maschinen auf 3,12 (7,35) Mill. Mark, von elektrotechnischen Erzeugnissen auf 3,98 (5,13) Mill. Mark. Demgegenüber hat Italien seine Ausfuhr nach Deutschland in folgenden Warengruppen bemerkenswert gesteigert: Süßfrüchte 19,45 (14,7) Mill. Mark, Eier 8,05 (5,43) Mill. Mark, Weine 1,67 (0,39) Mill. Mark, Rohseide 29,44 (19,08) Mill. Mark. In der Gruppe Fertigwaren wuchs die Einfuhr aus Italien auf 20,46 (7,12) Mill., darunter besonders Kunst- und Florettseide 11,3 (1,21) Mill. Mark. Dabei ist zu beachten, daß bereits im Jahre 1926 sich die italienische Einfuhr von frischem Gemüse, Tomaten und Kartoffeln gegenüber 1924 annähernd verdoppelt hatte. Schon damals hatte Deutschland auch etwa dreizehnmal soviel italienische Kunstseide aufgenommen als 1924, auch die Ausfuhr von Automobilen hatte sich vervielfacht.

Deutschland ist also einer der besten Kunden Italiens und hat somit schon aus rein kaufmännischen Gründen Anspruch auf gleichberechtigte Behandlung der deutschen Ware in Italien. Trotzdem glaubt Italien über den Warenimport Boykottmaßnahmen verhängen zu können, die sich der Natur der Dinge nach in erster Linie gegen die deutsche Ware richten müssen und eindeutig den Warenbestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrages widersprechen. Die italienische Regierung wird sich nachgerade darüber klar sein müssen, daß wir auf die Einfuhr italienischer Süßfrüchte, Seide usw. recht gut verzichten können, falls sie sich nicht endlich dazu aufrafft, den Boykott über die Auslandswaren in aller Form aufzuheben.

Dr. L.

Erhöhung des Zinsfußes der Reichsanleihe von 1927.

Seit Begebung der Reichsanleihe im Februar 1927 haben sich die Verhältnisse am deutschen Kapitalmarkt grundlegend verändert. Während in früherer Zeit die Anleihen des Reiches im wesentlichen stabile Kurse hatten, ist unter dem Einfluß der steigenden Kapitalverknappung in den letzten Monaten, wie bei fast allen festverzinslichen Papieren, so auch bei der neuen Reichsanleihe ein verhältnismäßig starker und anhaltender Kursrückgang eingetreten. Von diesem werden insbesondere auch die Kreise betroffen, die die Anleihe zur festen Anlage erworben und dementsprechend eine Sperrverpflichtung übernommen haben. Sie sind, soweit sie Bilanzen aufzustellen haben, zur Verbuchung erheblicher Verluste gezwungen. Eine günstigere Gestaltung der Anleiheverzinsung ist daher geboten. Sie etwa durch Aufhebung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag durchzuführen, erschien sowohl aus politischen Gründen wie auch deshalb

nicht angängig, weil eine solche Maßnahme in ihrer finanziellen Auswirkung für die Anleihebesitzer keine ausreichende Verbesserung der Rente bringen würde. Angesichts dieser Verhältnisse hat sich der Reichsminister der Finanzen entschlossen,

den Zinsfuß der jetzt mit 5 Prozent ausgestatteten Reichsanleihe von 1927 mit Wirkung vom 1. August 1927 ab auf 6½ zu erhöhen, und zwar bis zum 31. Juli 1934, also bis zu dem Zeitpunkte, an dem die erste Auslosung der Reichsanleihe stattfindet. Der erste Zinsschein, der mit dem erwähnten Betrag zur Auszahlung kommt, wird am 1. Februar 1928 fällig. Der Tilgungsplan bleibt unverändert, das heißt die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach vorangegangener jährlicher Auslosung innerhalb von 25 Jahren in der Zeit von 1935 bis 1959 zum Nennwert. Ueber die technische Durchführung ergeht eine weitere Bekanntmachung.

Aus dem Elberfelder Textilgroßhandel.

Das Herbstgeschäft des Textilgroßhandels hat im allgemeinen ganz gut begonnen. Der August steht ja immer mehr oder weniger unter dem Eindruck der Ferienzeit, doch scheinen die Konjunkturverhältnisse das Geschäft diesmal früher als sonst zur Entwicklung zu bringen. Um die Monatswende Juli-August war das Einzelhandelsgeschäft jedenfalls ziemlich rege, teilweise sogar über Erwartung gut, und es ist selbstverständlich, daß diese günstige Entwicklung auch das Geschäft des Großhandels beeinflusst. Schließlich hat ja das Herbstgeschäft auch erst eben angefangen und der Verkauf wird im weiteren Verlauf noch erhebliche Steigerung erfahren. Die Konjunktur ist dem Großhandel einerseits günstig, und zwar dadurch, daß der Einzelhandel in Anbetracht der langen Lieferzeiten, die von den Fabrikanten verlangt werden, und vornehmlich auch wegen des damit verbundenen Konjunkturrisikos, mehr als sonst geneigt ist, seinen Bedarf aus den greifbaren Vorräten des Großhandels zu decken. Andererseits bedeutet gerade diese Lage dem Großhandel auch wieder eine Erschwerung des Geschäfts, weil er eben selbst das erhebliche Risiko der sehr langfristigen Dispositionen tragen muß. Dabei ist dem Großhandel keine Möglichkeit gegeben, dieses Risiko bei der Festsetzung der Verkaufspreise irgendwie zu berücksichtigen. Die rapide Preissteigerung, die der Monat Juli auf dem Gebiete der Baumwoll- und Leinenwaren ausgelöst hat, nachdem schon seit dem 1. Quartal ein langsames Anziehen der Preise zu beobachten war, hat dazu geführt, daß die Verkaufspreise des Großhandels so ziemlich auf der ganzen Linie sehr gedrückt sind. Eine Anpassung der Verkaufspreise an die stark erhöhten Einkaufspreise war in den allermeisten Fällen nur ganz allmählich und schließlich auch meist nur in unzureichendem Maße möglich. Es ist dem Großhandel auch nicht möglich, das Konjunkturrisiko durch eine Einschränkung der gerade jetzt auf weite Sicht notwendigen Dispositionen zu beschränken, denn in Anbetracht des Wettbewerbs mit den Einkaufsverbänden (wenn auch kein direkter Wettbewerb vorliegt, so doch in gewissem Sinne wohl von einem solchen gesprochen werden), muß der Großhandel heute mehr denn je dafür sorgen, stets in allen Artikeln ein gut sortiertes Lager zu unterhalten, um den Einzelhändler

lern dadurch die Vorteile zu bieten, die von den Einkaufsverbänden meist gar nicht oder doch nur in sehr beschränktem Maße geboten werden: die Möglichkeit der sofortigen Deckung vorliegenden Bedarfs aus reich sortierten Lagerbeständen. Bei der Betrachtung der Entwicklungsmöglichkeiten des Großhandels wird man die Einkaufsverbände in ihrer heutigen Form nicht irgendwie zum Vergleich heranziehen können, denn das Wesen der Einkaufsverbände ist noch in der Entwicklung begriffen und wird im Laufe der nächsten Zeit zweifellos noch neue Formen annehmen, wenn es dem Einzelhandel wirklich Vorteile bieten will. Man hat früher schon den Großhandel auf die Notwendigkeit der Spezialisierung zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit hingewiesen. Das dürfte für die Einkaufsverbände noch weit mehr als für den Großhandel gelten. Will der Einkaufsverband gegenüber dem einzelnen Detaillisten bei den Fabrikanten große geschlossene Aufträge bieten. Das ist aber nur dann möglich, wenn er sich auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert. Die Auftragsvermittlung in der heutigen Form führt zu einer viel zu großen Zersplitterung. Die Fabrikanten erhalten oft Aufträge so geringen Umfanges, daß sie, wenn sie auf die Bedienung des Großhandels eingestellt sind, an der Verbindung mit dem Verbands auf die Dauer kein Interesse haben können. Sind die Fabrikanten auf die Bedienung des Einzelhandels eingestellt, dann können die kleinen Aufträge nicht eine bevorzugte Preisstellung rechtfertigen. Hier werden die Einkaufsverbände in ihrem eigenen Interesse für Abhilfe zu sorgen haben. Es darf jedenfalls nicht vorkommen, daß der Wert der zu einer Ausmusterung eingereichten Musterstücke den Gesamtwert der darauf erteilten Aufträge übersteigt, wie das tatsächlich schon vorgekommen ist. Eine entsprechende Umstellung der Einkaufsverbände dürfte sich deshalb nicht umgehen lassen, und diese Umstellung wird dann auch dem Großhandel wieder ein größeres Betätigungsfeld freigeben. Es zeigt sich eben mehr und mehr, daß die Einkaufsverbände die Aufgaben des Großhandels nicht zu erfüllen vermögen und demnach wird auch die Gefahr, die dem Großhandel aus der weiteren Entwicklung der Einkaufsverbände droht, weit überschätzt. Der Großhandel bleibt auch neben den Einkaufsverbänden durchaus existenzberechtigt und lebensfähig.

Ein schwarzer Börsen-Freitag auch in Neuyork.

Wie werden die deutschen Börsen reagieren?

Die Neuyorker Börse hat nach einem jahrelangen Hausstreiben einen empfindlichen Kursrückgang erlitten, da eine Kursdeute, die sich in ihren Auswirkungen in Amerika und bei der engen Verflechtung der Börsen aller Länder darüber hinaus an anderen Effektenmärkten noch nicht übersehen läßt. Der Kurseinbruch wurde hervorgerufen durch die Insolvenz einer Maklerfirma, die durch verleihte Spekulationen in Elektropapieren ungeheure Verluste erlitten hat. Die bankrotte Maklerfirma Fuller & Co. hat ungedeckte Verbindlichkeiten in Höhe von zirka einer Million Dollar, die hauptsächlich dadurch entstanden sind, daß die Aktien der Manhattan Electrical Supply Co. an einem Tage einen Kurssturz von 60 Prozent erlitten. Die Kursdeute findet allein in dem Konkurs der Maklerfirma ihre Erklärung, denn an und für sich bildet eine Million Dollar ungedeckter Verbindlichkeiten für einen Markt von der Bedeutung der Neuyorker Börse kein allzu erhebliches Objekt. Wie es immer bei größeren Kursstürzen ist, befürchtet man noch weitere Insolvenzen des Haussekonjunktions, das in den letzten Monaten die Kurse für verschiedene elektrische Werte stark in die Höhe getrieben hatte. Der Pool ist gesprengt, die Kurse der Pool-Aktien sind stark gefallen, wenn auch der Kurssturz der Manhattan Electrical Supply Co. der größte ist. Selbstverständlich wurden alle Werte in Mitleidenschaft gezogen, und auch die führenden Papiere mußten sich starke Kursabschläge gefallen lassen. Der Verlauf der Börse war beunruhigend nervös, wilde Gerüchte schwirrten umher, Deckschüsse brachten vorübergehend Beruhigung, aber der Schluß war wieder besonders schwach. Die Umsätze erreichten eine noch nie dagewesene Rekordhöhe von 3 Millionen Stück Aktien, so daß der Börsensturz mit seinen Kursmeldungen stark im Rückstand liegt. Niemand weiß an dieser größten Börse der Welt, wie sich in den nächsten Tagen die Dinge gestalten werden. Das eine ist gewiß, daß dieser „schwarze Freitag“ der Neuyorker Börse vielen Spekulationen und Besitzern von Wertpapieren ungeheure Verluste gebracht hat. Auch in Amerika haben die letzten Jahre ein ungeheures Anwachsen des Spekulationsfiebers gebracht. Die Umsätze wuchsen von Monat zu Monat und brachten immer neue Rekordziffern. An der Neuyorker Börse sind 1500 verschiedene Bonds und rund 1300 verschiedene Aktien zum Handel zugelassen. Der tägliche Umsatz von Aktien (in Amerika wird jeder Aktienumsatz registriert) betrug in den letzten Wochen durchschnittlich zwei Millionen Stück. Zu dieser phantastischen Umsatzziffer gesellen sich noch die Käufe und Verkäufe, die außerhalb der Börse von Bureau zu Bureau getätigt werden und die nach Ansicht der Sachverständigen die offiziellen Börsengeschäfte noch weit übertreffen. Den sichtbaren Ausdruck dieser Hochkonjunktur veranschau-

Vermietungen

Unterhaus
für Geschäft und Büro
zu vermieten. Auf Wunsch werden Kabinettstühle eingerichtet. Auskunft ert. **Wohlfahrt** Buchhandlung, Elberfeld, Ditzelstraße 33, Fernspr. 435. 1387

2 Zimmer
1. Etg., Nähe Wald, zu verm. **Wohlfahrt**, Ditzelstraße 33, Fernspr. 435. 1387

Wohnungsmietung: 3 Zimm., 4 Zimm., 5 Zimm., 6 Zimm., 7 Zimm., 8 Zimm., 9 Zimm., 10 Zimm., 11 Zimm., 12 Zimm., 13 Zimm., 14 Zimm., 15 Zimm., 16 Zimm., 17 Zimm., 18 Zimm., 19 Zimm., 20 Zimm., 21 Zimm., 22 Zimm., 23 Zimm., 24 Zimm., 25 Zimm., 26 Zimm., 27 Zimm., 28 Zimm., 29 Zimm., 30 Zimm., 31 Zimm., 32 Zimm., 33 Zimm., 34 Zimm., 35 Zimm., 36 Zimm., 37 Zimm., 38 Zimm., 39 Zimm., 40 Zimm., 41 Zimm., 42 Zimm., 43 Zimm., 44 Zimm., 45 Zimm., 46 Zimm., 47 Zimm., 48 Zimm., 49 Zimm., 50 Zimm., 51 Zimm., 52 Zimm., 53 Zimm., 54 Zimm., 55 Zimm., 56 Zimm., 57 Zimm., 58 Zimm., 59 Zimm., 60 Zimm., 61 Zimm., 62 Zimm., 63 Zimm., 64 Zimm., 65 Zimm., 66 Zimm., 67 Zimm., 68 Zimm., 69 Zimm., 70 Zimm., 71 Zimm., 72 Zimm., 73 Zimm., 74 Zimm., 75 Zimm., 76 Zimm., 77 Zimm., 78 Zimm., 79 Zimm., 80 Zimm., 81 Zimm., 82 Zimm., 83 Zimm., 84 Zimm., 85 Zimm., 86 Zimm., 87 Zimm., 88 Zimm., 89 Zimm., 90 Zimm., 91 Zimm., 92 Zimm., 93 Zimm., 94 Zimm., 95 Zimm., 96 Zimm., 97 Zimm., 98 Zimm., 99 Zimm., 100 Zimm., 101 Zimm., 102 Zimm., 103 Zimm., 104 Zimm., 105 Zimm., 106 Zimm., 107 Zimm., 108 Zimm., 109 Zimm., 110 Zimm., 111 Zimm., 112 Zimm., 113 Zimm., 114 Zimm., 115 Zimm., 116 Zimm., 117 Zimm., 118 Zimm., 119 Zimm., 120 Zimm., 121 Zimm., 122 Zimm., 123 Zimm., 124 Zimm., 125 Zimm., 126 Zimm., 127 Zimm., 128 Zimm., 129 Zimm., 130 Zimm., 131 Zimm., 132 Zimm., 133 Zimm., 134 Zimm., 135 Zimm., 136 Zimm., 137 Zimm., 138 Zimm., 139 Zimm., 140 Zimm., 141 Zimm., 142 Zimm., 143 Zimm., 144 Zimm., 145 Zimm., 146 Zimm., 147 Zimm., 148 Zimm., 149 Zimm., 150 Zimm., 151 Zimm., 152 Zimm., 153 Zimm., 154 Zimm., 155 Zimm., 156 Zimm., 157 Zimm., 158 Zimm., 159 Zimm., 160 Zimm., 161 Zimm., 162 Zimm., 163 Zimm., 164 Zimm., 165 Zimm., 166 Zimm., 167 Zimm., 168 Zimm., 169 Zimm., 170 Zimm., 171 Zimm., 172 Zimm., 173 Zimm., 174 Zimm., 175 Zimm., 176 Zimm., 177 Zimm., 178 Zimm., 179 Zimm., 180 Zimm., 181 Zimm., 182 Zimm., 183 Zimm., 184 Zimm., 185 Zimm., 186 Zimm., 187 Zimm., 188 Zimm., 189 Zimm., 190 Zimm., 191 Zimm., 192 Zimm., 193 Zimm., 194 Zimm., 195 Zimm., 196 Zimm., 197 Zimm., 198 Zimm., 199 Zimm., 200 Zimm., 201 Zimm., 202 Zimm., 203 Zimm., 204 Zimm., 205 Zimm., 206 Zimm., 207 Zimm., 208 Zimm., 209 Zimm., 210 Zimm., 211 Zimm., 212 Zimm., 213 Zimm., 214 Zimm., 215 Zimm., 216 Zimm., 217 Zimm., 218 Zimm., 219 Zimm., 220 Zimm., 221 Zimm., 222 Zimm., 223 Zimm., 224 Zimm., 225 Zimm., 226 Zimm., 227 Zimm., 228 Zimm., 229 Zimm., 230 Zimm., 231 Zimm., 232 Zimm., 233 Zimm., 234 Zimm., 235 Zimm., 236 Zimm., 237 Zimm., 238 Zimm., 239 Zimm., 240 Zimm., 241 Zimm., 242 Zimm., 243 Zimm., 244 Zimm., 245 Zimm., 246 Zimm., 247 Zimm., 248 Zimm., 249 Zimm., 250 Zimm., 251 Zimm., 252 Zimm., 253 Zimm., 254 Zimm., 255 Zimm., 256 Zimm., 257 Zimm., 258 Zimm., 259 Zimm., 260 Zimm., 261 Zimm., 262 Zimm., 263 Zimm., 264 Zimm., 265 Zimm., 266 Zimm., 267 Zimm., 268 Zimm., 269 Zimm., 270 Zimm., 271 Zimm., 272 Zimm., 273 Zimm., 274 Zimm., 275 Zimm., 276 Zimm., 277 Zimm., 278 Zimm., 279 Zimm., 280 Zimm., 281 Zimm., 282 Zimm., 283 Zimm., 284 Zimm., 285 Zimm., 286 Zimm., 287 Zimm., 288 Zimm., 289 Zimm., 290 Zimm., 291 Zimm., 292 Zimm., 293 Zimm., 294 Zimm., 295 Zimm., 296 Zimm., 297 Zimm., 298 Zimm., 299 Zimm., 300 Zimm., 301 Zimm., 302 Zimm., 303 Zimm., 304 Zimm., 305 Zimm., 306 Zimm., 307 Zimm., 308 Zimm., 309 Zimm., 310 Zimm., 311 Zimm., 312 Zimm., 313 Zimm., 314 Zimm., 315 Zimm., 316 Zimm., 317 Zimm., 318 Zimm., 319 Zimm., 320 Zimm., 321 Zimm., 322 Zimm., 323 Zimm., 324 Zimm., 325 Zimm., 326 Zimm., 327 Zimm., 328 Zimm., 329 Zimm., 330 Zimm., 331 Zimm., 332 Zimm., 333 Zimm., 334 Zimm., 335 Zimm., 336 Zimm., 337 Zimm., 338 Zimm., 339 Zimm., 340 Zimm., 341 Zimm., 342 Zimm., 343 Zimm., 344 Zimm., 345 Zimm., 346 Zimm., 347 Zimm., 348 Zimm., 349 Zimm., 350 Zimm., 351 Zimm., 352 Zimm., 353 Zimm., 354 Zimm., 355 Zimm., 356 Zimm., 357 Zimm., 358 Zimm., 359 Zimm., 360 Zimm., 361 Zimm., 362 Zimm., 363 Zimm., 364 Zimm., 365 Zimm., 366 Zimm., 367 Zimm., 368 Zimm., 369 Zimm., 370 Zimm., 371 Zimm., 372 Zimm., 373 Zimm., 374 Zimm., 375 Zimm., 376 Zimm., 377 Zimm., 378 Zimm., 379 Zimm., 380 Zimm., 381 Zimm., 382 Zimm., 383 Zimm., 384 Zimm., 385 Zimm., 386 Zimm., 387 Zimm., 388 Zimm., 389 Zimm., 390 Zimm., 391 Zimm., 392 Zimm., 393 Zimm., 394 Zimm., 395 Zimm., 396 Zimm., 397 Zimm., 398 Zimm., 399 Zimm., 400 Zimm., 401 Zimm., 402 Zimm., 403 Zimm., 404 Zimm., 405 Zimm., 406 Zimm., 407 Zimm., 408 Zimm., 409 Zimm., 410 Zimm., 411 Zimm., 412 Zimm., 413 Zimm., 414 Zimm., 415 Zimm., 416 Zimm., 417 Zimm., 418 Zimm., 419 Zimm., 420 Zimm., 421 Zimm., 422 Zimm., 423 Zimm., 424 Zimm., 425 Zimm., 426 Zimm., 427 Zimm., 428 Zimm., 429 Zimm., 430 Zimm., 431 Zimm., 432 Zimm., 433 Zimm., 434 Zimm., 435 Zimm., 436 Zimm., 437 Zimm., 438 Zimm., 439 Zimm., 440 Zimm., 441 Zimm., 442 Zimm., 443 Zimm., 444 Zimm., 445 Zimm., 446 Zimm., 447 Zimm., 448 Zimm., 449 Zimm., 450 Zimm., 451 Zimm., 452 Zimm., 453 Zimm., 454 Zimm., 455 Zimm., 456 Zimm., 457 Zimm., 458 Zimm., 459 Zimm., 460 Zimm., 461 Zimm., 462 Zimm., 463 Zimm., 464 Zimm., 465 Zimm., 466 Zimm., 467 Zimm., 468 Zimm., 469 Zimm., 470 Zimm., 471 Zimm., 472 Zimm., 473 Zimm., 474 Zimm., 475 Zimm., 476 Zimm., 477 Zimm., 478 Zimm., 479 Zimm., 480 Zimm., 481 Zimm., 482 Zimm., 483 Zimm., 484 Zimm., 485 Zimm., 486 Zimm., 487 Zimm., 488 Zimm., 489 Zimm., 490 Zimm., 491 Zimm., 492 Zimm., 493 Zimm., 494 Zimm., 495 Zimm., 496 Zimm., 497 Zimm., 498 Zimm., 499 Zimm., 500 Zimm., 501 Zimm., 502 Zimm., 503 Zimm., 504 Zimm., 505 Zimm., 506 Zimm., 507 Zimm., 508 Zimm., 509 Zimm., 510 Zimm., 511 Zimm., 512 Zimm., 513 Zimm., 514 Zimm., 515 Zimm., 516 Zimm., 517 Zimm., 518 Zimm., 519 Zimm., 520 Zimm., 521 Zimm., 522 Zimm., 523 Zimm., 524 Zimm., 525 Zimm., 526 Zimm., 527 Zimm., 528 Zimm., 529 Zimm., 530 Zimm., 531 Zimm., 532 Zimm., 533 Zimm., 534 Zimm., 535 Zimm., 536 Zimm., 537 Zimm., 538 Zimm., 539 Zimm., 540 Zimm., 541 Zimm., 542 Zimm., 543 Zimm., 544 Zimm., 545 Zimm., 546 Zimm., 547 Zimm., 548 Zimm., 549 Zimm., 550 Zimm., 551 Zimm., 552 Zimm., 553 Zimm., 554 Zimm., 555 Zimm., 556 Zimm., 557 Zimm., 558 Zimm., 559 Zimm., 560 Zimm., 561 Zimm., 562 Zimm., 563 Zimm., 564 Zimm., 565 Zimm., 566 Zimm., 567 Zimm., 568 Zimm., 569 Zimm., 570 Zimm., 571 Zimm., 572 Zimm., 573 Zimm., 574 Zimm., 575 Zimm., 576 Zimm., 577 Zimm., 578 Zimm., 579 Zimm., 580 Zimm., 581 Zimm., 582 Zimm., 583 Zimm., 584 Zimm., 585 Zimm., 586 Zimm., 587 Zimm., 588 Zimm., 589 Zimm., 590 Zimm., 591 Zimm., 592 Zimm., 593 Zimm., 594 Zimm., 595 Zimm., 596 Zimm., 597 Zimm., 598 Zimm., 599 Zimm., 600 Zimm., 601 Zimm., 602 Zimm., 603 Zimm., 604 Zimm., 605 Zimm., 606 Zimm., 607 Zimm., 608 Zimm., 609 Zimm., 610 Zimm., 611 Zimm., 612 Zimm., 613 Zimm., 614 Zimm., 615 Zimm., 616 Zimm., 617 Zimm., 618 Zimm., 619 Zimm., 620 Zimm., 621 Zimm., 622 Zimm., 623 Zimm., 624 Zimm., 625 Zimm., 626 Zimm., 627 Zimm., 628 Zimm., 629 Zimm., 630 Zimm., 631 Zimm., 632 Zimm., 633 Zimm., 634 Zimm., 635 Zimm., 636 Zimm., 637 Zimm., 638 Zimm., 639 Zimm., 640 Zimm., 641 Zimm., 642 Zimm., 643 Zimm., 644 Zimm., 645 Zimm., 646 Zimm., 647 Zimm., 648 Zimm., 649 Zimm., 650 Zimm., 651 Zimm., 652 Zimm., 653 Zimm., 654 Zimm., 655 Zimm., 656 Zimm., 657 Zimm., 658 Zimm., 659 Zimm., 660 Zimm., 661 Zimm., 662 Zimm., 663 Zimm., 664 Zimm., 665 Zimm., 666 Zimm., 667 Zimm., 668 Zimm., 669 Zimm., 670 Zimm., 671 Zimm., 672 Zimm., 673 Zimm., 674 Zimm., 675 Zimm., 676 Zimm., 677 Zimm., 678 Zimm., 679 Zimm., 680 Zimm., 681 Zimm., 682 Zimm., 683 Zimm., 684 Zimm., 685 Zimm., 686 Zimm., 687 Zimm., 688 Zimm., 689 Zimm., 690 Zimm., 691 Zimm., 692 Zimm., 693 Zimm., 694 Zimm., 695 Zimm., 696 Zimm., 697 Zimm., 698 Zimm., 699 Zimm., 700 Zimm., 701 Zimm., 702 Zimm., 703 Zimm., 704 Zimm., 705 Zimm., 706 Zimm., 707 Zimm., 708 Zimm., 709 Zimm., 710 Zimm., 711 Zimm., 712 Zimm., 713 Zimm., 714 Zimm., 715 Zimm., 716 Zimm., 717 Zimm., 718 Zimm., 719 Zimm., 720 Zimm., 721 Zimm., 722 Zimm., 723 Zimm., 724 Zimm., 725 Zimm., 726 Zimm., 727 Zimm., 728 Zimm., 729 Zimm., 730 Zimm., 731 Zimm., 732 Zimm., 733 Zimm., 734 Zimm., 735 Zimm., 736 Zimm., 737 Zimm., 738 Zimm., 739 Zimm., 740 Zimm., 741 Zimm., 742 Zimm., 743 Zimm., 744 Zimm., 745 Zimm., 746 Zimm., 747 Zimm., 748 Zimm., 749 Zimm., 750 Zimm., 751 Zimm., 752 Zimm., 753 Zimm., 754 Zimm., 755 Zimm., 756 Zimm., 757 Zimm., 758 Zimm., 759 Zimm., 760 Zimm., 761 Zimm., 762 Zimm., 763 Zimm., 764 Zimm., 765 Zimm., 766 Zimm., 767 Zimm., 768 Zimm., 769 Zimm., 770 Zimm., 771 Zimm., 772 Zimm., 773 Zimm., 774 Zimm., 775 Zimm., 776 Zimm., 777 Zimm., 778 Zimm., 779 Zimm., 780 Zimm., 781 Zimm., 782 Zimm., 783 Zimm., 784 Zimm., 785 Zimm., 786 Zimm., 787 Zimm., 788 Zimm., 789 Zimm., 790 Zimm., 791 Zimm., 792 Zimm., 793 Zimm., 794 Zimm., 795 Zimm., 796 Zimm., 797 Zimm., 798 Zimm., 799 Zimm., 800 Zimm., 801 Zimm., 802 Zimm., 803 Zimm., 804 Zimm., 805 Zimm., 806 Zimm., 807 Zimm., 808 Zimm., 809 Zimm., 810 Zimm., 811 Zimm., 812 Zimm., 813 Zimm., 814 Zimm., 815 Zimm., 816 Zimm., 817 Zimm., 818 Zimm., 819 Zimm., 820 Zimm., 821 Zimm., 822 Zimm., 823 Zimm., 824 Zimm., 825 Zimm., 826 Zimm., 827 Zimm., 828 Zimm., 829 Zimm., 830 Zimm., 831 Zimm., 832 Zimm., 833 Zimm., 834 Zimm., 835 Zimm., 836 Zimm., 837 Zimm., 838 Zimm., 839 Zimm., 840 Zimm., 841 Zimm., 842 Zimm., 843 Zimm., 844 Zimm., 845 Zimm., 846 Zimm., 847 Zimm., 848 Zimm., 849 Zimm., 850 Zimm., 851 Zimm., 852 Zimm., 853 Zimm., 854 Zimm., 855 Zimm., 856 Zimm., 857 Zimm., 858 Zimm., 859 Zimm., 860 Zimm., 861 Zimm., 862 Zimm., 863 Zimm., 864 Zimm., 865 Zimm., 866 Zimm., 867 Zimm., 868 Zimm., 869 Zimm., 870 Zimm., 871 Zimm., 872 Zimm., 873 Zimm., 874 Zimm., 875 Zimm., 876 Zimm., 877 Zimm., 878 Zimm., 879 Zimm., 880 Zimm., 881 Zimm., 882 Zimm., 883 Zimm., 884 Zimm., 885 Zimm., 886 Zimm., 887 Zimm., 888 Zimm., 889 Zimm., 890 Zimm., 891 Zimm., 892 Zimm., 893 Zimm., 894 Zimm., 895 Zimm., 896 Zimm., 897 Zimm., 898 Zimm., 899 Zimm., 900 Zimm., 901 Zimm., 902 Zimm., 903 Zimm., 904 Zimm., 905 Zimm., 906 Zimm., 907 Zimm., 908 Zimm., 909 Zimm., 910 Zimm., 911 Zimm., 912 Zimm., 913 Zimm., 914 Zimm., 915 Zimm., 916 Zimm., 917 Zimm., 918 Zimm., 919 Zimm., 920 Zimm., 921 Zimm., 922 Zimm., 923 Zimm., 924 Zimm., 925 Zimm., 926 Zimm., 927 Zimm., 928 Zimm., 929 Zimm., 930 Zimm., 931 Zimm., 932 Zimm., 933 Zimm., 934 Zimm., 935 Zimm., 936 Zimm., 937 Zimm., 938 Zimm., 939 Zimm., 940 Zimm., 941 Zimm., 942 Zimm., 943 Zimm., 944 Zimm., 945 Zimm., 946 Zimm., 947 Zimm., 948 Zimm., 949 Zimm., 950 Zimm., 951 Zimm., 952 Zimm., 953 Zimm., 954 Zimm., 955 Zimm., 956 Zimm., 957 Zimm., 958 Zimm., 959 Zimm., 960 Zimm., 961 Zimm., 962 Zimm., 963 Zimm., 964 Zimm., 965 Zimm., 966 Zimm., 967 Zimm., 968 Zimm., 969 Zimm., 970 Zimm., 971 Zimm., 972 Zimm., 973 Zimm., 974 Zimm., 975 Zimm., 976 Zimm., 977 Zimm., 978 Zimm., 979 Zimm., 980 Zimm., 981 Zimm., 982 Zimm., 983 Zimm., 984 Zimm., 985 Zimm., 986 Zimm., 987 Zimm., 988 Zimm., 989 Zimm., 990 Zimm., 991 Zimm., 992 Zimm., 993 Zimm., 994 Zimm., 995 Zimm., 996 Zimm., 997 Zimm., 998 Zimm., 999 Zimm., 1000 Zimm., 1001 Zimm., 1002 Zimm., 1003 Zimm., 1004 Zimm., 1005 Zimm., 1006 Zimm., 1007 Zimm., 1008 Zimm., 1009 Zimm., 1010 Zimm., 1011 Zimm., 1012 Zimm., 1013 Zimm., 1014 Zimm., 1015 Zimm., 1016 Zimm., 1017 Zimm., 1018 Zimm., 1019 Zimm., 1020 Zimm., 1021 Zimm., 1022 Zimm., 1023 Zimm., 1024 Zimm., 1025 Zimm., 1026 Zimm., 1027 Zimm., 1028 Zimm., 1029 Zimm., 1030 Zimm., 1031 Zimm., 1032 Zimm., 1033 Zimm., 1034 Zimm., 1035 Zimm., 1036 Zimm., 1037 Zimm., 1038 Zimm., 1039 Zimm., 1040 Zimm., 1041 Zimm., 1042 Zimm.,

lichen die Rekordpreise, die die Börsen-
sitze an der New Yorker Börse gezahlt werden
müssen. Der zuletzt zur Versteigerung gekommene
Sitz kostete 225.000 Dollar. Die New Yorker Börse
ist auf dem Wege, London den Rang abzulaufen
und der bedeutendste Markt sowohl für Emissionen
wie auch für den Wertpapierhandel zu werden. Die-
sem Ziele dienen auch die Reformbestrebungen
durch Änderung der Börsengesetze, die bisher eine
Notierung nichtamerikanischer Wertpapiere stark
behinderten. Die Aufhebung dieser entwicklungs-
feindlichen Bestimmungen ist kurz bevorstehend, so
dass auch bald deutsche Aktien in New York gehan-
delt werden dürfen.

Wie wird sich nun der New Yorker Kurssturz auf
die Kursgestaltung der deutschen Börsen auswir-
ken? Man konnte in der letzten Zeit die Beobach-
tung machen, dass die deutschen Börsen sehr schnell
und sehr fein auf die Vorgänge an der New Yorker
Börse reagierten. Dies ist auch nicht weiter ver-
wunderlich, da tausend Fäden die deutsche Volkswirt-
schaft mit diesem größten Geldzentrum der Welt
verknüpfen. Von der Gestaltung des New Yorker
Geldmarktes, von der Prosperität der amerikani-
schen Banken hängt die mehr oder weniger große
Kreditwilligkeit der amerikanischen Finanz ab, auf
die die deutsche Volkswirtschaft immer noch ange-
wiesen ist. Viel wichtiger für die deutsche Börsen-
situation ist aber, dass die Amerikaner in großen
Betragen kurzfristige Anleihen der
deutschen Börsen geben haben, die sie im
Falle eines Rückschlages zurückrufen werden. Da
diese Gelder in der Hauptsache in der Form von
Reportgeldern der deutschen Aktienspekulation die-
nen, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass die
New Yorker Börsenstürze auch nicht ganz ohne Ein-
fluss auf Deutschland bleibt. Andererseits ist aber
die Wechselwirkung durch stark gemildert, dass
seit dem deutschen „schwarzen Freitag“ Publikum
und berufsmäßige Spekulation sich stärkste Reserve
aufgelegt haben, so dass keine großen Kursverände-
rungen zu erwarten sind. Die deutschen Börsen haben
in den letzten Monaten keine großen Kursverände-
rungen zu melden. Das Publikum hielt sich fast
vollständig fern, und die Spekulation ging vorsich-
tig zu Werk. So ist denn zu hoffen, dass der New-
Yorker „schwarze Freitag“ ohne ernste Rückwir-
kung auf Deutschland bleibt.

Abschluss

der Amerika-Verhandlungen der Ufa.

Die seit Wochen im Fluß befindlichen Verhand-
lungen betreffend Neugestaltung der bekannten Ver-
träge zwischen den Firmen Metro Goldwyn
Pictures Corporation, Famous Play-
ers Lasky Corporation, New York, und
Universum-Film-Aktiengesellschaft
(Ufa), Berlin, haben Samstag zum Abschluß
eines neuen Rahmen-Vertrages ge-
führt, der die neuen Grundlinien für die weitere
Zusammenarbeit enthält. Die Formulierung und
der formale Abschluß der Spezial-Verträge, deren
Inhalt durch den Rahmenvertrag in Hauptprinzipien
festgelegt ist, erfolgt nach Rückkehr der Ufa-
Mitglieder in Berlin. Die amerikanischen Gesells-
schafter der Ufa haben die Berechtigung der Ab-
änderungswünsche der neuen Verwaltung der
Ufa bereitwillig anerkannt und ihnen in groß-
zügiger Weise vollkommen entsprochen. In
den ausgesprochenen Aussparungen, die zwischen den
beiden Persönlichkeiten der erwähnten Gesells-
schaften stattfanden, wurde volle Ueberein-
stimmung erzielt und der Hoffnung Ausdruck
gegeben, daß die neu gefundenen Grundlinien, die
sich auf den geschäftlichen Erfahrungen der Ver-
gangenheit sowohl in Amerika als auch in Deutsch-
land aufbauen, geeignet sein werden, den bereits
vorhandenen Geist vertrauensvoller Hand-in-Hand-Arbeit und gegenseitiger
Wertschätzung immer weiter zu entwickeln.

Der französische Reparationsauf-

trag perfekt. Nach langen Verhandlungen ist
der Siemens & Halske-A.G. von der französischen
Post- und Telegraphen-Verwaltung das Fernkabel
Paris-Bordeaux auf Reparatur in Auftrag gegeben
worden. Siemens & Halske hatten bei ihren Ver-
handlungen in Aussicht genommen, andere deut-
sche Firmen an den Lieferungen zu beteiligen. Es
ist auch gelungen, wenigstens eine Firma an den
Kabellieferungen zu beteiligen, nämlich Felten &
Guilleaume Carlswerk, A.G., Köln-Mül-
heim. Mit diesem Kabel wird das französische
Fernkabelnetz eine wesentliche Erweiterung, und
zwar nach dem Südwesten von Frankreich, er-
halten und eine Anschlussmöglichkeit nach Spanien er-
halten. Nach Fertigstellung dieses Kabels, mit dem

andere Strecken in Verbindung stehen, die der fran-
zösischen Industrie in Auftrag gegeben werden,
wird auch der Verkehr von Deutschland mit Süd-
frankreich eine wesentliche Erweiterung erfahren.

Der Rheinisch-bornerische Handels-
verein (Rheinborn, A.-G.) veröffentlicht im An-
zeigenteil der heutigen Nummer die Abschluß-
zahlen für das verlossene Geschäftsjahr. Aus dem
Gewinn von 52.633 Mark wird eine Divi-
dende von 6 Prozent verteilt. Fabrikant E. Mi-
chel-Eberfeld wurde an Stelle des ausscheiden-
den Direktors a. D. Kriele neu in den Auf-
sichtsrat gewählt.

**Siegburger Walzwerk, A.-G., Sieg-
burg.** Bei etwa 100.000 RM. (i. V. 182.469 RM.)
Abschreibungen wird für 1920 ein Verlust von
36.782 RM. (757 RM.) ausgewiesen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 15. Aug. (Eig. Drahtb.) Trotz
des heutigen Zehntages war die Börse recht fest und
fast während des ganzen Börsenverlaufs ziemlich
lebhafte. Die „Aufwertung“ der „Reinholdanleihe“
machte ausgezeichneten Eindruck. Sie zeigte aus-
drücklich, daß man in den Kreisen der obersten Finanz-
verwaltung Verständnis für den Geldmarkt bekunde
und offenbar auch die Lage der Reichsfinanzen nicht
ungünstig ansehe. Die Reichsanleihe von 1927 selbst
wurde allerdings unter dem Eingreifen des Börsen-
kommissars heute nicht notiert, da man zunächst
einmal abwarten will, bis der Zinshöhenbes-
chluß des Reichsanleihekomitees in allen Teilen
des Deutschen Reiches bekannt geworden ist. Dage-
gen war Neubesitzanleihe unter dem Eindruck des
Communiqués des Reichsanleihekomitees heute sehr
fest. Außerdem machte das A.E.G.-Communiqué
guten Eindruck, wenn es sich auch wegen der Ver-
schlechterung des Bezugsrechtes bei den A.E.G.-
Aktien selber kurzfristig nicht auswirkte. Die
Kapitaltransaktionen bei den Elektrogesellschaften
setzen sich nach Ansicht der Börse noch fort. Heute
soll die Kapitalerhöhungssitzung bei Elektrische
Lieferung stattfinden und über kurz oder lang auch
noch bei einigen Konzerngesellschaften von Licht
und Kraft. Ferner wird der Dividendenhöhen-
beschluß der Bank elektrischer Werte heute bekannt
und der Reparationsauftrag für Siemens & Halske
und Felten & Guilleaume wirkt gleichfalls stimu-
lierend.

Außerdem regte am Kaliaktienmarkt die zuver-
sichtliche Beurteilung der Aussichten des Kali-
absatzes und der Ernte an. Auch Bankaktien
waren wieder gesucht wegen der steigenden Börsen-
konjunktur und im übrigen noch Besonderheiten
wie Zementaktien wegen der Baukonjunktur und
Kaliaktien wegen des günstigen Geschäftsganges.
Dagegen blieben Farbenaktien wie üblich gedrückt.
Der Hauptträger der neuen Hausse war die Spekula-
tion. Allerdings haben Publikum und das Rhein-
land heute anscheinlich Kaufaufträge erteilt. Das
Hauptgeschäft wickelte sich am Elektroaktienmarkt
ab. Vereinigte Glanzstoff plus 2 Prozent, Papier-
aktien sehr gesucht.

Im Verlaufe der Spekulation zunächst zu
Gewinnmitnahmen, die aber keinen nennenswerten
Einfluß auf das Kursniveau ausübten konnten, die
Börse blieb vielmehr fest. Elektrowerte sehr leb-
haft, aber auch Montan- und Bankaktien gesucht.
Sogar Farbenindustrie konnten sich auf 317,5 er-
heben. Nur Schiffahrtsaktien vernachlässigt, aber
gehalten.

Im Freiverkehr war die Haltung entschieden
freundlicher; im Vordergrund standen heute Kali-
aktien. Der Kassamarkt war ebenfalls fest, wobei
Bau- und Papieraktien bevorzugt wurden.

Am Geldmarkt zeigte sich wegen des heutigen
Zahltagess vorübergehend noch etwas Nachfrage,
die aber voll befriedigt wurde. Tägliches Grd 4,75 bis
6, Monatsgeld 7,75 bis 8,75, Warenwechsel 6, Pri-
vatdiskont unverändert 5,75 Prozent für beide
Sichten.

Der Devisenmarkt blieb still, Oslo leicht abge-
schwächt, London unverändert, der Dollar leicht ge-
festigt.

Gegen den Schluß der Börse konnte sich die
freundliche Haltung behaupten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 15. August.

Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00

Kölnische Börse vom 15. August.

Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00
Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00	Adler-Kohle	130,00

Devisen.

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige Berliner Devisenkurse	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Anteilige Berliner Devisenkurse	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Anteilige Berliner Devisenkurse	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Anteilige Berliner Devisenkurse	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Anteilige Berliner Devisenkurse	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.

Ostdevisen.

Ostdevisen	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Ostdevisen	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Ostdevisen	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Ostdevisen	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.
Ostdevisen	12. Aug.	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.

Zürich, 14.40-Uhr-Devisen vom 15. Aug.: Paris 203,25,
London 232,14, New York 518,1/2, Belgien 721,8, Italien
282,50, Spanien 872,25, Holland 207,8, Berlin 123,29,
Wien 206, Stockholm 139,20, Oslo 135,05, Kopenhagen
138,05, Sofia 375, Prag 158,50, Warschau 58, Budapest
965,5, Belgrad 913, Athen 676, Konstantinopel 261,50,
Bukarest 321, Helsinki 1310, Privatdiskontsatz 3%,
Buenos Aires 221,25, Japan 245,75.

Amsterdam 10.40-Uhr-Devisen vom 15. Aug.: Ber-
lin 1202, London 1212, New York 249,1/2, Paris 977,25,
Belgien 347,50, Schweiz 489,1, Italien 1357, Madrid 421,77,
Oslo 6480, Kopenhagen 6882, Stockholm 6882, Wien 3515,
Budapest 4847, Prag 729,25, Helsinki 628, Yokohama
118,50, Buenos Aires 106,50, Offiz. Bankdiskont 3,50.

Londoner 10.20-Uhr-Devisen vom 15. Aug.: New York
466,00, Amsterdam 1212,75, Paris 124,02, Brüssel 3493,
Italien 829, Berlin 204,25, Schweiz 2321, Spanien
2873 G., Kopenhagen 1814,75, Stockholm 1811,75, Oslo
1869 G., Lissabon 9600, Helsinki 192,85, Prag 164,
Budapest 2785, Belgrad 376, Sofia 675, Rumänien 785,
Konstantinopel 968, Athen 372,25, Wien 3450, Warschau
4350, Buenos Aires 4793, Rio de Janeiro 284, Valpa-
raíso 4941, Rio auf London p. 90 Tage 1,5 55/64.

Wechselkurse in Südamerika vom 13. August.

(Mitgeteilt von der Deutschen Überseeischen Bank in Berlin.)
Buenos Aires (London (Kabel) 47, Pence für 1 Goldpeso
Aires: New York (Kabel) 103,20 Goldpeso 1 U.S.D.
Rio de Janeiro (Kabel) 5, Pence für 1 Milreis.
Janoiro: Berlin (Kabel) — Mark für 1 Milreis.
New York (Kabel) 8,490 Milreis für 1 U.S.D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwollwolle vom 15. Aug. 2038.
Liverpooler Amerika-Baumwolle: Oktober 995 bis
997, Januar 1012 bis 1015, März 1017 gehandelt, Mai
1023 bis 1024, Juli 1029 gehandelt. Tendenz stetig.

Liverpooler Ägyptische Baumwolle: November 1898,

Januar 1899, Tendenz stetig.

Alexandria-Baumwolle: Okt. Aahm. 2715, Nov. Sakell.

3715, Dez. Aahm. 3730, Jan. Sakell. 3670.

Berliner Produktenbörse vom 12./15. August

Wetzen, märkisch	12.8	15.8	fest
Wetzen, märkisch	12.8	15.8	fest
Wetzen, märkisch	12.8	15.8	fest
Wetzen, märkisch	12.8	15.8	fest
Wetzen, märkisch	12.8	15.8	fest

Berliner Metalle vom 15. August.

Elektrolytkupfer (wirebares), prompt, per 100 kg 127,4
Original-Hüttenkupfer in reinem Verkehr
Remittent-Plattencupfer (99,99%), Hochschmelz 50 1/2-51 1/2
Original-Hütten-Aluminium (99,99%), 210
Hüttenzinn mindestens 99%, 214
Hüttenzinn (98-99%), 341-350
Antimon Kupfer 90-95
Silber in Barren ca. 900 fein 75 1/2-76 1/2
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm 280-285
Platin im Freiverkehr per Gramm 8-9
Anteilige Terminpreise an der Berliner Metallbörse
vom 15. Aug. Kupfer: Januar 115 bezahlt, dito
Brief, 114,75 Geld, Februar 115 bezahlt, 115,25 Brief,
115 Geld, März 115,25 Brief, dito Geld, April 115,75
Brief, dito Geld, Mai 115,75 bezahlt, 116 Brief, 115,75
Geld, Juni 116 Brief, dito Geld, Juli 116,25 bezahlt, dito
Brief, dito Geld, August 114,50 Brief, 113 Geld, Sept.
114,25 Brief, 113,75 Geld, Oktober 114,50 Brief, 114,25
Geld, November 114,50 Brief, dito Geld, Dezember 113
behalten, dito Brief, 114,75 Geld. — Stimmung: Flau.

Londoner Schlußmetalle vom 15. August.

Kupfer per Kasse 55 1/2-55 3/4, Zinn Seimenspreis 229 1/2
per 3 Mon. 55 1/2-55 3/4, Zinn Seimenspreis 229 1/2
Settemetallpreis 55 1/2, Zinn Seimenspreis 229 1/2
Elektrolyt 62 1/2-63, Zinn Seimenspreis 229 1/2
best selected 60 1/2-61 1/2, Zinn Seimenspreis 229 1/2
strong sheets 66, Zinn Seimenspreis 229 1/2
Elektrowire 63, Zinn Seimenspreis 229 1/2
Zinn per Kasse 283 1/2-283 3/4, Zinn Seimenspreis 229 1/2
per 3 Mon. 283 1/2-283 3/4, Zinn Seimenspreis 229 1/2

Husener Marktbericht.

Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel-
und Jungschweinemärkten betrug in dieser Woche ca.
6500 Stück. Der Handel war mittel. Es bedangen
bis 6 Wochen alte Ferkel 8 bis 10 RM., 6 bis 8 Wochen
alte 10 bis 13 RM., über 8 Wochen alte 13 bis 18 RM.
das Stück. Nach Lebendgewicht wurde bezahlt: für
beste Ferkel 47 bis 50 Pfg., für mittlere 44 bis 47 Pfg.,
für geringere 40 bis 44 Pfg. das Pfund. Fette Schweine
bedangen: beste Ware 55 bis 56 Pfg., mittlere 54 bis
55 Pfg., geringere 48 bis 53 Pfg. Sauen je nach Güte
44 bis 50 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Größere
Sendungen gingen nach Hamburg und weiter nach
dem Süden, im ganzen etwa 4700 Schweine.

Viehmärkte vom 15. August.

Ochsen	Elberfeld	Köln	Dortm.
Ochsen	Elberfeld	Köln	Dortm.
Ochsen	Elberfeld	Köln	Dortm.
Ochsen	Elberfeld	Köln	Dortm.
Ochsen	Elberfeld	Köln	Dortm.

Einheitskurse

Anlage-Papiere

Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8

Eisenbahn-Aktien

Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8

Schiffahrts-Aktien

Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8

Banken

Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8

Industrie-Papiere

Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8

Berliner Börse vom 15. August.

Anlage-Papiere

Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8
Anlage-Papiere	12.8	15.8	18.8

Eisenbahn-Aktien

Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8
Eisenbahn-Aktien	12.8	15.8	18.8

Schiffahrts-Aktien

Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8
Schiffahrts-Aktien	12.8	15.8	18.8

Banken

Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8
Banken	12.8	15.8	18.8

Industrie-Papiere

Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8
Industrie-Papiere	12.8	15.8	18.8

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-, Leber- und Leberwoll-Fußschmelz**, Bleichode (4 Pfister) 75 Pfg. Leberwoll-Fußschmelz, empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (1 Pfister) 30 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wer keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Leberwoll in Bleichode** und weiden, angeblich, „sehr gute“ Mittel zurück.

